



Andreas Grünschloß

Wenn die Götter landen...

Religiöse Dimensionen des UFO-
Glaubens

Evangelische Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen

INHALT

Einleitung	1
1. Heil aus dem Weltraum: ufologische Berufungsvisionen	3
2. Intergalaktische Heilsbringer – ein neuer Typus religiöser Autorität?	11
3. Der exotische Reiz paranormaler Fähigkeiten und neuer Technologien	14
„Homo novus“, „Homo cosmicus“ – die anthropologische Heilshoffnung	17
4. Ufologischer Euhemerismus: „Die Götter waren Astronauten“	19
5. Das ufologische Millennium zwischen Entrückung und Cargo-Hoffnung	22
6. „We’re going home“ – Die inszenierte Apokalypse von Heaven’s Gate	26
7. <i>Space Opera</i> und <i>Religious Technology</i> bei Hubbard und Scientology	31
Vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxis ...	32
Das phantastische Vermächtnis der Technologie	37
8. „Die absolute Endphase“ – Ufologische Eschatologie bei Fiat Lux	41
9. „Die Wahrheit ist irgendwo da draußen“ – Abschließende Überlegungen	48
Literaturverzeichnis	55

IMPRESSUM

Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen

Auguststraße 80, 10117 Berlin

Telefon 030/28395-2 11, Fax-Nr. 030/28395-2 12

Internet: <http://www.ekd.de/ezw>

E-Mail: EZW@compuserve.com

Einleitung

Die folgende Darstellung beansprucht keineswegs, alle Aspekte des modernen UFO-Glaubens erschöpfend zu behandeln.¹ Wie der Untertitel bereits ankündigt, sollen lediglich einige zentrale *religiöse Dimensionen* moderner Ufologie anhand von Beispielen vorgestellt werden. Es stehen daher solche Repräsentationen des UFO-Glaubens im Vordergrund, die von Anhängern einer nüchtern-„wissenschaftlichen“ Beschäftigung mit UFOs und mit der Möglichkeit von extraterrestrischen Lebensformen bereits als unseriös, phantastisch oder zumindest höchst fragwürdig eingestuft werden. Die Berichte von sog. „Kontaktlern“ (*contactees*), die angeblich eine unmittelbare Begegnung mit Außerirdischen erlebt haben (sog. „Begegnung der vierten Art“²) und/oder sich auf eine geistige Kommunikation mit diesen höheren Wesen (per Telepathie oder Channeling) berufen, sind aber in religiöser Hinsicht besonders relevant. In einer esoterisch interessierten Öffentlichkeit können derartige Kontaktberichte in rein literarischer Form zirkulieren, z. B. als Broschüren oder Buchpublikationen von Prophetinnen und Propheten eines herannahenden ufologischen Millenniums³, – sie können darüber hinaus aber auch zur Formierung ganzer UFO-Gruppen oder ufologisch inspirierter neureligiöser Bewegungen beitragen. Das „religiöse“ Spektrum der Ufologie erstreckt sich demnach von ufologisch interessierten Einzelpersonen in der allgemeinen Öffentlichkeit⁴ über relativ unorganisierte esoterische Lesezirkel⁵ bis hin zu soziologisch greifbaren Gruppenbildungen mit unterschiedlich starken ufologischen und millenaristischen Akzenten (Aetherius Society, Unarius, Heaven’s Gate, Ashtar Command, Scientology, Fiat Lux, Universelles Leben u. v. a.).

Abgesehen von ungewöhnlichen Himmelserscheinungen, die schon in früheren Zeiten vereinzelt beobachtet worden waren, und ungeachtet der schon länger zurückreichenden Vorstellung von anderen belebten Welten⁶ im Universum kann der eigentliche Beginn des modernen UFO-Phänomens mit den ersten Berichten von Sichtungen sog. „fliegender Untertassen“ (*flying saucers*) bzw. „fliegender Scheiben“⁷ (*flying disks, ventlas*) in nordamerikanischen Medien auf den Sommer des Jahres 1947 datiert werden: Dabei handelt es sich um Kenneth Arnolds Sichtung eines rasanten Formationsflugs von neun Flugobjekten, sowie um den legendären angeblichen UFO-Absturz in der Nähe von Roswell, New Mexico. Schon bald darauf (1951ff) folgten phantastische Schilderungen von Begegnungen mit extraterrestrischen Humanoiden seitens der ersten „Kontaktler“ (George Adamski, Daniel Fry, Orfeo Angelucci u. a.)⁸. Seitdem lässt sich bis heute eine erstaunlich große Zahl konstanter Elemente im religiösen UFO-Glauben feststellen – von Adamski über ufologische Motive bei L. Ron Hubbard und Scientology bis hin zu Uriella und Fiat Lux.⁹

- ¹ Vgl. zum Folgenden bereits A. Grünschloß, „When we enter into my Father's spacecraft“ – Cargoismen und millenaristische Kosmologien im Kontext neuer religiöser UFO-Bewegungen“, in: D. Zeller (Hrsg.), *Religion im Wandel der Kosmologien*, Frankfurt a. M. u. a. 1999, 287–305; eine geringfügig erweiterte englische Fassung erschien „online“ in der religionswissenschaftlichen Internet-Zeitschrift *Marburg Journal of Religion* 3:2, 1998 („www.uni-marburg.de/fb03/religionswissenschaft/journal/mjr/ufogruen.html“) – zusammen mit einer Internet-„Link section“ zum Thema (im MJR finden sich übrigens noch weitere Artikel über ufologische Bewegungen). Die besondere Hoffnung auf paranormale Fähigkeiten, auch im Kontext von Ufologie und Scientology, habe ich bereits in meinem Beitrag über „Die Konstruktion des ‚para-normalen‘ Menschen – Übermenschliche Fähigkeiten als Bestandteil religiöser Anthropologien“ untersucht; z. Zt. im Druck für E. Herms (Hrsg.), *Menschenbild und Menschenwürde* (Reihe VWGTh). Zwei kürzere Artikel über „Cargo Cults and UFO faith“ sowie über „Scientology and ufological motifs“ befinden sich derzeit im Druck für James Lewis (Hrsg.), *UFOs and Popular Culture: An Encyclopedia of Contemporary Mythology* (voraussichtlicher Titel; ABC Clío, erscheint 2001). Weiteres „ufologisches“ Material ist auf meiner Homepage zugänglich (z. Zt. „www.uni-mainz.de/~gruenschufo“).
- ² Vgl. für diese erweiterte Klassifizierung der sog. „close encounters“ (CE) z. B. H.-W. Peiniger, *Das Rätsel: Unbekannte Flugobjekte*, Rastatt 1998, 21: Gegenüber Berichten von UFO-Nahbeobachtungen (CE1) und angeblichen Auswirkungen auf die irdische Umgebung (CE2) sowie Sichtung von lebenden Insassen (CE3) beziehen sich die sog. *Close Encounters of the Fourth Kind* (CE4) auf „Ereignisse, bei denen es zu einem direkten Kontakt mit den Insassen eines UFOs gekommen sein soll“: z. B. Entführungsberichte, direkte Gespräche oder Mitflug im Raumschiff, aber auch mediale Kontakte. Häufig werden diese Phänomene bereits unter die Kategorie CE3 subsumiert; vgl. z. B. Jerome Clark, *The UFO Book. Encyclopedia of the Extraterrestrial*, Detroit/London 1998, 89 ff (für Berichte der esoterisch-religiös inspirierten „Kontaktler“ wird dann häufig eine eigenständige Kategorie reserviert, vgl. hier „Contactees“, 104 ff; dasselbe gilt für die Entführungsfälle, vgl. „Abduction phenomenon“, 1 ff).
- ³ Vgl. für Deutschland vor allem das Verlagsprogramm des vormaligen Ventla Verlags in Wiesbaden, der vom Turmalin Verlag in Gütersloh als „Ventla-Verlag Nachfolger“ fortgeführt wird und viele ufologische „Klassiker“ aus der Kontaktler-Szene (Adamski, Fry, Menger, Tuella u. ä.) in deutscher Übersetzung vertreibt.
- ⁴ Die stetige Zunahme ufologischer Buchtitel auf dem Büchermarkt der letzten 10 Jahre spricht für eine neue Tendenz nach dem Abflauen des ursprünglichen UFO-Booms.
- ⁵ Esoterik-Messen, entsprechende Buchläden, Bildungsstellen (z. B. Frankfurter Ring) und Zeitschriften (Magazin 2000, esotera, UFO-Nachrichten u. ä.) bilden Anlaufstellen, Informations- und Kontaktmöglichkeiten für Interessierte.
- ⁶ Vgl. die Studie von E. Benz, *Außerirdische Welten. Von Kopernikus zu den Ufos*, Freiburg 1990 (ursprünglicher Titel: *Kosmische Bruderschaft. Die Pluralität der Welten. Zur Ideengeschichte des Ufo-Glaubens*, Freiburg 1978); sowie B. Gladigow, „Andere Welten – andere Religionen?“, in: F. Stolz (Hrsg.), *Religiöse Wahrnehmung der Welt*, Zürich 1988, 245 ff.
- ⁷ Die terminologische Alternative „Unidentifizierte Flugobjekte“ (*unidentified flying objects*) setzte sich erst Mitte der fünfziger Jahre allgemein durch.
- ⁸ Einen ausführlichen bibliographischen Überblick liefern J. G. Melton und G. M. Eberhart, „The Flying Saucer Contactee Movement, 1950–1994: A Bibliography“, in: J. Lewis (Hrsg.), *The Gods Have Landed. New Religions from Other Worlds*, Albany/N.Y. 1995, 251–332. Knappe Informationen zu einzelnen Kontaktlern und ihrer Wirkungsgeschichte (mit weiterführenden Literaturangaben) enthalten die beiden von Jerome Clark herausgegebenen Nachschlagewerke: *The UFO Encyclopedia*, Vol. I + II, 2nd revised ed., Detroit 1997, sowie darauf basierend *The UFO Book. Encyclopedia of the Extraterrestrial*, Detroit/London 1998.
- ⁹ Vgl. die repräsentativen Beispiele in dem nach wie vor sehr informativen Kapitel „Die UFO-Bewegung“ in: K. Hutten, *Seher, Grübler, Enthusiasten*, Stuttgart ¹⁴1989, 761–795.

1. Heil aus dem Weltraum: ufologische Berufungsvisionen

Als der Italo-Amerikaner Orfeo Angelucci im Jahr 1952 mitten in der Nacht in Kalifornien mit dem Auto unterwegs war, erschien plötzlich über der Straße eine rotglühende Scheibe, die ihn bald an jene „Fliegenden Untertassen“ denken ließ, über die er schon gelesen hatte. Wie er in seinem drei Jahre später publizierten Buch *Geheimnis der Untertassen* berichtet¹, entlässt diese Scheibe nach einem rasanten Flugmanöver zwei grünlich pulsierende Objekte („grünfeurige Kugeln“), durch die eine kraftvolle und wohltönende Männerstimme mit Angelucci in fließendem Englisch zu kommunizieren beginnt: „Fürchte dich nicht, Orfeo, wir sind Freunde!“ Ein Kristallbecher manifestiert sich auf dem Schutzblech seines Autos, und er wird aufgefordert, davon zu trinken. Die köstliche Flüssigkeit vertreibt alle Ermüdungserscheinungen und körperlichen Beschwerden, die er soeben noch verspürt hatte. Dann folgt – wie auf einem dreidimensionalen Bildschirm – die Vision eines Mannes und einer Frau, deren übernatürliche „edle“ Anmut und „höchste Vollkommenheit“ in ihm ein Gefühl großer Minderwertigkeit² auslösen (34). Währenddessen steht er in „telepathischer Verbindung mit ihnen“, und so erignet sich folgende Offenbarung auf dem Wege telepathischer Audition:

„Der Weg wird sich auftun, Orfeo. [...] Wir sehen die Menschen auf der Erde, wie sie wirklich sind, Orfeo, und nicht so, wie sie durch die beschränkten menschlichen Sinnesorgane erkannt werden. Die Menschen eures Planeten haben wohl jahrhundertlang unter Beobachtung gestanden, sie werden aber erst seit kurzem wieder neu überwacht. Jeder soziale Fortschritt wird bei uns registriert. Wir kennen euch, wie ihr euch selbst nicht kennt. [...] Jeder von euch ist für uns unendlich wichtiger, als für eure Mitmenschen; ihr kennt das wahre Geheimnis eures Wesens ja nicht! Aus eurer Menschheit wählten wir drei Persönlichkeiten aus, die uns auf Grund unserer Fähigkeit, höhere Schwingungen wahrzunehmen, am besten für die Kontaktaufnahme geeignet schienen. [...] Für unseren ersten Kontakt mit dem Erdenvolk aber haben wir dich, Orfeo, ausgewählt. Wir haben zu euch Erdenmenschen eine tiefe, brüderliche Zuneigung, die auf uralter Verwandtschaft unseres Planeten mit der Erde beruht. [...] Mit tiefem Mitleid und Verständnis haben wir eure Welt durch die Zeit ihrer Wachstumsschmerzen gehen sehen. Betrachte uns, bitte, einfach als deine älteren Brüder“ (35 f).

¹ O. M. Angelucci, *The Secret of the Saucers*, Amherst 1955. Im Folgenden wird nach der deutschen Übersetzung, *Geheimnis der Untertassen*, Wiesbaden ²1983 (1959), zitiert; die Seitenangaben im Text beziehen sich hierauf.

² Angesichts der überwältigenden Vollkommenheit dieser beiden Wesen fühlte er sich „wie ein armseliger Schatten“ (34). Ein ähnliches „Kreaturgefühl“ (R. Otto) stellt sich bei der späteren Entrückung im UFO ein: Angesichts der liebenden Weisheit der Außerirdischen fühlt er sich „wie ein elender, kriechender Wurm – unrein, voll Irrtum und Sünde“ (58).

Es folgt eine Belehrung darüber, dass die UFOs durch ein Mutterschiff ferngesteuert seien und dass die Erde in großer Gefahr sei. – In einer späteren Begegnung findet sogar eine Entrückung durch ein UFO statt, bei dem ihm – wieder auf telepathischem Wege – eröffnet wird, dass die Erde eine Art „Schule“ oder Purgatorium sei, in dem geistige Wesen um ihre „Erlösung von der Ebene der Finsternis“ ringen (52). Jedes menschliche Wesen, so wird dem mittlerweile zum offiziellen „Sendboten“ (56) der Außerirdischen berufenen Angelucci eröffnet, sei eigentlich „ein geistiges oder unerkanntes Selbst, welches über die Welt der Materie und des irdischen Bewußtseins und der Zeitdimension hinausragt und ewig in geistiger Vollkommenheit im Einssein mit der Überseele wohnt“ (58). Die Aufgabe der menschlichen Existenz sei es, die Vereinigung mit dem „unsterblichen Bewußtsein“ wieder herbeizuführen (58). Besorgt um die Desintegration auf der Erde wollen die ätherischen Wesen aus dem Weltraum helfen. Angelucci wird daraufhin eine bewusstseinsweiternde Geist-Taufe zuteil (59 f):

In gleißendes Licht getaucht, entfaltet sich ihm ein übernatürliches „Panorama“, in dem sich das „Geheimnis des Lebens“ und seine eigene Unsterblichkeit als geistiges Wesen offenbart: „Jedes Ereignis meines Erdenlebens stand kristallklar vor meiner Seele – und dann kehrte die Erinnerung an alle meine früheren Erdenleben zurück“ (60).

Angeluccis ufologische Berufungsvision ist zum einen wegen ihres relativ ‚hohen Alters‘ bedeutsam, zum anderen wird er innerhalb der esoterischen Ufologie als „einer der hervorragenden Spitzenkontaktler“ (K. L. Veit)³ angesehen. Seine Darstellung enthält außerdem bereits alle topischen Elemente ufologischer Anthropologien und Soteriologien: Die Erde ist in Gefahr⁴, sie wird sich aber bald verwandeln – in der Regel in eine Art apokalyptisches Paradies (bzw. einen ‚Himmel auf Erden‘), und diesem Prozess gehen gleichsam die Geburtswehen nach der Art einer ‚großen Drangsal‘ voraus. Der Wesenskern des Menschen wird als „geistiges“, bislang „unerkanntes *Selbst*“ beschrieben, das über die materielle Welt und das gewöhnliche Bewusstsein erhaben ist – ewig, unsterblich, außerhalb von Zeit und Raum. Die Ablösung von irdisch-materiellen Verhaftungen und die Erfahrung dieses Überbewusstseins setzen entsprechend höhere, ‚paranormale‘ Fähigkeiten frei. Die Kommunikation mit den außerirdischen Wesen⁵ geschieht bereits auf

³ Im Anhang zu Angelucci, *Geheimnis der Untertassen*, 194.

⁴ Den Hintergrund hierfür bilden meist der Zweite Weltkrieg und die Verwendung von Atomwaffen; in der Folgezeit treten zunehmend drohende ökologische Katastrophen in den Vordergrund.

⁵ Vgl. auch Angeluccis Christusvision als „Herr der Flamme“ und „unsterbliche Wesenheit der Sonne“, der „ein Teil der Überseele der Menschheit und des Weltgeistes“ wurde (57).

„telepathischem“ Wege, und Angelucci erinnert sich nach seiner Initiation so gleich an seine früheren Existenzen.⁶

Nach mehreren UFO-Sichtungen erlebte der weltweit bekannteste Kontaktler George Adamski (1891–1965) im November 1952 gemäß seiner Darstellung in dem international erfolgreichen Buch *Fliegende Untertassen sind gelandet*⁷ einen Kontakt zu einem ätherisch schönen Humanoiden, der einem Raumschiff von der Venus entstieg und sich vor allem wegen der irdischen Atombombe sorgte. Schon im darauffolgenden Februar, so teilt Adamski in seinem zweiten Buch *Im Innern der Raumschiffe*⁸ mit, erhielt er eine Einladung zum Mitflug in einem kleinen „Aufklärungsschiff“, das ihn zu einem sechshundert Meter langen, zigarrenförmigen „Mutterschiff“ von der Venus brachte; später folgte der Besuch in einem Mutterschiff vom Saturn, und Adamski wird u. a. auch über das Leben auf dem Mond und dem Saturn aufgeklärt. Diese Zweiheit von kleinen untertassenförmigen Raumschiffen und gigantischen zigarrenförmigen Mutterschiffen mit großen Hangars für die Untertassen, von denen Adamski mehrere (in ihrer Echtheit allerdings äußerst umstrittene) unscharfe Fotografien vorlegte, gehören seitdem zum topischen Inventar der Ufologie – sei es im Kontext von weiteren angeblichen UFO-Sichtungen oder im Rahmen von prophetischen Schilderungen über die Vorgänge während der Endzeit, in dem diese Raumschiffe zur vorübergehenden Evakuierung von ‚Erdlingen‘ eingesetzt werden sollen (s. Abb. auf S. 6).

An Bord der Raumschiffe erhält Adamski spirituelle Belehrungen durch verschiedene extraterrestrische „Meister“. Ähnlich wie bei Angelucci vermitteln die Außerirdischen (hier: von Venus, Mars und Saturn) eine religiöse Botschaft theosophischer Prägung, in der Reinkarnationsglaube, eine esoterische Christusfigur, aufgestiegene Meister und die Loslösung der Seele von irdisch-materiellen Verstrickungen, sowie die Umwandlung in eine „höhere Schwingungsfrequenz“ miteinander verwoben sind. Die auffälligen Familienähnlichkeiten der angeblich „außerirdischen“ Lehren mit (bereits historisch greifbaren) „irdischen“ esoterisch-

⁶ Hier liegen offenbar Anleihen bei indischen Vorstellungen von der letztlich erfahrungstranszendenten Seelensubstanz *purusha* (bzw. *âtman* oder *jîva*) und seiner endgültigen Erleuchtung und Befreiung (bzw. Vereinigung mit der „Allseele“ des brahman) vor – sei es auf direktem Wege durch die Lektüre entsprechender (neohinduistischer) Yoga-Schriften oder durch die Vermittlung über theosophisch-esoterische Quellen (was vermutlich näher liegt).

⁷ D. Leslie, G. Adamski, *Flying Saucers Have Landed*, New York 1953 (dt. Übers. 1957).

⁸ G. Adamski, *Inside the Spaceships*, New York 1955; die deutsche Übersetzung ist nach wie vor im Ventla-Verlag Nachfolger Gütersloh (4. Auflage) erhältlich. Die Zusätze im Anhang der vierten Auflage dokumentieren die glühende Verteidigung, die dem umstrittenen Vater der Kontaktler-Szene von religiös-ufologischer Seite bis heute zuteil wird. Dennoch wurde gerade dieses Buch in seiner Echtheit besonders angefochten: Angeblich bestehen unübersehbare Parallelen zu seinem früheren Sciencefiction-Buch mit dem Titel *Pioneers of Space* (Los Angeles 1949); vgl. dazu G. Melton in: J. Lewis (Hrsg.), *The Gods Have Landed*, 259.

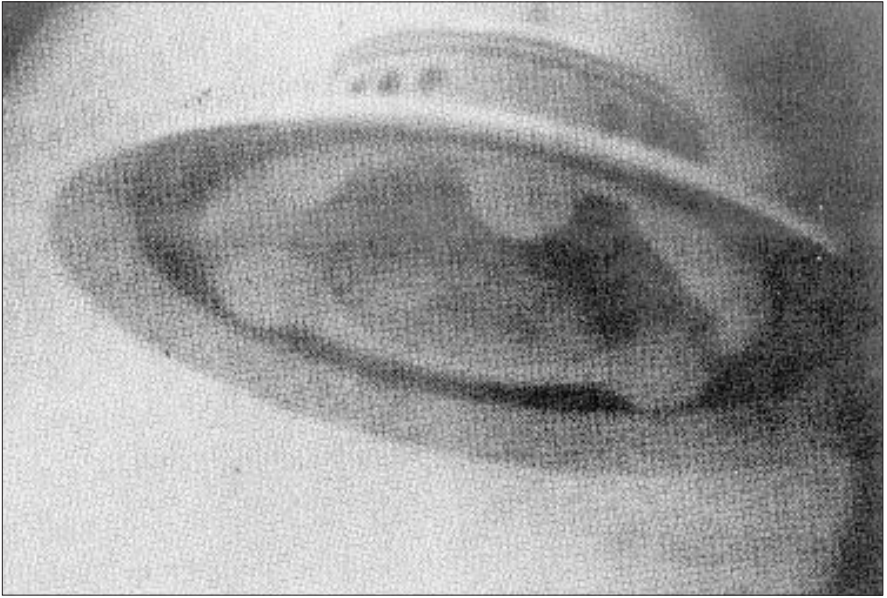
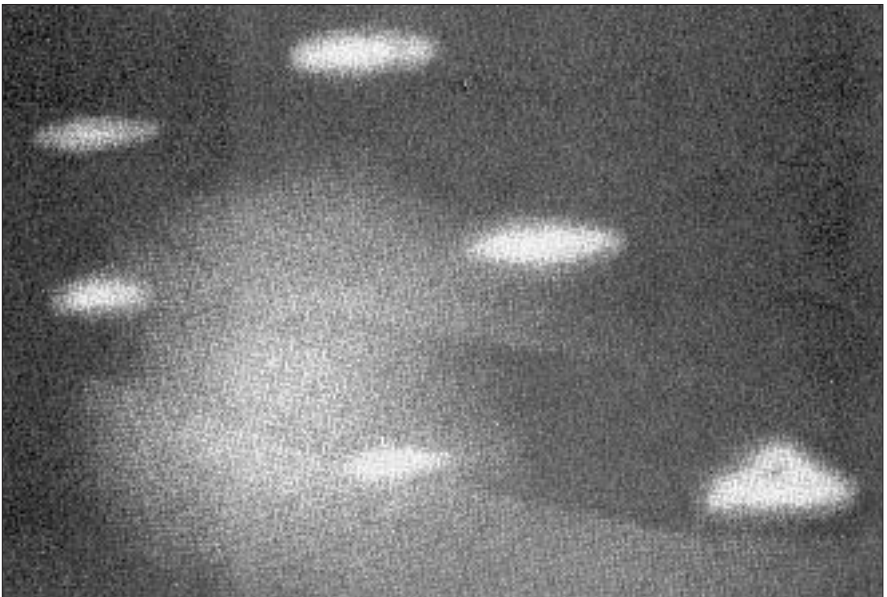


Bild oben zeigt ein kleines Aufklärungsschiff, Bild unten ein großes „Mutterraumschiff“, aus dem gerade sechs solcher „Scouts“ gestartet sind (Adamski, *Im Innern der Raumschiffe*, 86 + 104).



theosophischen Vorstellungen wird außerdem dadurch erklärbar, dass Adamski schon vor seinen UFO-Kontakten intensiv mit theosophischen Inhalten befasst war. In diesem Geist hatte er bereits 1936 ein Buch mit dem Titel *Questions and Answers by the Royal Order of Tibet. Wisdom of the Masters of the Far East* verfasst. Pikanterweise ließ sich nachweisen, dass die spätere ufologisch motivierte Publikation *Science of Life Study Course* von 1964 auf diese ältere Publikation zurückzuführen ist, wobei Adamski nunmehr „Space Brothers“ bzw. „Cosmic Brotherhood“ an die Stelle von „Royal Order of Tibet“ setzte.⁹ Trotz seiner immensen (und bis heute anhaltenden) Wirkung¹⁰ im religiösen Spektrum der Ufologie ist Adamski zugleich der umstrittenste „Ufologe“ aus der Frühzeit, der lediglich innerhalb der Kontaktler-Szene – in Deutschland z. B. von der UFO/IFO-Studiengemeinschaft (DUIST) – glühend verteidigt wurde¹¹. Auch wenn schwer auszumachen ist, inwieweit Adamski bewusst täuschen wollte oder ob er selbst an seine Visionen glaubte, seine langatmigen Berichte von interplanetarischen Ausflügen und Gesprächen mit humanoiden Außerirdischen aus dem Sonnensystem sind eindeutig fiktiv.¹² Der „apostolische Felsen“ der Kontaktler-Ufologie geriet damit

⁹ Vgl. G. Melton, ebd., sowie den Eintrag über Adamski in J. Clark, *The UFO Book*, 18–23 (Lit.). Den Nachweis für den o. a. Zusammenhang führte offenbar C. A. Honey, „A Need to Face Facts“, *Cosmic Science Newsletter* 28 (1964), 3–8.

¹⁰ Die Bedeutung Adamskis lässt sich z. B. leicht an einer Vielzahl von ufologischen Internetseiten ablesen; vgl. z. B. die Internetseite der internationalen „Adamski Foundation“ (www.gafintl-adamski.com), die sich die Aufgabe gesetzt hat, das Vermächtnis Adamskis zu bewahren und den Nachweis für die allgegenwärtige Existenz „menschlichen Lebens“ im Kosmos zu erbringen; selbst die heutzutage äußerst unglaubwürdig anmutenden Annahmen Adamskis, dass der Mond über Atmosphäre und Leben verfüge, werden dort nach wie vor verteidigt. Vgl. auch den Anhang zur deutschen Ausgabe von *Im Innern der Raumschiffe*.

¹¹ Der Adamski-Typ der fliegenden Untertasse hat seitdem jedenfalls eine Vielzahl von UFO-Publikationen geziert. Die DUIST übernahm z. B. eine stilisierte Darstellung des Adamski-UFOs mit der Aufschrift „Außerirdische Raumschiffe sind gelandet“ als Emblem (und Aufkleber) für ihre Organisation; vgl. *Dokumentarbericht – 10. Internationaler Interner Kongreß der UFO-Forscher, Wiesbaden 1972* (Ventla-Verlag Wiesbaden 1973), 98. Verschiedene Versuche, Adamskis angebliche Fotografien von Raumschiffen zu entlarven (Lampenschirm, Deckel eines Kühlaggregats), wurden von gläubigen Ufologen entschieden zurückgewiesen und als Verunglimpfungen eines ehrenwerten UFO-Forschers abgetan. Die *Bunte Illustrierte* drehte in ihrer Ausgabe vom 6. Dez. 1967 das Adamski-Ufo mit seinen halbkugelförmigen Landevorrichtungen einfach um und servierte es als „Suppenteller mit drei Knödeln“; vgl. die entrüstete Dokumentation in *Dokumentarbericht – 7. Internationaler Weltkongreß der UFO-Forscher in Mainz 1967* (Ventla-Verlag Wiesbaden 1968), 193 (diese Dokumentarberichte, auch von 1975, sind noch immer über den Ventla-Verlag Nachfolger in Gütersloh erhältlich).

¹² Vgl. in diesem Sinne das abschließende Urteil von J. Clark, der um eine aufgeschlossene, aber möglichst seriöse Behandlung des UFO-Phänomens bemüht ist: „It is certainly true that motivations of even the most egregious liars are not always easily discerned. The world is full of those who are at once cynics and believers. In some strange way we may never understand, Adamski may have been one. Yet, whatever may have motivated him, what matters in the end

sehr ins Wanken; andererseits lässt sich aber mit E. Benz konstatieren, „daß auch in der Ufo-Religion – wie in ähnlichen Fällen der Religionsgeschichte – Entlarvungen den Glauben der Gläubigen selten erschüttern können“¹³. Adamskis frühes Beispiel belegt zugleich die typische und häufig anzutreffende unterschwellige Verbindung des UFO-Glaubens zu esoterischen bzw. theosophischen Traditionen – etwa zu Vorstellungsgehalten aus dem Werk von Helena P. Blavatsky und vor allem zur amerikanischen „I AM“-Bewegung, deren Spuren sich heute in vielen ufologischen Glaubenssystemen finden lassen.¹⁴

Wie ebenfalls bei der Behandlung von Adamski anklang, lässt sich in diesem ufologischen Kontinuum manchmal sogar die Transformation von Elementen einer lediglich *fiktiven Religion* im Sciencefiction zu *realen neureligiösen Bildungen* beobachten. Ein Beispiel für eine derartige Gruppenbildung wäre die neopagane Religionsgründung „Church of All Worlds“, die sich ausdrücklich auf eine gleichnamige „fiktive“ Neureligion marsianischen Ursprungs aus Robert Heinleins Sciencefiction-Roman *Stranger in a Strange Land* bezieht¹⁵ – allerdings ohne ausgeprägte ufologische Vorstellungen. (Offenbar können in ähnlicher Weise zumindest einzelne Bezüge zwischen Hubbards Veröffentlichungen im Sciencefiction-Genre und bestimmten Themen in seiner Scientology hergestellt werden.)

is that his tales of interplanetary adventure and discourse are false. For good or ill, however, Adamski virtually defined the contactee movement of his time, and his influences – and the controversies that surround him – continue even now“ (*The UFO Book*, 23).

¹³ E. Benz, *Außerirdische Welten*, 123.

¹⁴ Es wäre ein lohnendes Unterfangen, diese offenkundigen Traditionszusammenhänge jeweils eingehender zu identifizieren und zu dokumentieren. So ist es vielleicht auch kein Zufall, dass z. B. im Rahmen von Angeluccis Berufung ein geheimnisvolles vitalisierendes Getränk eine Rolle spielt; dies würde sich z. B. mit Guy Ballards eigener Berufungsgeschichte decken. Und im Falle des geistigen Vaters der deutschen Ufologie, Karl L. Veit (Initiator und Herausgeber der *UFO-Nachrichten* des Ventla-Verlags und langjähriger Vorsitzender der DUIST), ging seiner ufologischen Religionsinterpretation beispielsweise eine intensive Beschäftigung mit den Neuoffenbarungen Jakob Lorbers voraus (Veit: „eine Immatrikulation an der ‚Universitas Dei‘“), vgl. G. S. Leona, K. und A. Veit, *Evakuierung in den Weltraum. Außerirdische Raumschiffe im Einsatz am Ende der Zeit*, Gütersloh, Ventla-Verlag Nachfolger ⁴¹1996, 264 u. 299.

¹⁵ „Bitte beachten Sie: Alle Personen, Götter und Planeten in dieser Geschichte sind fiktiv. Jede Übereinstimmung von Namen wird bedauert“, heißt es ausdrücklich (und augenzwinkernd) im Vorspann zu Robert A. Heinleins *Stranger in a Strange Land* (1. Auflage 1961, ungekürzte Fassung hrsg. v. Virginia Heinlein 1991), deutsche Übers. (basierend auf der ungekürzten Fassung) unter dem Titel *Fremder in einer fremden Welt*, München 1996. – Die demgegenüber ‚real existierende‘ *Church of All Worlds* wurde 1962 von Tim Zell und Lance Christie als „water-brotherhood“ gegründet (organisatorische und religiöse Leitbegriffe wie „water-brother[hood]“, „nests“, „grokking“ usw. gehen ebenfalls auf die Vorlagen in Heinleins SF-Roman zurück). Vgl. z. B. die kurze Selbstdarstellung *The Neo-Pagan Essence. Selected Papers from the Church of All Worlds*, Chicago 1994, vor allem den Abschnitt „Where on Earth is the Church of All Worlds?“ (44 ff); sowie den Lexikonartikel „Church of All Worlds“ in: J. Gordon Melton, *Encyclopedia of American Religions*, Detroit ⁵¹1996, 774–776.

Die erwähnte Kontinuität zwischen traditionellen esoterischen Religionsgehalten und ufologischen Neuinspirationen – inklusive Scientology – wird auch im Fall der ersten empirischen, religions- und sozialpsychologischen Untersuchung einer frühen UFO-Bewegung deutlich, die 1956 unter dem Titel *When Prophecy Fails* veröffentlicht wurde¹⁶. In dieser bekannten und im Rahmen von Leon Festingers „kognitiver Dissonanz“-Theorie angesiedelten Publikation wird eine gewisse „Mrs. Keech“ (Pseudonym)¹⁷ beschrieben, die als Medium für ufonische Botschaften – u. a. von dem esoterischen Christus bzw. aufgestiegenen Meister „Lord Sananda“ – und spirituelle Leiterin dieser UFO-Gruppe fungierte. „Mrs. Keech“ hatte zuvor nicht nur Beziehungen mit der theosophischen „I AM“-Bewegung, die auf Guy Ballard (alias Godfré Ray King) zurückgeht und für die gesamte US-amerikanische Esoterik von großer wirkungsgeschichtlicher Relevanz ist, sondern sie hatte sich zudem einem *Dianetik*-Auditing unterzogen, in dessen Verlauf sie nach eigenen Angaben den Zustand „Clear“ erreicht habe – einschließlich der Rückführung bis in die frühesten pränatalen Erinnerungen („I can remember the day I was conceived“)¹⁸. An *Scientology* habe sie aber die darüber hinausgehende „Kunst“ schätzen gelernt, „jemanden so weit wie nur möglich in seinem Leben zurückzuführen“ und auf diese Weise den „Zugang zum Wissen um die eigene Identität in früheren Inkarnationen“ zu ermöglichen; und zu dieser Zeit erhielt sie dann auch die ersten „Botschaften aus extraterrestrischen Quellen“¹⁹. Die Inhalte ihrer Botschaften decken sich übrigens in kosmologischer wie anthropologischer Hinsicht wieder weitgehend mit den bis heute üblichen ufologisch-esoterischen Vorstellungen und Heilshoffnungen.

Die in der „I AM“-Bewegung vorausgesetzte Fähigkeit, Botschaften von den sog. „aufgestiegenen Meistern“ auf ‚geistigem‘ Wege empfangen zu können, ist auch nach dem Tod von Guy Ballard (1939) auf fruchtbaren Boden gefallen. Seine Frau Edna Ballard erweiterte die Durchsagen von Guy Ballards Meister „St. Germain“ auf insgesamt elf publizierte Bände, und viele neue Medien fühlten sich inspiriert, weitere Meister medial zu empfangen (Trance, automatisches Schreiben, Channe-

¹⁶ L. Festinger, H. W. Riecken, S. Schachter, *When Prophecy Fails*, Minneapolis 1956.

¹⁷ Es handelt sich dabei um eine gewisse Dorothy Martin, die in jüngerer Zeit unter dem Namen „Sister Thedra“ als Leiterin der „Association of Sananda and Sanat Kumara“ (Arizona) in Erscheinung trat (Offenbarungsschrift: *Prophecies for Tiahunaco. The Prophecies from other Planets concerning our Earth – recorded by Sister Thedra*); vgl. J. G. Melton und G. M. Eberhardt in ihrer Bibliographie zur Kontaktler-Bewegung in: J. R. Lewis (Hrsg.), *The Gods Have Landed*, 256; ferner J. Clark, *The UFO Book*, 106 f. – Allein der Name von Sister Thedras neuer Gemeinschaft macht wieder den inhaltlichen Bezug zu „Aufgestiegenen Meistern“ der Theosophie deutlich.

¹⁸ *When Prophecy Fails*, 34.

¹⁹ Ebd.

ling). Die Bewegung zersplitterte sich in viele neue Gruppen von „Lichtarbeitern“ (*lightworkers*), die bis heute ein wichtiges Ferment der Esoterik-Szene in den USA ausmachen. Seit Beginn der fünfziger Jahre meldeten sich in diesen „Botschaften“ – neben dem traditionellen numinosen Personal der Theosophie – nun aber auch zunehmend Weltraumpiloten und intergalaktische Weltenlehrer zu Wort. Allerdings gibt es für die Vorstellung, Botschaften aus höheren kosmischen Regionen zu empfangen, noch andere Vorläufertraditionen im ‚mediumistischen Kontinuum‘. Im Zusammenhang der Ufologie ist vor allem das von John Ballou Newbrough 1882 publizierte Buch *Oahspe* bedeutsam, in dem Botschaften aus der Engelwelt zusammengestellt sind, die der Autor während des vorausgehenden Jahres erhalten hatte²⁰. Es kartographiert das spirituelle Universum und seine Bewohner, gibt in Form einer mystischen Bibel Anweisungen für die spirituelle „Evolution“ des menschlichen Geistes und genoss auch innerhalb der neu entstehenden UFO-Kontaktler-Szene großes Ansehen²¹.

²⁰ J. B. Newbrough, *Oahspe*, Boston ¹1882, mehrere Auflagen (zuletzt 1998).

²¹ Dies wurde von esoterisch-religiös gestimmten Ufologen in Deutschland auch wahrgenommen; vgl. die Aussage bei K. Veit: „Wie die Amerikaner das Werk OAH SPE (die kosmische Bibel) haben, so besitzen wir in Europa Göttliche Offenbarungswerke“ (Leona/Veit, *Evakuierung in den Weltraum*, 124).

2. Intergalaktische Heilsbringer – ein neuer Typus religiöser Autorität?

Unter diesen neuen ufologischen Akzentsetzungen werden zwar mitunter einige neue Namen in die Reihe der „aufgestiegenen Meister“ eingeführt, und die Herkunft dieser Neuzugänge wird nicht mehr nur auf höhere Seinsebenen, sondern auch explizit auf andere Galaxien oder Parallelwelten zurückgeführt. Angesichts des grundlegenden Traditionszusammenhangs mit der Theosophie kann es aber nicht verwundern, dass ansonsten durchaus große Kontinuitäten in den Lehrinhalten und im Erscheinungsbild dieser Heilslehrer bestehen, wenn sich nicht sogar ganz traditionelle Personen wie die esoterische Variante der Christusfigur („Lord Sananda“) plötzlich unter ufologischen Vorzeichen wieder zu Wort melden. So ist es beispielsweise keine andere als eben diese esoterische Christusfigur namens Sananda, die sich „Mrs. Keech“ offenbart und ihrer UFO-Glaubensgemeinschaft die bevorstehende Evakuierung in Raumschiffen verkünden lässt. Abgesehen von der millenaristischen Zuspitzung des geschichtlichen Dramas ist der Kern der Botschaft aber auch hier klassisch theosophisch: Emporhebung des göttlichen Seelenkerns im Menschen auf höhere, ätherische Ebenen, Loslösung der Eingeweihten aus irdischen Verstrickungen durch esoterische Gnosis, besonders aber die erleuchtende Realisierung eines universalen Gottesbewusstseins in jedem Menschen.

Der international prominenteste Neuzugang im esoterischen numinosen Personal ist der intergalaktische Weltenlehrer und Raumschiffkommandant „Ashtar“ bzw. „Ashtar Sheran“²². Er begegnet zum ersten Mal in den medialen Durchsagen an den – in der Folgezeit ebenfalls sehr einflussreichen – Kontaktler George Van Tassel, auf den sich noch heute „The Ministry of Universal Wisdom“²³ als *den* bedeutendsten ufologischen Zeugen beruft. Am 18. Juli 1952 empfing Van Tassel die erste Botschaft des Raumflottenkommandeurs Ashtar an die Erdenbewohner, der sich mit den folgenden Worten vorstellt:

„Hail to you beings of Shan [= Erde], I greet you in love and peace, my identity is Ashtar, commandant quadra sector, patrol station Schare, all projections, all waves. Greetings, through The Council of the Seven Lights, you have been brought here inspired with the inner light to help your fellow man. You are mortals and other mortals can only understand that which their fellow man can understand. The purpose of this organization is, in a sense, to save mankind from

²² Es wäre zu prüfen, ob nicht tatsächlich eine Kontinuität zu den „Ashar“ genannten spirituellen Wesen und ihren ätherischen Schiffen in Newbroughs *Oahspe* vorliegt. Vgl. den Hinweis bei J. Clark, *The UFO Encyclopedia* Vol. 1, 143 (zu Beginn des Artikels über „Ashtar“).

²³ Internetadresse: „www.georgevantassel.com“.

himself. Some years ago your time, your nuclear physicists penetrated the ‚Book of Knowledge‘; they discovered how to explode the atom. [...]“²⁴

Wieder bildet die Entdeckung der Atomkraft – hier vor allem der Wasserstoffbombe – den Anlass für das außerirdische Eingreifen, denn die Wasserstoffatomexplosion basiere auf der Zerstörung eines „lebendigen“ bzw. „lebensspendenden Elements der Kreativen Intelligenz“ und hätte zwangsläufig die Auslöschung allen irdischen Lebens zur Folge. Da es schon einmal einen Präzedenzfall für die Selbstzerstörung eines ganzen Planeten – des Planeten „Luzifer“ – in diesem Sonnensystem gegeben habe, müssen die Regierungen in der ganzen Welt von der Gefährlichkeit dieses Unterfangens in Kenntnis gesetzt werden:

„Your purpose here has been to build a receptivity that we could communicate with your planet, for by the attraction of light substances atoms, we patrol your universe. To your government and to your people and through them to all governments and all people on the planet of Shan, accept the warning as a blessing that mankind may survive. My light, we shall remain in touch here at this cone of receptivity. My love, I am Ashtar.“²⁵

Die darauffolgenden Botschaften²⁶ schwanken zwischen der Drohung eines sofortigen Eingreifens auf der Erde und Appellen, sich nicht weiter dem destruktiven und materiellen Denken zu ergeben. Gegenmaßnahmen zur „Stabilisierung des Planeten“ seien jedenfalls bereits im Gange. Im März 1953 stehen nach Auskunft Ashtars bereits dreieinhalb Millionen Raumschiffe bereit, um angesichts des schrecklichen und besorgniserregenden Zustands der Erde weitere Maßnahmen ergreifen zu können.

Nach diesen ersten Botschaften beriefen sich bald weitere Kontaktler und Kontaktlerinnen auf „Channelings“ von Ashtar: unter ihnen Trevor James Constable, „Tulla“ Thelma B. Terrell und Ethyl P. Hill („E.P.H.“) oder W. und Th. Gauch-Keller. Viele davon sind bereits dem sog. „Ashtar Command“ zuzurechnen, einer lose organisierten neureligiösen Bewegung, die sich in erster Linie auf die esoterischen Lehren Ashtars und den darin implizierten spirituellen Aufstieg der Seele sowie die prophetische Warnung vor den bevorstehenden apokalyptischen Ereignissen auf

²⁴ Dieses Zitat wurde der Internetseite der „Ministry of Universal Wisdom“ entnommen, die sich nach eigenen Angaben um eine authentische Zusammenstellung früher Ashtar-Durchsagen aus Originaldokumenten Van Tassels bemüht. Diese Channelings wurden zunächst in einer Internet-„Mailing List“ (Dokument Nr.5 vom März 2000) per E-Mail zur Verfügung gestellt und sind unter der Adresse „www.georgevantassel.com/Pages/0016.ashtar.transmission1.html“ mittlerweile auch allgemein zugänglich.

²⁵ Ebd.

²⁶ Eine große Anzahl dieser frühen „Durchsagen“ hat George Van Tassel in Buchform publiziert; vgl. ders., *I Rode a Flying Saucer! The Mystery of the Flying Saucers Revealed*, Los Angeles: New Age Publishing Company, 1952. Vgl. vom selben Autor, *The Council of the Seven Lights*, Los Angeles: DeVors 1958.

der Erde konzentriert. Wieder ist die Verbindung zur amerikanischen „I AM“-Bewegung deutlich wahrnehmbar, denn Ashtar ist nach der Auffassung des „Ashtar Kommandos“ ein Unsterblicher, ein aufgestiegener Meister, der vom 12. Königreich bzw. den himmlischen Thronwelten des Allerhöchsten Herrn stammt. Als hochentwickeltes spirituelles Wesen ist er dem esoterischen Christus „Sananda“ unterstellt, gebietet über andere höhere spirituelle Wesenheiten wie „Lord Melchizedek“ oder „Lord Metatron“ – aber auch über ganze Raumschiffgeschwader. Die Entdeckung des Internets als neues Kommunikations- und Missionsmedium hat in den letzten Jahren zur Vernetzung vieler Ashtar-bezogenen Seiten geführt und damit auch zu einer internationalen Verknüpfung und Vereinheitlichung der Inhalte beigetragen. Abgesehen von den mehr oder weniger stark ausgeprägten millenaristischen Akzentsetzungen im Kontext der ufologischen Naherwartung erscheinen die um Ashtar zentrierten Lehrinhalte lediglich als Fortentwicklung traditioneller Thesophie bzw. als Adaption derselben innerhalb des Kontextes ufologischer Kosmologie:

„The teachings and practices of the Ashtar Command can best be viewed as a syncretism between I AM types of movements and the UFO experience. The group has attempted to incorporate the acceptance and recognition of extraterrestrial beings within a spiritual framework of teachings that recognizes the connection between ascended beings with humanity. Issues concerning the role of the Great White Brotherhood, Saint Germain, Jesus, and other ascended masters are incorporated within a belief system that regards UFO experiences and sightings as the natural progression of the spiritual development of humanity.“²⁷

Dasselbe gilt analog für die anderen Lichtgestalten im Umfeld Ashtars, die sich meist ebenso über Channeling „mitteilen“. Das genaue Mischungsverhältnis in der selektiven Bezugnahme auf Elemente bereits existierender irdischer Religionstraditionen kann in den – häufig etwas redundanten und bisweilen sehr weit-schweifigen – Lehren dieser „Meister“ unterschiedlich ausfallen, auch die Intensität der millenaristischen Zuspitzung variiert mitunter stark. Insgesamt überwiegt aber der Eindruck eines *Déjà vu*, denn die intergalaktischen Heilsbringer haben gegenüber traditionellen theosophischen Lehren nichts wesentlich Neues zu sagen. Übrigens finden sich in manchen ufologischen Publikationen und im Internet bisweilen bildhafte Darstellungen dieser Lichtgestalten, die wiederum auf medialem Wege „empfangen“ wurden.

²⁷ So die abschließende Folgerung von Chr. Helland in seinem Lexikon-Artikel „Ashtar Command“, in: J. Lewis, *UFOs and Popular Culture* (in Druckvorbereitung, erscheint voraussichtlich 2001).

3. Der exotische Reiz paranormaler Fähigkeiten und neuer Technologien

Neben der Anknüpfung an traditionelle theosophisch-esoterische Vorstellungen sind viele religiöse Ufologien aber auch mit einer deutlich *apokalyptisch-millennaristischen Akzentsetzung* versehen. Die UFO-Sichtungen und -Kontakte stehen dann im Zusammenhang mit Umwälzungen von kosmologischen Ausmaßen. In der oben skizzierten ufologischen Berufungsvision Angeluccis zeigte sich bereits die typische Vermischung von extraterrestrisch induzierter Bewusstseinerweiterung und damit verbundenen paranormalen Fähigkeiten (Telepathie, Schau der eigenen früheren Existenzen) mit der Erschließung faszinierender Energien und Technologien. Die Hoffnung auf den Erwerb bzw. auf den allmählichen Transfer dieses übermenschlichen Wissens stellt eine charakteristische Komponente im millenaristisch akzentuierten UFO-Glauben dar. Nicht nur die Erde soll gereinigt und gerettet werden, auch die irdischen Seelen sollen Läuterung und Aufstieg in höhere Dimensionen erfahren. Kosmologische und spirituelle Veränderungen werden in einer Weise verknüpft, in der geistiger Fortschritt und technologische Intervention zusammengehören.

Ein deutschsprachiges Beispiel aus der jüngeren Zeit bietet die 1992 erschienene ufologische Broschüre *Aufruf an die Erdbewohner. Erklärungen zur Umwandlung des Planeten Erde und seiner Menschheit in der ‚Endzeit‘*, die sich auf gechannelte Botschaften des bereits erwähnten Raumflottenkommandeurs und Weltenlehrers ASHTAR beruft²⁸. Hier wird ebenfalls eine Verbindung zwischen dem inneren, spirituellen „Aufstieg“ (*ascension*), extraterrestrischen Eingriffen (mit vorübergehender Entrückung in Raumschiffe) und kosmologischen Umwälzungen hergestellt. Durch kosmische Energien werden die Erde, alles Leben und auch unsere Körper verändert: Eine Transformation „in sog. feinstoffliche Körper“ steht bevor, und „die atomare Struktur unseres Körpers wird durch diesen Lichteinfluß umgewandelt“ (11 f). Die Erde ist ein Ort, an dem „gefallene Engel“, d. h. „die Erdlinge, wieder eine Möglichkeit bekamen, nach den höchsten Gesetzen zu leben und dass sie den Weg zurück ins Licht antreten können“ (27). Die Erde wehrt sich gegen die Auswirkungen menschlicher Schlechtigkeit: Erdachsverschiebungen, Polsprung, Überschwemmungen, Kontinentverschiebungen, aber auch das Auftauchen versunkener Kontinente (Atlantis, Mu) werden die Folge sein.

²⁸ Erschienen im Selbstverlag der Autoren W. und Th. Gauch-Keller (Ostermündingen/Schweiz 1992). Die folgenden Seitenangaben im Text beziehen sich hierauf.

Zwar gibt es grundsätzlich ohnehin keinen Tod, „denn alles ist mit dem Funken Gottes versehen und lebt immer weiter, wenn auch in anderen Dimensionen. Was wir ‚Tod‘ nennen, stellt richtigerweise die Geburt in ein neues Leben dar und ist für die meisten Seelen ein freudiges Ereignis, denn beim Übergang in ein neues Leben darf sie endlich diese physische Hülle, Körper genannt, wieder ablegen“ (31). Dieser „Übergang von der irdisch-physischen Form in eine ätherische“ stellt eine „Befreiung“ dar (32).

Dennoch existiert ein Rettungsangebot durch Ashtar und unsere „Sternengeschwister“, die mit ihren 17 Millionen Lichtstrahlschiffen bereitstehen. Die Außerirdischen sind „Boten Gottes“, den Engeln gleich (49), und sie werden uns durch den Einsatz von Levitationsstrahlen aus fliegenden Untertassen vorübergehend evakuieren, bis die Erde gereinigt ist und neu besiedelt werden kann (51 ff).

Es gilt nun, sich darauf vorzubereiten. Doch viele wissen bereits darum und helfen, denn rund 4 Millionen Menschen auf diese Erde sind in Wahrheit inkarnierte „Sternengeschwister“ – d. h. geistige Wesen, die „einen irdischen Körper annahmen, also eine normale irdische Geburt (Inkarnation) und Entwicklung durchmachten“ (54). Diesen „Lichtarbeitern“ obliegt die Aufgabe, die Menschheit – gleichsam als Bodenpersonal – auf die Endzeit vorzubereiten.

Was passiert danach? – In der sog. „Neuzeit, d. h. nach der Reinigung der Erde“ werden die Menschen zurückkehren und die Erde neu besiedeln²⁹. Dabei assistieren die intergalaktischen Kulturbringer aus grauer Vorzeit erneut, denn mit ihrer Hilfe „und mit den neu erlernten Techniken, der Materialisation, Dematerialisation, Präzipitation usw, werden wir [...] alles, was für das Leben nötig ist, aufbauen“ (55). „Die Telepathie wird zur Alltagssprache“, und die Menschen „werden neben den erwähnten [paranormalen] Techniken auch den planetaren, den interplanetaren, sowie den intergalaktischen Raumflug erlernen und betreiben können. Wir werden lernen, mit der frei zur Verfügung stehenden kosmischen Energie umzugehen und durch Gedankenkraft Gegenstände, Nahrungsmittel usw. zu manifestieren. Alles wird möglich sein“ (55). Die Körperatome werden eine neue Schwingungsfrequenz erhalten, so dass „wir für heutige physische Augen unsichtbar werden“ und in „höheren Dimensionen“ existieren. Dann „wird eine lange Zeit des Friedens, der Liebe und Harmonie anbrechen (Tausendjähriges Reich). [...] Es wird keine Unterdrückung des Volkes mehr geben“ (56).

²⁹ Vgl. bereits das hierzu parallele Szenario in der o. a. Festinger/Riecken/Schachter-Studie, *When Prophecy Fails*, hier vor allem 62: Nach der Evakuierung durch Raumschiffe (wegen einer apokalyptischen Flutwelle) würden die Gruppenmitglieder zur „spirituellen Belehrung“ auf einen anderen Planeten gebracht werden (Clarion oder Venus), um die Erde von dort aus neu zu besiedeln – „a cleansed and innocent earth, to repopulate it with good people who ‚walked in the Light‘“.

In diesem ufologischen Missionstraktat werden unterschiedliche religiöse Elemente miteinander verknüpft. Neben einem grundlegenden ‚gnostischen Erlösungsmythos‘ sind dies vor allem:

- (1) die millenaristische Hoffnung auf einen neuen paradiesischen Äon,
- (2) die cargoistische Hoffnung auf ein technologisches Wunder – und
- (3) die anthropologische Konzeption eines *homo novus*, dem eine Vielzahl paranormaler Fähigkeiten zur Verfügung stehen werden.

Der prognostizierte Erwerb paranormaler Fähigkeiten steht im Zusammenhang einer ufologischen *Cargo-Erwartung*³⁰. Bei den sog. „Cargo-Kulten“ des pazifischen Raums, die sich während des letzten Jahrhunderts im Gefolge der Kolonialisierung zu Hunderten konstituierten, waren es die bislang unbekannt westlichen Zivilisationsgüter, die in der indigenen Bevölkerung zum Gegenstand einer religiösen Heilshoffnung avancieren konnten. Da den Einheimischen der industrielle Produktionsprozess verborgen blieb, musste das „Cargo“, die faszinierenden Warenladungen, die sich aus dem Bauch der Schiffe oder Flugzeuge ergossen, übernatürlichen Ursprungs sein: Zweifelsohne stammten sie von den Ahnen und Kulturheroen vergangener Zeiten und waren von den Kolonialherren entwendet worden. Nicht mehr lange, so schlossen viele Propheten in ihren apokalyptischen Prophezeiungen, dann würden die Schiffe der Ahnen kommen und das Cargo endlich den rechtmäßigen Adressaten zugänglich machen.

Im Kontext des UFO-Glaubens üben dagegen die angeblichen, bislang „unbekannten Technologien“ und „Materialien“ der Aliens ebenso einen exotischen Reiz³¹ aus wie die faszinierenden paranormalen Fähigkeiten: Sie werden den irdischen Seelenfunken bald zur Verfügung stehen, wenn sie sich im Rahmen ihres esoterischen Aufstiegs (und mit Hilfe der bewusstseinserweiternden außerirdischen Trainingsprogramme) aus den allzu-irdischen Verstrickungen gelöst haben. Die „Sternengeschwister“ von der „Galaktischen Föderation“ werden jedenfalls „Berater, Waren (*supplies*), Lehrer und eine neue Technologie“ zur Verfügung stellen³². Dann werden die „Star seeds“, jene in menschlicher Gestalt inkarnierten

³⁰ Vgl. hierzu bereits meine eingangs (Einleitung: Anm. 1) erwähnte Publikation „When we enter into my Father’s spacecraft’ – Cargoismen und millenaristische Kosmologien im Kontext neuer religiöser UFO-Bewegungen“ (Englische Fassung „online“ beim *Marburg Journal of Religion*).

³¹ Vgl. ebd. 297 (bzw. ‚virtuelle Seite‘ 4 in der englischen „online“-Fassung).

³² So konnte man noch im Sommer 1997 auf der ehemaligen Homepage des „Ground Crew Projects“ lesen. Die betreffenden Dateien „messhum2.htm“ (ferner „messhum.htm“ und „landings.htm“) sind mittlerweile über meine Homepage zugänglich; sie schildern ein analoges apokalyptisches Szenario wie in dem oben erwähnten Beispiel, allerdings explizit erweitert um Engel, die bei der Umwandlung assistieren.

Seelensamen aus anderen Galaxien/Dimensionen, endlich ihre ursprüngliche Freiheit zurückerhalten; sie werden wieder das sein, wozu sie eigentlich bestimmt sind: erleuchtete und perfekte feinstoffliche Wesen von höherer, in irdischen Begriffen *paranormaler* Seinsweise, die in der Lage sind, alles nach ihrem Willen frei zu gestalten.³³

„Homo novus“, „Homo cosmicus“ – die anthropologische Heilshoffnung

Damit sind bereits die wichtigsten Elemente der anthropologischen Heilshoffnung angesprochen. Ob diese Erlösung *allen* Menschen bzw. „Seelenfunken“ gilt oder nur einem Rest der Erwählten und spirituell Fortgeschrittenen, wird sehr unterschiedlich beantwortet. Einig sind sich die ufologischen Anthropologien darin, dass die Seelensubstanz des Menschen aus dem Gefängnis des irdischen, dreidimensionalen Körpers befreit wird, wenn das ufologische Millennium anbricht. Bis dahin obliegt es der Verantwortung der irdischen Multiplikatoren und „Lichtarbeiter“ (*lightworkers*), die Wahrheit von der nahenden Umwälzung zu verbreiten und die Menschen auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten. Sie sind das „Bodenpersonal“, das bei der bevorstehenden Landung der Raumschiffe assistieren wird. Von den Außerirdischen aufgrund ihres unbescholtenen geistlichen Wesens ausgesucht und instruiert, stellen sie gleichsam die Vorhut der neuen Menschheit.

Die mythologische Letztbegründung für diese Anthropologie wird häufig so dargestellt, dass die Erde dafür geschaffen wurde, dass Seelen wie in einem „Garten“ auf ihr reifen sollten. Häufig werden auch die versunkenen Kontinente Atlantis und Mu in die weitere Ausgestaltung der Mythologie einbezogen – meist als Hochkulturen außerirdischen Ursprungs. Doch die Seelenfunken verloren in der Regel ihren Kontakt zum wahren Selbst bzw. höchsten Bewusstsein und gerieten in immer größere Verstrickung. Jetzt steht die große Umwandlung bevor, denn die zunehmend materialistische Ausrichtung der Menschheit hat den möglichen Untergang allen Lebens provoziert. Während die meisten esoterischen Varianten des ufologischen Millenniums eine *optimistische Kosmologie* vertreten, da die Erde wieder in ein ursprüngliches „Paradies“, einen „Himmel auf Erden“ verwandelt werden soll, ging die Heaven’s Gate-Gruppe von einem strikten innerweltlichen Pessimismus aus: Da die Erde „umgegraben“ werden soll, bot nur noch der kollektive Suizid und das korrekte Beamen der Seelen-Daten auf den „Level Above Human“ Rettung vor der endgültigen Katastrophe.

³³ Auch bei *Heaven’s Gate* herrschte die Vorstellung, dass im „Level Above Human“ Telepathie und andere paranormale Fähigkeiten (z. B. Materialisationen) üblich seien; Applewhite stand mit seiner ‚verstorbenen‘ Partnerin Nettles angeblich nach wie vor in telepathischer Verbindung.

Am Ende der apokalyptischen Umwälzungen, denen in der Regel die Wehen von der Art einer ‚großen Drangsal‘ (Überschwemmungen, Kriege, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Pol sprung, Meteoriteneinschlag, etc.) vorausgehen, steht dennoch in allen Ufologien ein „neuer Mensch“, ein „kosmischer Mensch“, der nicht mehr ein bloßer Erdling ist, sondern ein befreites, würdiges Mitglied der „Galaktischen Föderation“ sein kann.

„Die Zerfallserscheinungen aller auf Materialismus aufgebauten Doktrinen und Einrichtungen sind nicht mehr aufzuhalten. Die Einwirkungen aus supraphysischen Ebenen machen sich unverkennbar bemerkbar. Der neue Menschentyp des ‚homo cosmicus‘ überrennt die alten Werte und baut neue mit Elan auf, schafft eine Wandlung der Grundlagen in der Psychologie, Philosophie, Religion, den Wissenschaften und Künsten etc.“³⁴

Diese charakteristische Verschmelzung von theosophisch-esoterischen Elementen, Sciencefiction-Motiven und -Mythologemen (Kulturtheorien mit außerirdischen Kulturbringern wie bei Erich von Däniken), das dennoch technizistische Ambiente und das Versprechen von der Befreiung des menschlichen Bewusstseins zu para-normalen Fähigkeiten wird auch im Zusammenhang von Scientology noch einmal begegnen: Hubbard sprach in diesem Zusammenhang ebenfalls von der Entstehung eines „neuen Menschen“³⁵.

³⁴ K. L. Veit / J. Gottleben, *Außerirdische Weltraumschiffe sind gelandet. Umwälzende Ereignisse*, Gütersloh 111996, 26. Vgl. ebd., 14–16 („Homo cosmicus – der neue Menschentyp“), sowie Leona/Veit, *Evakuierung in den Weltraum*, 61 ff („Neuer Menschentyp: Homo cosmicus“).

³⁵ Das Auditieren entlang der Theta-Erinnerungen bis in galaktische Vorzeiten schaffe letztlich einen „homo novis“ (sic; scil. novus), wie Hubbard in seinem Buch *Scientology – A History of Man (HoM)* betont (62).

4. Ufologischer Euhemerismus: „Die Götter waren Astronauten“

Die mythologischen Geschichtskonstruktionen, die sich im Kontext der Ufologien finden lassen, reflektieren die irdische Religionsgeschichte in unterschiedlicher Weise. Die irdischen Religionen können *negativ* akzentuiert werden, weil sich in ihnen vor allem die widergöttlichen Elemente des außerirdischen numinosen Personals wiederfinden: „teuflische Aliens“, die sich als Götter oder Religionsstifter aufspielen und damit die Menschheit in Verwirrung stürzen (so z. B. bei Heaven's Gate). Andererseits können sich in den irdischen Religionen aber auch – gleichsam *positiv* – Reminiszenzen an außerirdische Eingriffe und wichtige spirituelle Botschaften finden lassen (vgl. den selektiven Bezug auf biblische Aussagen in esoterischen Ufologien). Auch Mischformen sind anzutreffen, wenn einerseits positive Zitate oder inhaltliche Entlehnungen aus traditionellem religiösem Material gerechtfertigt werden sollen – bei gleichzeitiger Ablehnung bestimmter anderer religiöser Elemente. Bisweilen dienen die Texte der Religionsgeschichte aber auch nur als Steinbruch für Belegstellen, die bereits antike Nachweise für außerirdische Flugobjekte liefern sollen (Thronwagenvision bei Ezechiel, Flugtiere indischer Gottheiten, Himmelfahrten oder Entrückungsvisionen, etc.).

Grundlegend ist in diesen Fällen immer wieder das *Mythologem von der außerirdischen Herkunft der irdischen Religionen*, das dann vor allem in der durch Erich von Däniken geprägten Formel „Die Götter waren Astronauten“ internationale Verbreitung fand – auch weit über religiös-ufologische Kreise hinaus. Bereits 1967, kurz vor der Drucklegung seines ersten Verkaufsschlagers zu diesem Thema, „Erinnerungen an die Zukunft“³⁶, hat Däniken diese These während des Internationalen Weltkongresses der UFO-Forscher in Mainz abschließend in einem Vortrag formuliert: „Die Götter unseres Altertums waren fremde Astronauten. – Weiter nichts!“³⁷ Däniken ist seither zum internationalen Bestsellerautor in diesem speziellen ufologischen Genre der „Prä-Astronautik“ avanciert, dem in Gestalt parawissenschaftlicher Lesezirkel und Interessengemeinschaften (z. B. die „Ancient Astronaut Society“, 1973 ff) lockere Formen der Gemeinschaftsbildung folgten. Unermüdlich und unbeirrt hat Däniken seither versucht, diverse archäologische Funde, Götterbilder oder religionsgeschichtliche Texte auf eine letztlich

³⁶ E. v. Däniken, *Erinnerungen an die Zukunft. Ungelöste Rätsel der Vergangenheit*, Düsseldorf 1968; überarbeitete Neuauflage mit einem neuen Vorwort, München 1992.

³⁷ E. v. Däniken, „Erhielten unsere Vorfahren Besuch aus dem Weltall?“, *Dokumentarbericht – 7. Internationaler Weltkongreß der UFO-Forscher in Mainz 1967*, Wiesbaden 1968, 94–97 (hier: 97).

ufologische Basis hin zu deuten (u. a. auch in Fernsehserien bei SAT1 und RTL). Selbst genauere Datierungsversuche für den ersten „Tag, an dem die Götter kamen“, wurden von ihm bei seiner Untersuchung von Maya-Kalendern vorgeschlagen³⁸.

Die religionskritische Implikation dieser Argumentation, die aber nicht nur bei Däniken begegnet, ist *eine Art ufologischer Euhemerismus*: Die Götter waren eigentlich keine numinosen Wesen, sondern – in der Regel *humanoide* – Astronauten aus anderen Bereichen des Universums, die dann von staunenden Menschen aufgrund der unverständlichen und weit überlegenen Technologie zu „Göttern“ hochstilisiert wurden.³⁹ Dies sei ähnlich verlaufen wie die erste Wahrnehmung der spanischen Conquistadoren in den überraschten Augen der Einheimischen,⁴⁰ und analog zu den melanesischen Cargo-Kulten wären dabei auch bestimmte Accessoires der Außerirdischen als exotische Reminiszenzen im kollektiven Gedächtnis erhalten geblieben und mit einer Aura religiöser Weihe versehen worden⁴¹: Doch „wir alle wissen, daß es keine Götter gibt und es nie welche gab. Der Begriff ‚Götter‘ entstand aus einem Mißverständnis“⁴². Däniken geht es vor allem darum, dass alte religiöse Überlieferungen „modern interpretiert und technisch verständlich gemacht“ werden; wenn es also „*nicht* der liebe Gott war, der zu den Vorfahren sprach – wer bleibt dann noch übrig?“⁴³ – Es sind natürlich außerirdische Kulturbringer, die die Erde seit frühester Zeit besucht haben – und die gegenwärtigen UFO-Sichtungen wären demnach auch nichts anderes als die Vorboten einer baldigen Rückkehr dieser „Götter“⁴⁴. Der deutsche Prä-Astronau-

³⁸ E. v. Däniken, *Der Tag, an dem die Götter kamen. 11. August 3114 v. Chr.*, München 1999.

³⁹ Der Begriff „Euhemerismus“ bezieht sich auf Euhemeros von Messana, demzufolge einstmals herausragende Menschen (aufgrund ihrer Verdienste) allmählich in den Rang unsterblicher Götter erhoben wurden (Apotheose).

⁴⁰ Vgl. dazu bereits die Ausführungen Dänikens in seinem Mainzer Vortrag „Erhielten unsere Vorfahren Besuch aus dem Weltall?“ (1967), 95.

⁴¹ Vgl. E. v. Däniken, *Auf den Spuren der Allmächtigen*, München 1993, vor allem 122ff („Wie Eroberer zu Göttern wurden“).

⁴² Ebd., 124.

⁴³ Ebd., „Nachwort“ [189].

⁴⁴ Dies gehörte beispielsweise zum Glaubensgut der kalifornischen „Brotherhood of the Sun“ bzw. „Sunburst Community“, die von Norman Paulsen begründet wurde (1955ff). Die Rückkehr der alten außerirdischen Kulturbringer und einstigen Besiedler von Atlantis und Mu stünde heute kurz bevor („Rückkehr der Alten“). Vgl. G. Trompf, „The Cargo and the Millennium on both sides of the Pacific“, in: ders. (Hrsg.), *Cargo Cults and Millenarian Movements*, Berlin / New York 1990, 35–94 (vor allem 35–57). Auch in Norman Paulsens Vision wird der Anbruch des Millenniums bereits mit einer extraterrestrischen Cargo-Hoffnung verbunden. Sie bezieht sich auf eine *völlig überlegene Technologie* und besondere *Materialien* und *Energien aus dem Universum*, die der Menschheit bislang unbekannt sind. Das paradiesische Bild vom perfekten „Garten“ verschmilzt mit dem Traum vom wissenschaftlichen Wunder. Durch den außerirdischen Eingriff wird es wieder möglich sein, „den einfachen Gesetzen Gottes und der Natur zu

tik-Autor Walter-Jörg Langbein ist sich ebenfalls ganz sicher: „Außerirdische waren vor vielen Jahrtausenden hier. Sie sind jetzt wieder da“⁴⁵ – bzw., „die ‚Götter‘ der Vorzeit sind in unseren Tagen zur Erde zurückgekehrt und experimentieren wieder mit Mensch und Tier.“⁴⁶

Innerhalb der Kontaktler-Szene gibt es vereinzelt Ansätze, die Außerirdischen nicht als Götter oder „aufgestiegene Meister“, sondern als „Gleichrangige“, wenn auch multidimensionale Wesen anzusehen – wobei der ufologische Euhemerismus jedoch nicht verlassen wird, wie das folgende Beispiel aus einem Channeling („Plejadische Vorschau für 1997“) zeigt:

„[...] wir möchten euch sagen, daß es eine Technologie gibt, die ihr noch nicht begreifen könnt. Dehnt euch aus und stellt euch vor, daß es multidimensionale Wesen gibt, die sich selber als Gott bezeichnen. Ihr nennt sie Gott und also sagen sie: ‚Also gut, wir werden Gott spielen. Wir werden Maria, Jesus, Josef, Henoch, Jehovah, St. Germain und Luzifer sein.‘ Jede einzelne dieser holographischen Darstellungen wird in Erscheinung treten, weil es eine Bewußtseinsform gibt, die sagt: ‚Oh, diese Menschen! Dies sind ihre Ikonen, alles was wir zu tun brauchen ist, die Halloween-Kostüme anzulegen, und wenn wir dann kommen um sie zu täuschen und zu bewirten, werden sie uns für real halten!‘

So seid euch also als Menschheit bewußt, daß ihr immer und immer wieder von Autoritäten getäuscht werdet, sei es der Papst, der Präsident oder was da von den Himmeln kommt. Die Grundfrage, die wir euch stellen ist ... wollt ihr Verantwortung tragen?

Wenn ihr jenen von den Himmeln so begegnen könnt wie ihr euren Freunden begegnet, ohne sie anzubeten, sondern als Gleichrangige, dann seid ihr okay. Für alles andere, und das wollen wir euch sagen, liebe Menschen, werdet ihr teuer bezahlen. Ihr werdet bezahlen für euren Verzicht auf Souveränität!“⁴⁷

Dänikens „phantastische Wissenschaft“⁴⁸ und die analogen Konzeptionen innerhalb der Ufologie hatten allerdings schon Vorläufer in der *Phantastik*, insbesondere in H. P. Lovecrafts Werk, in dem die Thematik von der Präsenz außerirdischer Wesen in der Menschheitsgeschichte – mit darauffolgenden Reminiszenzen in irdischen Mythologien und esoterischen Überlieferungen – breit vertreten ist. Wenn der Menschheit heute eine Rückkehr der vermeintlichen „Götter“ bevorsteht, auf welche Weise manifestiert sich dann das ufologisch reinterpretierte Millennium?

folgen“ (44); außerdem „besteht das Nebenprodukt eines Lebens in Harmonie mit dem Geist in materiellem Überfluß“ (55).

⁴⁵ W.-J. Langbein, *Götter aus dem Kosmos*. Mit einem Vorwort von E. v. Däniken, Rastatt 1998, 18.

⁴⁶ Ebd., 257.

⁴⁷ Zit. nach *UFO-Nachrichten* Nr. 329 (Mai/Juni 1997), 9.

⁴⁸ Vgl. die kritische Publikation aus naturwissenschaftlicher Perspektive von M. Pössel, *Phantastische Wissenschaft. Über Erich von Däniken und Johannes von Buttlar*, Reinbek 2000.

5. Das ufologische Millennium zwischen Entrückung und Cargo-Hoffnung

Wie bereits weiter oben ausgeführt, steht die Welt vor apokalyptischen Umwälzungen. Den kosmologischen und anthropologischen Veränderungen gehen als Vorboten die ‚Wehen der Endzeit‘ voraus. Ufologische Internetseiten und Publikationsorgane ufologisch inspirierter neureligiöser Bewegungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, anhand der Krisenmeldungen in zeitgenössischen Medien die ‚Zeichen der Zeit‘ zu deuten und auf das bald bevorstehende Ende hinzuweisen. Die Heaven’s Gate-Gruppe (aber nicht nur sie) sah beispielsweise im Kometen Hale Bopp das deutliche Zeichen für die Endzeit; auf der Startseite ihrer Internet-Homepage stand zu lesen:

„The joy is that our Older Member in the Evolutionary Level Above Human (the ‚Kingdom of Heaven‘) has made it clear to us that Hale-Bopp’s approach is the ‚marker‘ we’ve been waiting for – the time for the arrival of the spacecraft from the Level Above Human to take us home to ‚Their World‘ – in the literal Heavens. Our 22 years of classroom here on planet Earth is finally coming to conclusion – ‚graduation‘ from the Human Evolutionary Level. We are happily prepared to leave ‚this world‘ and go with Ti’s crew.“

Die Suche nach ‚deutlichen Zeichen‘ bzw. nach exakten Zeitangaben für die kommenden Ereignisse ist ein typisches Konstituens millenaristischer Bewegungen: Es geht meist darum, gleichsam wie auf einem Rechenschieber die Zeitangaben der *mythologischen Chronologie* (z. B. aus der Johannes-Apokalypse) oder entsprechende Hinweise in empfangenen Neuoffenbarungen mit der *realen Zeitgeschichte* zu parallelisieren, um schließlich einen möglichst verlässlichen ‚Endzeitfahrplan‘ zu erhalten.

In Deutschland ist in der letzten Zeit vor allem „Uriella“ Erika Bertschinger Eicke in Pressemitteilungen, Fernsehinterviews und Publikationsorganen⁴⁹ ihres Ordens „Fiat Lux“ mit derartigen Angaben bekannt geworden. Gemäß Uriella hätte bereits im August 1998 „die allerletzte Reinigungsstufe“ einsetzen müssen, die sich aus verschiedenen Katastrophen zusammensetzt: u. a. Dritter Weltkrieg, Weltbörsencrash, Weltwirtschaftszusammenbruch, Einmarsch der Russen in Deutschland, Meteoriteneinschlag in der Nordsee, Vulkanausbrüche. Erst danach würde für das gerettete Drittel der Menschheit das tausendjährige „Goldene Zeitalter“ anbre-

⁴⁹ Vgl. das Publikationsorgan *Der heiße Draht – Zeitschrift des Ordens Fiat Lux*, bes. die Sonderausgabe zum Thema „Umwandlung“ vom August/September 1998 (Doppelnummer 76/77).

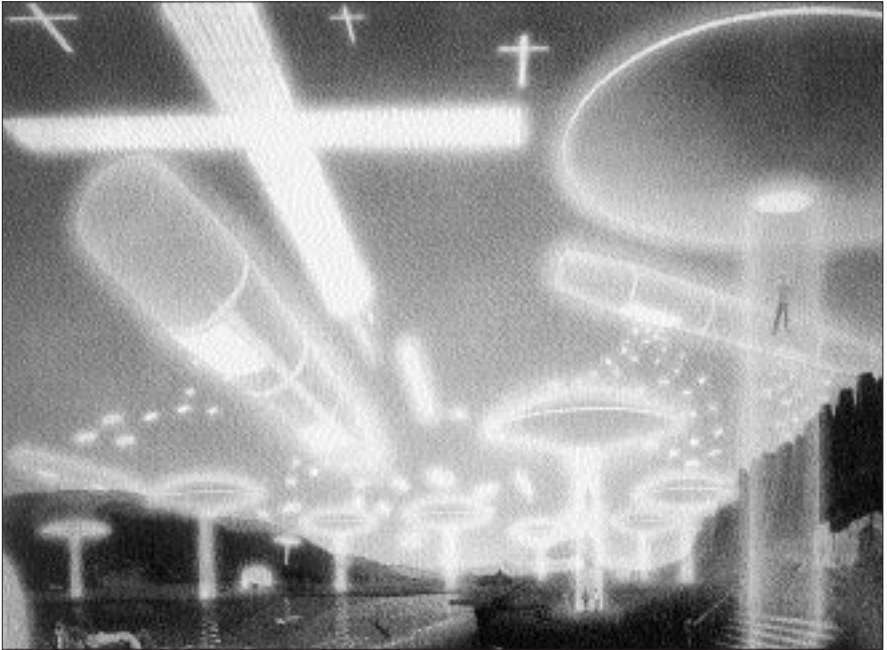
chen.⁵⁰ Schon in der Presseerklärung vom August 1998 wird auf einen möglichen Aufschub der Ereignisse angespielt, und in einem Fernsehinterview beteuert Uriella: „Wir beten stündlich um einen Aufschub“. Als die für August prognostizierten Ereignisse nicht eintreten, wird am 3. 9. 1998 eine weitere Presseerklärung nachgeschoben, die erläutert, dass ein „kurzer Aufschub für die allerletzten Reinigungsphasen der Erde von Gott gewährt“ wurde⁵¹. Das tiefe spirituelle Engagement der gläubigen Fiat Lux-Mitglieder und ihrer Prophetin, so wird in diesen Erklärungen letztlich nahe gelegt, hat den Aufschub bewirkt. Dieser spiritualisierend-uminterpretierende Umgang mit dem Faktum einer nichteingetretenen Prognose ist ebenfalls typisch für millenaristische Bewegungen. Die o. a. Gruppe um „Mrs. Keech“ lieferte hierzu ein klassisches Paradebeispiel in der sozialpsychologischen Studie *When Prophecy Fails*. Auch das von mir an anderer Stelle beschriebene apokalyptische Szenario, das von dem sog. „Ground Crew Project“ vor allem im Internet vertreten wurde, folgt dieser Struktur, denn die beiden Nachfolgeorganisationen kehrten nach dem Ausbleiben der angekündigten Endzeitergebnisse ohne Umschweife zu einem spirituellen ‚business as usual‘ zurück.⁵²

Es wurde bereits dargelegt, dass die millenaristischen Endzeiterwartungen innerhalb der Ufologie häufig mit einer Art *Cargo-Hoffnung* einhergehen, die sich nicht nur auf extraterrestrische Technologien, Materialien und Energien bezieht, sondern auch eine außerirdisch induzierte Bewusstseinsweiterung und den Erwerb paranormaler Fähigkeiten einschließt. In kosmologischer Hinsicht ist hierbei von der Verwandlung der Erde in ein endzeitliches und zugleich urzeitliches „Paradies“ die Rede: ein „Himmel auf Erden“, ein „Goldenes Zeitalter“ oder „Tausendjähriges Reich“ des Friedens und der Harmonie wird in Aussicht gestellt, in dem die gegenwärtigen politischen und ökologischen Krisen der Erde endgültig überwunden sind. Andererseits ist aber auch von Katastrophen die Rede, von der Notwendigkeit einer außerirdischen Intervention, bei der Teile der Erdbevölkerung in Raumschiffe evakuiert werden müssen: Eine kleine Schar der Auserwählten (spirituell Höherentwickelten, Gerechten) wird demnach auf eine neue Existenzebene „angehoben“, „evakuiert“ oder „gebeamt“.

⁵⁰ Vgl. die entsprechende „Presseerklärung“ vom 8.8.1998, die Uriella zusammen mit ihrem Mann verfasst hat; der Text ist z. Zt. noch über das Internet abrufbar (www.ref.ch/zh/infoksr/uriella_8.8.html). Dieselben Angaben hat Uriella damals in Fernsehinterviews gemacht; vgl. die ZDF-Sendung „Endzeitfieber – Die Propheten der letzten Tage“ und den von I. Witt redaktionell betreuten Beitrag über Fiat Lux in der Reihe „Zur Zeit – in Kirche und Gesellschaft“ aus dem Jahr 1998.

⁵¹ Ebenfalls über das Internet zugänglich (www.ref.ch/zh/infoksr/uriella_3.9.html).

⁵² Vgl. Abs.3 meines Aufsatzes „When we enter into my Father's spacecraft“ ...“.



Typisches Evakuierungsszenario aus der ufologischen Esoterik: Menschen werden in kleine Rettungsschiffe „gebeamt“, die sich aus dem Bauch zigarrenförmiger „Mutterraumschiffe“ über die Erde verteilen (vgl. Adamski). Der Anflug der Mutterraumschiffe geschieht in einer gigantischen Kreuzesformation (Titelbild von Gauch-Keller, *Aufruf an die Erdbewohner*).

Die apokalyptischen Szenarios oszillieren zwischen der Entrückung *von der Erde* und der endzeitlichen Restitution des ursprünglichen Paradieses *auf dieser Erde*. Meist werden beide Vorstellungen so verknüpft, dass die Entrückung in die Raumschiffe nur ein vorübergehendes Intermezzo darstellt, bis die Erde endgültig umgestaltet und gereinigt ist und zur Wiederbesiedelung als Paradies zur Verfügung steht. Damit wird gleichsam die klassisch *prämillenaristische* Hoffnung auf eine endzeitliche Rettung *von der Welt* (*vor dem Millennium*) mit der klassisch *postmillenaristischen* Hoffnung auf eine endzeitliche Rettung *in dieser Welt* (*nach dem tausendjährigen Interregnum*) kombiniert.⁵³

⁵³ Beide Varianten oder Akzentsetzungen des UFO-Millenarismus repristinieren demnach zugleich „typologische Grundmuster aus den Traditionen christlicher Apokalyptik: einerseits die postmillenaristische (bzw. dispensationalistische) Auffassung von der endgültigen *Etablierung des Himmelreichs auf dieser Erde*, wenn Christus am Ende des (bereits unsichtbar vorhandenen) tausendjährigen Reiches zum letzten Mal wiederkommt und den noch einmal losgelassenen Satan endgültig besiegt, – und andererseits die *prämillenaristische* Hoffnung auf die Ent-

Die meisten Kosmologien im Spektrum esoterischer Ufologien tendieren insgesamt zu einer eher optimistischen Variante, bei der die bevorstehende Evakuierung in Raumschiffe nur ein kurzes Zwischenspiel darstellt, bis die Erde gereinigt und erneuert ist. Uriella spricht beispielsweise von einem „ca. dreiwöchige[n] Aufenthalt auf den Mutterraumschiffen, während dem eine wundersame Schwingungserhöhung des Zellplasmas als Vorbereitung auf das ‚goldene Zeitalter‘ geschieht“; danach findet die „Rückkehr auf die transformierte Erde“ statt⁵⁴. Die Internetseiten des „Ground Crew Projects“ sprachen davon, dass die Außerirdischen und Engel in der Lage seien, die in Raumschiffe evakuierten Menschen mit Hilfe besonderer „Technologien“ und „Trainingsprogramme“ binnen sechzehn Stunden zu Vollbewusstsein und Erleuchtung zu führen. Auch die im „Ashtar Command“ üblichen Szenarien betonen den vorübergehenden Aspekt des „Big Beams“. Der eigentliche Zielpunkt ist jeweils die Wiederherstellung eines paradiesischen Zustands auf der Erde – und damit verbindet sich die Aussicht auf ein freudiges, nahezu hedonistisches Leben in cargoistischem Überfluss; die ‚Große Drangsal‘ ist – zumindest für den ‚heiligen Rest‘ der Geretteten – nur ein kurzes Intermezzo bzw. eine Zeit der Prüfung und Bewährung.

Wie bereits angedeutet, bildet die Heaven’s Gate-Gruppe hierbei eine Ausnahme, da sie hinsichtlich der Erde, aber auch bezüglich der irdischen Menschheit, von einem grundlegenden Pessimismus gekennzeichnet ist.

rückung der 144.000 vor dem Anbruch des tausendjährigen Reich, d. h. zur Zeit der ‚großen Drangsal‘, die mit eschatologischer Notwendigkeit über die Welt und Menschheit hereinbricht und durch nichts abgewendet, sondern nur im Vertrauen auf die baldige *Errettung von dieser Welt* erduldet werden kann“, A. Grünschloß, „When we enter into my Father’s spacecraft’ ...“, 304.

⁵⁴ *Der heiße Draht* Nr. 76/77 (Aug./Sept. 1998), 39.

6. „We’re going home“ – Die inszenierte Apokalypse von Heaven’s Gate

Das Millennium ist für die Heaven’s Gate-Gruppe unter ganz anderen Vorzeichen angebrochen.⁵⁵ Aus der Sicht des Gründers Herff Applewhite stellte die endzeitliche Entrückung die *einzig*e und „letzte Chance“ dar, „die Erde zu verlassen, bevor sie recycelt wird“. Anders als bei der Mehrzahl esoterischer Ufologien findet sich in dieser Gruppe auch keine ausgeprägte Cargo-Hoffnung, denn die Erlösungsvorstellung kreist um eine endgültige *Erlösung von der Erde bzw. von allem Irdischen*. Die hervorragende britische Fersehdokumentation (1997) mit dem Titel „Leben und Sterben der Heaven’s Gate-Sekte“, die von ARTE im Sommer 1998 ausgestrahlt wurde, macht anhand von Interviews (teils Abschiedsvideos der Mitglieder, teils Interviews mit Hinterbliebenen und ehemaligen Mitgliedern) plastisch deutlich, dass die Kerngemeinschaft über einen langen Zeitraum durch intensive Gruppenprozesse und eine rigorose Durchstrukturierung des Alltags zusammengeschweißt wurde. Der US-Soziologe Robert Balch hat schon in seinen früheren Forschungen über diese Bewegung auf den Unterschied zwischen *anfänglicher* Bekehrung und *nachhaltiger* Übernahme der religiösen Ideen- und Lebenswelt hingewiesen⁵⁶. Heaven’s Gate unterscheidet sich daher auch im Hinblick auf diese *absolut verbindliche Organisationsstruktur* von anderen lose oder kaum organisierten Ufologien im Spektrum der Esoterik. Und nur vor diesem Hintergrund massiver Gruppenkohäsion und Verbindlichkeit, unterstützt vom Charisma der Führungspersönlichkeit, ist der unaufgeregte kollektive Suizid überhaupt verstehbar, mit dem die 39 Mitglieder der Bewegung im März 1997 ihre gemeinsame Apokalypse inszenierten.

Gemäß Heaven’s Gate diente die Erde als „Garten“ für die Kultivierung und Reifung von spirituellen Implantaten aus einer höheren kosmischen Region, dem *Level Above Human* (LAH). Dies deckt sich grundsätzlich mit den sog. „star

⁵⁵ Vgl. zum Folgenden bereits den ganzen vierten Abschnitt in „When we enter into my Father’s spacecraft’ ...“ (298 ff). Die obigen Zitate entstammen – sofern nicht anders angegeben – meiner Kopie der Internet-Homepage von Heaven’s Gate (auch heute sind noch immer mehrere „mirror-sites“ dieser Homepage im Internet zugänglich); vgl. für einen Nachweis der einzelnen Fundstellen in den unterschiedlichen HTML-Dateien wieder den o. a. Aufsatz (gedruckte Fassung oder „online“-Version).

⁵⁶ Vgl. seinen Beitrag „Waiting for the Ships: Desillusionment and the Revitalization of Faith in Bo and Peep’s Ufo Cult“, in: J. Lewis (Ed.), *The Gods Have Landed*, 137–166. Der Autor bereitet derzeit eine neue Buchpublikation über Heaven’s Gate vor, die sich u. a. auch auf viele Interviews mit Ex-Mitgliedern und Hinterbliebenen stützen wird.

seeds“ der ufologischen Esoterik (z. B. im Ashtar Command), aber auch mit Hubbard's Lehre von den „Thetanen“ als immaterielle Seelenfunken von letztlich extraterrestrischer Herkunft. Die *Loslösung* (bzw. der *Aufstieg*) aus den Fängen der materiellen Welt bildet hier wie dort die Schlüsselfunktion in anthropologisch-soteriologischer Hinsicht. Trotz dieser grundsätzlichen Ähnlichkeit besteht ein Unterschied in der radikalen Ablehnung alles Irdischen, die sich u. a. in einem asketisch-monastischen Ausschluss jeglicher Sexualität zeigt (einige der männlichen Mitglieder hatten sich darüber hinaus kastrieren lassen, um alle Reste dieser irdischen Triebhaftigkeit auszurotten). In regelmäßigen Abständen wird die Erde von „Repräsentanten“ des LAH besucht, um die Ernte an Seelen einzubringen. Die irdischen Körper sind nichts als leere „Container“, sie bleiben zurück, wenn die Seelendaten auf die höhere Ebene transformiert werden. Von Zeit zu Zeit wird die Erde umgegraben und gegebenenfalls für etwas anderes weiterverwendet. Applewhite zufolge stand dieses Ereignis nahe bevor: Daher bestünde die einzige „Zukunft“ für die Menschen darin, sich ihm, dem gegenwärtigen LAH-Repräsentanten, anzuschließen und in seinem „classroom“ weiter zu reifen, um schließlich, wie das Gruppenmitglied Stmody meinte, gleichsam „mit an seinen Rockzipfeln hinauszugelangen, solange die Himmelspforte offensteht“.

Obwohl sich Applewhite mit seinen Botschaften immer wieder positiv auf Bibelzitate zu stützen versucht, findet sich im sog. „Online-Book“ von Heaven's Gate eine ufologische Religionstheorie, in der das *Astronautengötter-Mythologem* entfaltet wird – allerdings in *negativer* Hinsicht: Neben dem LAH existieren nämlich noch „Teuflische Außerirdische“ (*Luciferian space aliens*), die sich seit Urzeiten mit sabotierenden Absichten auf der Erde einmischen und dabei auch „Religionen“ begründet haben, sich als „Götter“ aufspielen, Menschen manipulieren und entführen (usw.). In dieser *dämonologischen Interpretation* sind die Astronautengötter also gerade keine Kulturhelden, sondern vom LAH abgefallene Gegenspieler des LAH: Sie gehören zu „Luci's camp“ und verführen die Menschen mit ihrer „Earth-bound religion“ zu einem letztlich todgeweihten *irdischen* Leben. Entsprechend wird auch die esoterisch-ufologische Vision eines kommenden „Himmels auf Erden“ strikt verworfen und z. B. auf einen teuflischen „misinformation virus“ zurückgeführt.

Dieser Gedanke einer dämonologischen Interpretation der UFO-Aktivität ist letztlich nicht neu, er hat die Kontaktler-Ufologie von Anfang an begleitet, ist aber nicht nur in christlich-fundamentalistischen Kreisen gerne aufgegriffen worden. Demnach würden sich in den Channelings und Visionen der Kontaktler keine engelgleichen Lichtwesen, sondern allenfalls ‚gefallene‘ Engel, Teufel und Dämonen

zu Wort melden⁵⁷ – auch die Heaven's Gate-Gruppe ist später selbst wieder auf diese Weise interpretiert worden⁵⁸.

Diese dämonologische Interpretation, bei der „Dämonen in Raumanzügen“ an die Stelle von „Engeln in Raumanzügen“ (J. Clark) gesetzt werden, fand Eingang in verschiedenste ufologische Diskurse. Dabei wurden auch schon motivgeschichtliche Verbindungen zwischen den ‚modernen‘ Ufonen und eher herkömmlichen Wesenheiten aus der numinosen Halbwelt der populären Folklore (Geister, Zwerge, Kobolde, Elfen etc.) postuliert: z. B. spukhaftes Auftauchen und Verschwinden, Entführungsgeschichten mit z. T. sexueller Komponente, elfengleiche Hilfeleistungen und koboldhafte Umtriebe, Herkunft von den Sternen („Sternelütli“).

Für die Mitglieder von Heaven's Gate stand jedenfalls unumstößlich fest, dass das „Himmelreich“ des LAH „nicht von dieser Welt“ ist: Nur wer sein Leben jetzt bewusst verliert, wird das ewige Leben gewinnen können. Abgesehen von einem letzten Versuch, auch über das Internet Missionsarbeit zu leisten und mögliche Konvertiten zu gewinnen⁵⁹, bereitete man sich in der letzten Zeit auf das endgültige „Diskarnieren“ vor⁶⁰. Die alten Körper („vehicle“, „container“) würden dann zurückgelassen und durch bessere ersetzt werden, was die Internetseite „How a Member of the Kingdom of Heaven might appear“ mit einer geradezu topischen Alien-Büste illustriert.

Folglich wird hier auch kein weltveränderndes „Cargo“ erwartet. Die gereinigte Seele ist das einzig Wertvolle, das auf die „nächste Ebene“ zu retten ist. Und angesichts dieses „Evolutionären Übermenschlichen Reiches“ wird die Erde als eine durch und durch „künstliche Welt“ entlarvt, in der es nichts mehr zu retten gibt. Wie in einem kosmologischen Computerspiel geht es nun um eine spirituelle ‚Da-

⁵⁷ Trevor James Constable identifizierte die angeblichen Aliens der Kontaktler-Szene als „verkleidete Dämonen“, „Diener der Dunkelheit“ und des „Antichristen“; John A. Keel sah in den angeblichen ‚Außerirdischen‘ letztlich „ultraterrestrials“, d. h. dämonische Wesen aus einer anderen ‚ätherischen‘ Sphäre. Vgl. J. Clark, *The UFO Book*, 429ff, 492ff.

⁵⁸ T. Brown, *The Heaven's Gate Suicide. Unlocking the answer to why it happened*, publiziert von Tom Brown Ministries, El Paso/Texas 1997 (Infos und Bezug über das Internet: www.tbm.org/heaven.htm).

⁵⁹ Noch ein halbes Jahr vor dem kollektiven Suizid stieß ein Ehepaar zu Heaven's Gate, das über das Internet auf die Gruppe aufmerksam geworden war. Während der Mann schon bald wieder ausstieg, konnte die Frau tatsächlich für die radikale apokalyptische Vision der Gruppe gewonnen werden (vgl. ARTE-Ausstrahlung „Leben und Sterben der Heaven's Gate Sekte“).

⁶⁰ Die letzte wissenschaftliche Abhandlung über Heaven's Gate vor den Ereignissen des Jahres 1997 stammt aus der Hand von R. Balch. 1993 beobachtete er bereits „an apocalyptic tone that was much more dramatic than anything I had heard in 1975“; offenbar ging die Gruppe bereits davon aus, dass der Big Beam („lift-off“) nun innerhalb der allernächsten Jahre zu erwarten sei (R. Balch, „Waiting for the Ships ...“, 163).

tenrettung' der Seelen-Software⁶¹ auf den nächsthöheren *Level* – das „Raumschiff unseres Vaters“. „Alles andere hier wird zusammenbrechen, wenn das holographische Programm [die Erde] neu ‚gebootet‘ wird“, meint das Gruppenmitglied Anlody im Online-Book der Bewegung, und „das Angebot, die Erde zu verlassen, ist für uns daher eine Einladung nach Hause“. Im Vertrauen auf die geöffnete „Himmelspforte“ sind 39 Heavensgater(innen) im März 1997 dieser Einladung endgültig gefolgt.

Worin bestand die Plausibilität von Heaven's Gate? – Individualpsychologisch dürften sich hier ganz unterschiedliche Komponenten rekonstruieren lassen, soweit die wenigen Einblicke in die Abschiedsvideos von Heaven's Gate Mutmaßungen erlauben. Aber auch hier wird vermutlich kein gemeinsamer Typus der angeblichen ‚Sektenpersönlichkeit‘ zu finden sein, selbst wenn sich bei einzelnen Personen bestimmte Motivationshintergründe erahnen lassen. Ein wichtiger gemeinsamer (sozialpsychologischer) Faktor dürfte jedoch in der bereits erwähnten Langzeitwirkung des rigoros durchstrukturierten Gemeinschaftslebens zu sehen sein, in dem jede Tätigkeit minutiös organisiert worden war (Gruppenkohäsion, konsensuelle Validierung).⁶² Gegenüber der Unübersichtlichkeit, latenten Gefährdung oder Unverbindlichkeit ihres bisherigen Lebens scheinen viele Gruppenmitglieder hier einen Lebensraum gefunden zu haben, in dem sie sich „zu Hause“ fühlten und als etwas ganz Besonderes erfahren konnten – zumindest diejenigen, die der Gruppe treu blieben. Neben dem speziellen Charisma der Führungsper-

⁶¹ Analog zu dem Szenario in Fassbinders Film „Welt am Draht“ (1973) sind die menschlichen Seelen nichts als die Software in einer virtuellen Welt, die von einem Level Above nach Belieben neu programmiert und gestaltet werden kann. Erlösung ist demnach der Ausbruch aus einem kosmologischen Computerspiel: aus der ‚virtuellen Realität‘ in die ‚höhere‘ Realität, ein rettender Aufstieg von einem „Level“ hinauf in den nächsten. (In Fassbinders Film macht der Computerexperte Stiller, der ein groß angelegtes EDV-Projekt für die Computersimulation der Wirklichkeit leitet, plötzlich die Entdeckung, dass seine eigene Welt auch nur ‚virtuell‘ existiert, d. h. ein Simulationsmodell in einem höheren Computer ist. Eva, eine Repräsentantin aus dieser eigentlich ‚realen‘ Ebene, verhilft ihm zur Flucht: Zum Zeitpunkt seines gewaltsamen Todes wird Stillers Bewusstsein auf diese höhere Ebene ‚gerettet‘.)

⁶² Vgl. die grundsätzlichen Überlegungen zur psychologischen Plausibilität von Endzeitvorstellungen in der von Sebastian Murken im Auftrag des Ministeriums für Kultur, Jugend, Familie und Frauen verfassten Studie *Jahrtausendwechsel: Endzeit, Wendezeit, Neue Zeit? Zur psychologischen Bedeutung von Endzeiterwartungen*, Mainz 1999, hier vor allem 21: „Da die meisten dieser Aktivitäten mit einer Intensivierung der Intragruppeninteraktion einhergehen, erfährt das Individuum eine ständige ‚konsensuelle Validierung‘ seiner chiliastischen Vorstellungen und fühlt sich darüber hinaus sozial eingebunden und unterstützt.“ Vgl. ebd., 23, für besonders „kritische Elemente von Endzeitvorstellungen“, wie sie auch bei Heaven's Gate zu beobachten waren: Abschottung, Dämonisierung der Anderen, Abbruch der Kontakte zu Familie und Freundeskreis, kein weiteres Engagement für die Zukunft der diesseitigen Welt, sowie konkrete Endzeitermine.

sönlichkeit(en)⁶³ – Applewhites suggestive Kraft ist in den Videoaufzeichnungen der Gruppe deutlich wahrnehmbar – scheint aber auch die Verbindung von esoterischen oder christlichen religiösen Motiven mit *ufologischen* Erklärungen für manche besonders anziehend gewesen zu sein. Ein langjähriges ehemaliges Mitglied bemerkte hierzu, Applewhites Botschaften hätten dadurch etwas *Handfestes, Technisches* erhalten – und das habe sehr überzeugend gewirkt⁶⁴.

Unabhängig vom Vorhandensein fester Formen der religiösen Gruppenbildung oder besonderer millenaristischer Akzentsetzungen dürfte diese eigentümliche Verknüpfung von Technik (oder Technisierbarkeit) mit religiösen Heilshoffnungen m. E. einer der zentralen Kristallisationspunkte für die Plausibilität des UFO-Glaubens insgesamt sein: Sie überwindet die immer wieder als Problem artikulierte Trennung zwischen *materieller Wissenschaft bzw. Technik* einerseits und *Geisteswissenschaft bzw. Religion* andererseits und dokumentiert auf diese Weise letztlich eine tiefe Sehnsucht nach einer ganzheitlichen Vision, nach einer letzten Einheit der Wirklichkeit, die alle Wissens- und Lebensbereiche auf wiederum ‚(post)moderne‘ Weise integriert. Insofern kann die Ufologie in Wahrnehmung einer letztlich *religionskritischen* Option einerseits eine genetische Erklärung für die Existenz irdischer Religion(en) liefern oder andererseits, in *religiöser Hinsicht*, gerade wieder eine neue mythologische Letztbegründung und Überhöhung für jene ersehnte endzeitliche Vollendung von Technik und Spiritualität in Aussicht stellen, in der die fortschrittsoptimistischen technologischen Machbarkeitsphantasien westlicher Industriegesellschaften aufs Neue fortgeschrieben werden.

Die Virulenz dieser Thematik lässt sich auch bei Scientology, der gegenwärtig umstrittensten religiös-weltanschaulichen Neugründung der letzten fünfzig Jahre, nachweisen.

⁶³ Lu Trusdale Nettles (geb. 1927) war bereits 1985 gestorben, und Applewhite wartete u. a. darauf, bald wieder mit seinem „Older Member“ vereint zu werden.

⁶⁴ Vgl. ARTE-Ausstrahlung „Leben und Sterben der Heaven’s Gate Sekte“.

7. Space Opera und Religious Technology bei Hubbard und Scientology

Innerhalb der religionswissenschaftlichen Forschung ist es wegen der Multidimensionalität dieser *therapeutisch-weltanschaulichen Heilslehre mit durchkapitalisierter internationaler Organisations- und Vertriebsstruktur* nach wie vor umstritten, ob Scientology im Vollsinn als „Religion“ anzusprechen ist. Monokausale Erklärungsversuche greifen in der Regel zu kurz und man wird sich wohl damit abfinden müssen, dass Scientology *in religiöser Hinsicht* letztlich ein *ambivalentes* Phänomen darstellt – also nicht nur aufgrund der vielfältigen gesellschaftlichen, juristischen und ethischen Anfragen an die Organisation.

Nun mag es vielleicht irritieren, ausgerechnet Scientology als Beispiel für eine *ufologisch* orientierte Bewegung heranzuziehen. Doch meines Erachtens hat ein angemessenes religionswissenschaftliches Verständnis von Scientology zu berücksichtigen, dass diese Bewegung ihre Wurzeln in der ufologischen Aufbruchsstimmung der fünfziger Jahre hat. Außerdem präsentiert sie sich gewissermaßen als weiteres Beispiel für die ‚Durchlässigkeit‘ zwischen der literarischen Produktion von Phantastik bzw. Sciencefiction und real existierenden Formen von (ufologischer bzw. esoterischer) Religiosität: Hubbards SF-Romane erfreuen sich nicht nur nebenbei großer Beliebtheit bei den Mitgliedern, und die Organisation bemüht sich sehr um die Verbreitung von Hubbards Veröffentlichungen in diesem Genre.⁶⁵ Es ist kein Zufall, dass eine von Hubbards ersten Publikationen über die therapeutische Idee der „Dianetik“ in John W. Campbells SF-Magazin *Astounding Science Fiction* erscheinen konnte, in dem bereits zwischen 1938 und 1950 einige seiner frühen SF-Romane publiziert worden waren. Genauso wenig ist es ein Zufall, dass z. B. ein ufologisches Medium wie die o. a. „Mrs. Keech“ (nach eigener Auskunft) eine Dianetik-Therapie bis zum Zustand „Clear“ durchlaufen hatte und darüber hinaus auch die „Klärung“ früherer Leben auf der Basis von Scientology als äußerst fruchtbar und hilfreich einstufen konnte.

⁶⁵ Vgl. in der „Online“-Bibliografie von M. Frenschkowski, „L. Ron Hubbard and Scientology: An annotated bibliographical survey of primary and selected secondary literature“, *Marburg Journal of Religion* 4:1 (July 1999), „www.uni-marburg.de/fb03/religionswissenschaft/journal/mjrfrenschkowski.html“, die ‚virtuelle‘ Seite 2 für einen kommentierten Überblick über „Hubbard’s literary output (fiction)“. Vgl. vom selben Autor den Artikel „Hubbard, Lafayette Ronald (Ron)“, in: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* Bd.XVI (1999), Verlag Traugott Bautz, ebenfalls online abrufbar unter „www.bautz.de/bbkl/h/hubbard_l_r.shtml“; ein Aufsatz desselben Autors, speziell über Hubbards Sciencefiction-Oeuvre, soll demnächst in *Quarber Merkur* erscheinen.

Vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxis ...

Hinsichtlich der anthropologischen Basis und ihrer mythologischen Letztbegründung lässt sich nämlich eine große Gemeinsamkeit zwischen Scientology und esoterischen Ufologien feststellen. Anstelle von „star seeds“ („implants“ oder „walk ins“) ist es bei Hubbard der sog. „Thetan“, der die eigentliche Personmitte ausmacht und den ‚inneren Menschen‘ als geistiges Wesen bezeichnen soll⁶⁶. Dieser Thetan *trägt* momentan – während der irdischen Existenz(en) – einen Körper und einen Verstand („the Thetan is wearing a body and a mind“)⁶⁷. Aber eigentlich stammt er aus einer weit entfernten Region und Zeitdimension des Universums, hat bereits eine Unzahl „früherer Leben“⁶⁸ hinter sich und wurde im Verlauf einer kontinuierlichen Degeneration mittlerweile bis zur völligen Bewusstlosigkeit in die materielle Welt verstrickt. Er soll nun seine ursprüngliche „Freiheit“ wiedergewinnen. In Analogie zu einem Magnetband verfügt der Thetan über eine – normalerweise „versteckte“ bzw. dem Bewusstsein nicht unmittelbar zugängliche – „Gedächtnisspur“ (*track*) mit der vollständigen Aufzeichnung aller Erinnerungen (inklusive exakter Zeitangaben). Diese Erinnerungen an frühere Leben reichen laut Hubbard bis in mythologische interstellare Urzeiten zurück, die noch weit über moderne astrophysikalische Berechnungen hinausgehen. Schon vor vielen Jahrmillionen gerieten die Thetane in die Falle des materiellen Universums, und dieses sog. „MEST“ (*matter, energy, space, time*) hindert sie nun an der Verwirklichung ihrer eigentlich übermenschlichen Fähigkeiten und Kräfte. In Anlehnung an das „Durcharbeiten“ von Konflikten aus dem individuellen „Triebchicksal“ in der Psychoanalyse konzentrierte sich Hubbards ursprüngliche DIANETIK zunächst auf die Befreiung des Menschen von allen traumatischen Erinnerungen und Blockaden aus *diesem Leben* – d. h. Löschung aller sog. „Engramme“ und daraus resultierender „Aberrationen“, einschließlich vorgeburtlicher Traumata (bis zum sog. „*basic basic*“). Aber erst SCIENTOLOGY eröffnet – über den Zustand „Clear“ hinausge-

⁶⁶ „Wenn man Scientology praktiziert, richtet man sich an sich selbst, nicht an den Verstand, nicht an den Körper, sondern an sich selbst als geistiges Wesen. Scientologen haben herausgefunden, daß das geistige Wesen potentiell allem Materiellen überlegen ist und daß es, [...] wenn es von allen Traumata, Verstößen und Aberrationen der Vergangenheit befreit wäre, an Wunder grenzende Veränderungen im materiellen Universum herbeiführen könnte.“ Zit. nach New Era Publications International (Hrsg.), *Was ist Scientology? Basierend auf den Werken von L. Ron Hubbard*, Kopenhagen 1998 (1993; englische Ausgaben: Church of Scientology International 1992, 1993, 1998). Dies ist die aktuelle offizielle ‚Selbstdarstellung‘; im Folgenden zit. als WIS.

⁶⁷ L. R. Hubbard in dem Scientology-Video *Introduction to Scientology*, 1966, 1984; deutsche Ausgabe (mit Untertiteln) unter dem Titel *Einführung in die Scientology*. 1990.

⁶⁸ „Frühere Leben“ ist der scientologische Fachterminus für ‚Reinkarnation‘.

hend – eine gleichsam „unendliche Analyse“ (Freud): die Durcharbeitung aller traumatischen Erinnerungen und der von ihnen ausgelösten Blockaden aus *früheren Leben* – einschließlich „geborgter“ bzw. „implantierter“ Erinnerungen von anderen Wesenheiten. Auf diese Weise wird der Thetan allmählich aus seinem Dämmer-schlaf geweckt und in den Zustand eines „Operierenden Thetans“ (OT) versetzt⁶⁹. Dieser Prozess vollzieht sich in mehreren Stadien (OT I, OT II, ... OT VIII – und weiter), bis das geistige Wesen schließlich wieder den „Zustand voller Ursächlichkeit“ (*state of full cause*) gegenüber der materiellen Welt erreicht⁷⁰ und in diesem Verlauf auch eine Vielzahl paranormaler Fähigkeiten zurückerhält⁷¹. Eine der grundlegenden ‚paranormalen‘ Fähigkeiten ist die sog. „Exteriorisation“:

„Das ist der Zustand des Thetans, also des Individuums selbst, bei dem er sich mit oder ohne volle Wahrnehmungen außerhalb seines Körpers befindet, aber dennoch in der Lage ist, den Körper zu kontrollieren und mit ihm umzugehen. Exteriorisation ist für jeden Menschen eine persönliche Angelegenheit. Es kann im Auditing jederzeit vorkommen, weil Auditing sich an das geistige Wesen richtet. Wenn ein Mensch exteriorisiert, erlangt er dadurch die Gewißheit, daß er er selbst und nicht sein Körper ist.“ (WIS 1998, 551)

⁶⁹ Über die Homepage von Scientology Deutschland (www.scientology.de) lassen sich z. B. Informationen über den „Operierenden Thetan“ abrufen („<http://auditing.scientology.de/13-ot.htm>“, CSI 1996, 1997). Dort heißt es unter anderem: „In Scientology kann ein Zustand völliger geistiger Freiheit erzielt werden. Er ist nicht nur vorübergehend erreicht worden, sondern auf einer stabilen Ebene vollen Bewußtseins und Fähigkeit, die von keinerlei Unglücksfällen oder Verschlechterung eingeschränkt wird. Und dieser Zustand ist nicht auf nur wenige beschränkt. In Scientology nennen wir diesen Zustand ‚Operierender Thetan‘. Die Definition des Zustandes Operierender Thetan ist: ‚bewußt und willentlich Ursache über Leben, Denken, Materie, Energie, Raum und Zeit‘. Die Menge geistiger Gewinne, die jemand erreichen kann, wird selten erfaßt. Im aberrierten Zustand, in dem die Energie einer Person hauptsächlich für den Versuch, persönliche Probleme zu bewältigen, verschwendet wird, kann man nur schwerlich seinen Blick auf die Wunder richten, die einen erwarten, wenn man ein vollständig rehabilitiertes und fähiges Wesen ist – und nicht nur ein *Homo sapiens*.“ (download vom 22. 9. 1999)

⁷⁰ Der vierzigtägige Hubbard-Kurs „*Restoration of Knowing Cause – Clear to OT*“, soll beispielsweise erläutern, wie man diesen „Zustand voller Ursächlichkeit im Leben“ wiedererlangen kann. Einer Werbebroschüre zufolge erfährt man dabei auch, wie die Thetane einst „in die Falle des physikalischen Universums“ gerieten und welche Rolle dabei „echte Magie“ in jener urzeitlichen „Space Opera-Society“ spielte; das Informationsblatt enthält u. a. die folgende Passage: „You. Once an all-powerful, all-knowing being. Knew everything. Could do anything, create anything and yet find yourself trapped in a universe that denies you of inherent ability. What happened? Who caused it? And how do you resume control of the game as a full OT?“

⁷¹ Man könne „tatsächlich demonstrieren, daß ein Thetan durch Wände und Hindernisse geht, Raum verschwinden läßt, beliebig irgendwo in Erscheinung tritt sowie andere erstaunliche Dinge tut“. L. R. Hubbard, *Scientology – Grundlagen des Denkens*, Kopenhagen 1992, 97 (Orig.: *Scientology – The Fundamentals of Thought*, 1956).

Auf dem Stufenweg zum Zustand völliger geistiger Freiheit erlangt der Thetan eine deutliche „Bereicherung an Fähigkeiten und Bewußtsein“, und dies schließt über-sinnliche Wahrnehmungen ausdrücklich ein:

„Wenn man exteriorisiert ist, *kann man ohne die physischen Augen sehen, ohne die physischen Ohren hören und ohne die physischen Hände fühlen*. Früher war dem Menschen diese Trennung seines ‚Ichs‘ von seinem Verstand und Körper völlig fremd. In Scientology jedoch kann man die Exteriorisation erreichen und dadurch die Gewißheit erlangen, man selbst zu sein und nicht sein Körper.“ (WIS 1998, 68; meine Hervorhebung)

Der ufologische Begründungsmythos für die hier vorausgesetzte anthropologische Konzeption unterliegt eigentlich der Geheimhaltung (Arkandisziplin). Für die Thetane soll sich vor langer Zeit ein „Sturz“ aus ihrer „ursprünglichen Vollkommenheit“ ereignet haben – und erst heute, „durch die zentralen religiösen Praktiken der Scientology [...] gelingt es dem Thetan, sich aus diesem ‚Gefangensein‘ zu befreien. Diese Vorstellung entspricht dem Begriff der Erlösung in anderen Religionen“⁷². Manches davon – z. B. der grundlegende Mythos von dem bösen Weltraum-Fürsten XENU, der einst die Thetane auf die Erde brachte und in einen Vulkan steckte – ist bereits durch ehemalige Scientologen, scientology-kritische Veröffentlichungen oder im Rahmen von Gerichtsverfahren an die Öffentlichkeit gedrungen⁷³. In vielen Scientology-Publikationen finden sich dennoch immer wieder Bezugnahmen auf diese ‚urzeitliche‘ Sciencefiction-Mythologie, in der sich Ursprung und Herkunft der Thetane konkretisiert (übrigens spricht Hubbard in diesem Zusammenhang selbst gerne von *space opera*)⁷⁴. Am deutlichsten ist die ufologische Rahmenvorstellung in den beiden ‚mythologischsten‘

⁷² Church of Scientology International (Hrsg.), *Scientology – Lehre und Ausübung einer modernen Religion. Ein Überblick aus religionswissenschaftlicher Sicht*, Kopenhagen 1998, 21. Diese Publikation enthält eine programmatische Entfaltung des Selbstverständnisses als Religionsgemeinschaft; im Anhang werden daher auch einige Beispiele entsprechend ‚positiver‘ Einschätzungen aus der Sekundärliteratur aufgeführt. Vgl. zur diesbezüglichen Auseinandersetzung exemplarisch S. A. Kent, „Scientology – Is this a Religion?“, *Marburg Journal of Religion* 4:1 (July 1999), unter der MJR-Adresse im Internet („kent.html“); ferner die derzeit im Druck befindlichen Artikel von M. Frenschkowski und W. Thiede in der Zeitschrift *Evangelische Theologie* (Heft 4/2000).

⁷³ Viele diesbezügliche Informationen kursieren heute im Internet. Auch bei ‚abtrünnigen‘ Scientology-Organisationen wie „Freie Zone e.V.“ (Internet: www.freezone.de) lassen sich noch viele Elemente dieser „Space opera“-Mythologie greifen (vgl. unter „Schach der Erde“).

⁷⁴ So z. B. in seinen Vorträgen über die „ganze [frühere] Zeitspur“ (*Whole Track*), die als Audio-Kassetten erhältlich sind: *The Time Track of Theta – More on the History of Man. A Series of Lectures by L. Ron Hubbard*, Scientology/Golden Era Productions, Los Angeles 1978 und 1988 (Vortragsreihe aus dem Jahr 1952; 4 Kassetten); *A Series of Lectures on the Whole Track by L. Ron Hubbard*, L. Ron Hubbard/Church of Scientology of California 1984, 1985 (6 Vorträge aus den Jahren 1959–63 bei unterschiedlichen Anlässen; insgesamt 6 Kassetten).

Werken Hubbards zu greifen: *Scientology – A History of Man* (1952)⁷⁵ und *Haben Sie vor diesem Leben gelebt?* (1960)⁷⁶. Das letztere stellt gleichsam ‚klinische Fallbeispiele‘ aus der Auditing-Praxis zusammen, die von ‚Erinnerungen‘ an konkrete irdische Präexistenzen bis hin zu phantastischen Berichten aus den entlegensten Regionen des Universums reichen. Zur Illustration sind im folgenden zwei Beispiele angeführt, in denen solche *Sciencefiction*-Motive enthalten sind:⁷⁷

Aus Fall Nr. 37 (Bericht des Preclears): „Ort: Planet Setus. Zeitpunkt: vor 3750 Jahren. Ich begann meine Raumfahrerausbildung im Alter von 17 Jahren. Als ich 21 Jahre alt war, brach Krieg aus. Ich heiratete dann und ließ meine Frau bei meinen Eltern und meinen beiden Schwestern. Als ich 22 Jahre alt war, erhielt ich den Auftrag, ein feindliches Schiff zu vernichten, das durch den Schutzschirm gedungen war. Bei dem Angriff wurde mein Schiff, eine Art Ein-Mann-Zerstörer, durchlöchert; daraufhin drehte ich aus dem direkten Angriffskurs ab, obwohl im Training betont worden war, wie gefährlich dies sei [...] Dann bemerkte ich einen Körper in einem Raumanzug, der an einer Leine an einem beschädigten Raumschiff hing. [...] Da erkannte ich, daß der besagte Körper mein eigener gewesen war und daß mein Raumschiff, als ich aus dem direkten Angriffskurs abgedreht hatte, einen Volltreffer abbekommen hatte, bei dem ich aus dem Schiff geschleudert worden war. [...]

[*Es stellt sich dann heraus, dass es dem feindlichen Raumschiff nach der misslungenen Angriffsoperation gelungen war, eine thermonukleare Bombe auf die Stadt zu werfen, in der die Familie des Preclears lebte. Viele Jahre danach, nachdem sein Leben völlig aus der Bahn geraten war, begab er sich „zu einem alten Heiligtum einer uralten religiösen Kultur“, um einen Schlusstrich unter seine Vergangenheit zu ziehen. Im Inneren dieses „Heiligtums oder Tempels“ ereignete sich Folgendes:*] Ich wurde auf einen Operationstisch gelegt und erhielt durch die Winkel eines jeden Auges Injektionen tief in den Kopf hinein. Eine Maschine mit einer gelbgrünen Linse wurde über meine Augen geschwenkt und schien mich in ihr Inneres zu ziehen. (Ich fand später heraus, daß ich in einen kleinen Glaskrug befördert worden war und dort festgehalten wurde.) Der Körper wurde konserviert, in einen glasartigen Behälter gelegt und dann wegge-

⁷⁵ *A History of Man* [ursprünglicher Titel: *What to Audit*]. *A List and Description of the Principal Incidents to be Found in a Human Being*. (Auf dem Schutzumschlag findet sich als zus. präzisierender Hinweis: *Antidiluvian Technology*) Los Angeles & Copenhagen 1988 (1952, 1957, 1980); im Folgenden zit. als HoM.

⁷⁶ L. R. Hubbard, *Have You Lived Before this Life?* Kopenhagen & Los Angeles 1989 (1960). Es existiert eine deutsche Übersetzung: *Haben Sie vor diesem Leben gelebt? Eine wissenschaftliche Untersuchung. Eine Studie über den Tod und den Nachweis früherer Leben*, Kopenhagen 1979.

⁷⁷ *Haben Sie vor diesem Leben gelebt?*, 309 ff und 305 ff. Vgl. auch Fall Nr. 35, in dem die „schöpferischen“ Fähigkeiten des freischwebenden Thetans zu einem Zeitpunkt vor nicht weniger als 76 Billionen Jahren zur Darstellung kommen (299 ff).

bracht. Erst als ich ihm zu folgen versuchte, erkannte ich, daß mich dieser Krug auf dem Regal des Tempelraumes gefangenhielt.⁷⁸ [...]

Später, etwa im Jahre 1750 v. Chr., wurde ich über der Erde abgeworfen. Darauf schloß sich ein Leben als Hethiter in Anatolien an. [...]“

Aus Fall Nr. 36 (Bericht des auditierenden Scientologen): „Eigentlich ist das Engramm nicht ein einzelnes Geschehnis, sondern eher ein Teil einer Reihe von Leben, und es endet mit dem Abschluß dieser Reihe. [...] Wir stellten den Zeitbereich fest und gingen ohne Schwierigkeiten in das Engramm hinein. Es fand vor etwa 2.000.000.000 Jahren in einem Gebiet des physikalischen Universums statt, das viele Galaxien entfernt war. Es bildete die Grundlage für die Hauptprobleme des Preclears in seinem gegenwärtigen Leben, zu denen auch Tuberkulose und einige persönliche Schwierigkeiten gehörten. [...]

Hier kann nur ein ganz kurzer Abriß gegeben werden: Nach einer Zeitspanne von 440 Jahren ohne Körper kommt der Preclear versehentlich auf einen Planeten, der von Praktikern der ‚Schwarzen Magie‘ übernommen wird. Diese besitzen sehr wenig Ethikbewußtsein und verwenden Elektronik zu bösen Zwecken. Da der Preclear ursprünglich von einem ‚guten‘ Planeten gekommen ist, kämpft er sehr lange Zeit gegen die Kräfte der ‚Schwarzen Magie‘, welche wie eine Fünfte Kolonne die Bevölkerung unterminieren, die ursprünglich der ‚Weißen Magie‘ angehörte. Er kämpft einen aussichtslosen Kampf: Ein Implant nach dem anderen schwächt durch Verursachen von Sinnestäuschungen allmählich seine Fähigkeit und Kontrolle. Nach einiger Zeit von geistigen Qualen und Gram gibt er schließlich seine ehemals hohen Ziele auf und läuft zu der Partei der ‚Schwarzen Magie‘ über – [...] etwa 74.000 Jahre nach seiner ersten Ankunft auf dem Planeten.

Er reist dann mit einem Raumschiff zu einem anderen Planeten. Nun folgt der stärker abberierende Teil des Geschehnisses: Mit Hilfe von Hypnose und von Vergnügen hervorrufenden Implants (die in ihrer Wirkung dem Opium gleichen) wird er getäuscht und in ein Liebesverhältnis mit einem Roboter gelockt, der als ein schönes rothaariges Mädchen ausstaffiert ist und dem er 50 Jahre lang sein ganzes Vertrauen schenkt. [...]“

Die Publikation beansprucht mit diesen Schilderungen nichts weniger als „wissenschaftliche“ Evidenz für die Tatsache „früherer Leben“. Dennoch wird man darin eher einen Niederschlag von ‚gelenkten Phantasien‘ erkennen können⁷⁹, zu-

⁷⁸ Vgl. für die katalysatorische Gegenwart analoger topischer Erzählmotive in der phantastischen Literatur z. B. H. P. Lovecraft, *The Shadow of Time* (zuerst erschienen in *Astounding Stories*, June 1936); übers. als „Der Schatten aus der Zeit“, in: *Das Ding auf der Schwelle. Unheimliche Geschichten*, Frankfurt a. M. 1969, 132–214.

⁷⁹ Ein schönes Beispiel für solche gelenkten Phantasien innerhalb des Scientology-„Auditings“ liefern Hubbards Anweisungen zur Auditing-Prozedur „Grand Tour“: Angesichts der vorausgesetzten Fähigkeit des Thetans, sich völlig frei und ungehindert im (Welt-)Raum bewegen zu

mal sich in ihnen oft wieder die topischen „Vorkommnisse“ aus der Gesamtzeitspur (*theta-line incidents*) spiegeln, die von Hubbard bereits 1952 in *A History of Man* (HoM) kartographiert worden waren⁸⁰.

Diese frühere Publikation präsentiert sich im Vorwort ebenfalls als Tatsachenbericht, „a cold-blooded and factual account of your last sixty trillion years“ (HoM, 3), denn durch die Ausweitung der Auditing-, Therapie‘ auf die gesamte „Zeitspur“ (*track, time track*) sei endlich die Wahrheit über „frühere Leben“ erschlossen worden. Hubbard zufolge begann die „gesamte Zeitspur“ (*whole track*) der Theta-Erinnerungen vor ungefähr 70 Billionen Jahren – genauer: „vor 74 Billionen Jahren“ (HoM, 79 u. 81). Sie verläuft bei jedem Thetan in „Spiralen“, die sich wieder in einzelne „Leben“ unterteilen lassen – jeweils mit den vier wiederkehrenden Stadien Geburt, Leben in einem MEST-Körper, Tod und „Zwischenzustand“ (*between-lives*; mit Erinnerungsverlust, *wipe-out*), auf den wieder eine neue Geburt usw. folgt (HoM, 80 f.). Zusammen mit den als Tonband-Kassetten erhältlichen Vortragsreihen *Whole Track* und *Time Track of Theta* ergibt sich aus diesen Publikationen ein umfangreiches Szenario der intergalaktischen Vorgeschichte menschlicher Seelenfunken.

Das phantastische Vermächtnis der Technologie

Im UFO-Glauben sind es normalerweise die intergalaktischen Heilsbringer und „Weltenlehrer“ Ashtar, P'taah, Heraldatron, Lord Monka und viele andere ufonische Lichtgestalten – allesamt Vertreter eines rezenten Typs religiöser Autorität –, die den ‚Seelenfunken‘ in menschlicher Gestalt (*star seeds*) spirituellen und technologischen Fortschritt versprechen. Die Rolle des ‚Heilsbringers‘ wird bei Scientology gleichsam von der Stifterpersönlichkeit Hubbard eingenommen, der längst zu einem Universalgenie hagiographisiert wurde und offenbar selbst mit der Vorstellung gespielt hat, sich – dem Buddha gleich – als erleuchtetes Wesen und Heilsbringer für die gesamte Menschheit zu präsentieren („Am I Metteyya?“)⁸¹.

können, soll hier gleichsam die Realisierung paranormaler OT-Kräfte induziert werden, wenn die Aufforderung ergeht, sich auf bestimmte Planeten des Sonnensystems zu „begeben“ und sich mit ihnen und ihrer Oberfläche nach und nach vertraut zu machen. Vgl. L. R. Hubbard, *The Creation of Human Ability*, Copenhagen 1989 (1955), 65 f.

⁸⁰ HoM bietet im neunten Kapitel eine kommentierte Liste wichtiger „Zwischenfälle“ auf der Zeitspur, ebenso der Abschnitt „Change of Space Processing“ in: L. R. Hubbard, *The Creation of Human Abilities*, 1989 (1955, 1974), 227ff: Den Anfang bildet jeweils der Eintritt des Thetans in das MEST-Universum. Einen knappen Überblick über die „Zeitspur“ bietet auch der Vortrag Hubbards über „Principal Incidents on the Track“ (1959 in Australien gehalten) im Rahmen der *Whole Track*-Audio-Kassetten-Reihe, auf die bereits oben verwiesen wurde.

⁸¹ Dieser Gedanke wird vor allem in Hubbards *A Hymn of Asia. An Eastern Poem*, New Era Publications 1984 (1. Auflage 1965; Manuskript bereits 1955/56), breit entfaltet: „Am I Metteyya? ...

Auch nach seinem Tod im Jahr 1986 ist sein Vermächtnis der scientologischen „Technologie“ der klar kodifizierte und möglichst „rein“ zu bewahrende Leitfaden zur Freiheit⁸², gleichwie der Buddha einst seinen *Dharma* als „einzige Leuchte und Zuflucht“ hinterlassen hat (Mahâparinibbânasutta, DN II 100 f)⁸³. Hubbard kann daher feststellen: „Der Weg ist zuverlässig und klar gekennzeichnet. Man muß lediglich seinen Fuß auf die unterste Sprosse der Leiter setzen, zum Clear aufsteigen und dann weiter bis zu den Sternen und darüber hinaus“⁸⁴.

Faktisch nimmt Hubbards Scientology demnach nur in Anspruch, bereits das realisieren zu können, was nach der vorherrschenden Auffassung in anderen esoteri-

I come to bring you all that Lord Buddha would have you know of life, Earth and Man“ (o. S.). Die Identifikation Hubbards mit dem zukünftigen Buddha Metteyya (Maitreya) wird auch in einem bislang umstrittenen HCO Bulletin Hubbards vom 5. Mai 1980 (OT VIII Student Briefing) aufgegriffen, das im Zusammenhang des „Falles Fishman“ am US District Court (Central District of California) an die Öffentlichkeit gelangt ist (z. B. LA Times; diese Unterlagen kursieren auch mehrfach im Internet). Abgesehen davon findet sich der grundlegende Anspruch, dass Scientology den Lehren des Buddhismus nahe stehe und die von Buddha ursprünglich intendierten Ziele nun *tatsächlich* verwirklicht habe, immer wieder in Publikationen von Hubbard und Scientology. Vgl. beispielsweise im Vorwort zu L. R. Hubbard, *Das Handbuch für den ehrenamtlichen Geistlichen*, Kopenhagen 1980 (US-Original: *The Volunteer Minister's Handbook*, Los Angeles 1959ff, 1976): „Gautama Siddhartha Buddha sagte voraus, daß in 2500 Jahren die ganze Arbeit im Westen zu Ende geführt würde. [...] Nun, wir haben sie zu Ende geführt. [...] Scientology ist eine Fortsetzung, eine direkte Fortsetzung, des Werkes von Gautama Siddhartha Buddha“ (XI). – Eine ganz betont *kritische* Stellungnahme hierzu findet sich bei S. A. Kent, „Scientology's Relationship with Eastern Religious Traditions“, *Journal of Contemporary Religion* 11 (1996), 21–36 (deutsche Übers. in *Berliner Dialog* Heft 1, 1997, sowie im Internet: „charlies-playhouse.ch/scientology/religion/ost-scen.htm“); entsprechende Vorbehalte aus buddhistischer Perspektive finden sich in Deutschland bei G. Baumhögger, „Scientology – ein Problem für Buddhisten?“, *Lotusblätter* Nr. 1, 1996, 59–61 (ebenfalls im Internet zugänglich: „charlies-playhouse.ch/scientology/religion/hubbudd.htm“).

⁸² In L. Ron Hubbards „Das Vermächtnis der Technologie“, (Ron's Journal 37, 13.3.1983), heißt es über die praktische Anwendung von Scientology-Lehren und -Methoden: „Es ist der Weg, der Sie – wenn Sie ihn rein und unverfälscht lassen – letztendlich zur weiten, freien Sicht der Freiheit und Wahrheit und zu der Erhabenheit Sie selbst zu sein, führen wird. Aber das ist nicht alles[,] und meine wirkliche Botschaft an Sie ist: WENN SIE DIE TECHNOLOGIE KENNEN, WIRD SIE SIE BESCHÜTZEN. Sie müssen nicht einmal glauben, daß sie funktioniert. Wenn Sie die wahre Technologie wirklich kennen, wird es niemandem in den kommenden Zeitaltern gelingen, Sie zu verletzen oder zu erniedrigen. Daher ist das Ziel nicht einfach Freiheit, man muß auch sicherstellen, daß sie gewahrt bleibt. Daher ist mein Geschenk für Sie: das Vermächtnis der Technologie. Dies bedeutet natürlich, daß Sie mehr tun müssen, als nur an der Technologie zu schnuppern. Es bedeutet gründliches und ernsthaftes Studium und präzise Anwendung; denn nur so wird sie in Ihrem Leben zur vollen Entfaltung kommen.“ – Zit. nach der Scientology-Broschüre *Die Brücke zur völligen Freiheit*. [o. O.] 1991, 34.

⁸³ Vgl. zu diesem „Vermächtnis des Buddha“ U. Schneider, *Einführung in den Buddhismus*, Darmstadt 1987, 37 f; A. Grünshloß, *Der eigene und der fremde Glaube. Studien zur interreligiösen Fremdwahrnehmung in Islam, Hinduismus, Buddhismus und Christentum*, HUTH 37, Tübingen 1999, 217 ff.

⁸⁴ L. R. Hubbard in: *Was ist Scientology?*, Kopenhagen 1998, 195.

schen Ufologien erst während einer extraterrestrischen Intervention zu Beginn des Millenniums erreicht werden kann: die *technologisch kontrollierte Induzierung spiritueller Freiheit und Erleuchtung*. Deswegen präsentiert sich „Scientology“ (der Name ist Programm!) geradezu als *die* Integralwissenschaft und *Supertheorie* – inklusive ihrer eigenen technologischen Realisierung und kommerziellen Vermarktung. Scientology erweist sich damit als ein typisches „Produkt“ der spätkapitalistischen Industriegesellschaft: Die selektive Bezugnahme auf alle mögliche Wissensbereiche zwischen therapeutischem Alltagswissen, Esoterik, Ökonomie und Management, technologischem Optimismus, Sciencefiction, Phantastik und religiösen Zitaten werden zu einem umfangreichen weltanschaulichen bzw. latent religiösen Dienstleistungssystem amalgamiert, das sich nach modernen Marketinggesetzen reproduziert (integrierte Teuerungsrate, zwingende Abfuhr von Lizenzgebühren für die Anwendung „religiöser Technologien“ etc.).

Daher fällt die eindeutige Beantwortung der Frage, ob Scientology insgesamt als „Religion“ anzusprechen sei, auch so schwer. Denn einerseits hat die zugrunde liegende Anthropologie eindeutige Familienähnlichkeiten mit esoterischen oder gar antik-agnostischen Erlösungsvorstellungen, wie sie auch im weiteren Spektrum der Ufologie und des New Age anzutreffen sind. Aber trotz der – relativ bescheidenen – Survivancen von Übergangsriten⁸⁵ und des immer wieder artikulierten Selbstverständnisses als Religion will Hubbards Scientology alle Religion(en) zugleich wesentlich überholen und aufheben – und zwar in eine *wissenschaftlich-technologisch kontrollierte Form der Therapeutik*. Diese sog. „religiöse Technologie“ weist aber nicht nur in ihrer Begründungs-„Mythologie“ Bezugnahmen auf Elemente der Phantastik bzw. des Sciencefiction auf, sondern sie generiert und reproduziert im therapeutischen Prozess des Auditings ebenfalls ‚phantastische‘ Erzählmotive, wie in den obigen Beispielen zu sehen war. Vielleicht unterscheidet sich Scientology gerade darin von *genuiner* Religion. Wie schon bei den o.a. ufologischen Austronautengötter-Mythologemen lebt nämlich Scientology ebenfalls von einem alten Grundmotiv der literarischen und filmischen Phantastik – dem Motiv des „erklärten Übernatürlichen“: „Im *supernaturel expliqué* wehrt sich die

⁸⁵ Vgl. vor allem die „Agende“ der Scientology-Kirche: Church of Scientology World Wide (Ed.), *The Background and Ceremonies of the Church of Scientology of California, World Wide*, Los Angeles 1970. Darauf basiert Scientology Kirche Deutschland (Hrsg.), *Kultus und Dogmatik der Scientology Kirche in Deutschland*, München 1974. Vgl. mittlerweile auch die umfangreiche Publikation *Ursprung, geistliches Amt, Zeremonien und Predigten der Scientology Religion*, Kopenhagen 1999. – Allerdings wird in der ganzen Anlage dieser Agenden ebenfalls der zutiefst *artifizielle Charakter der kultischen Begehungen* deutlich: im Vordergrund artikuliert sich das Bemühen *nach außen*, endlich als „Religion“ wahrgenommen zu werden; dies verbindet sich aber mit einer erkennbaren Unsicherheit, wie die Rituale im Einzelnen zu gestalten seien.

aufgeklärte Epoche gegen den Einbruch des Unerklärlichen und versucht, die Inhalte des archaischen Denkens beherrschbar zu machen“, indem übernatürlich anmutende Ereignisse, religiöse Erfahrungen oder gespenstische Erscheinungen als letztlich ‚natürlich‘ aufgeklärt werden⁸⁶.

Im ufologischen Kontext begründet die dargebotene ‚natürliche‘ Erklärung für die irdischen Religionen („Die Götter waren Astronauten“) zugleich wieder einen ‚modernen Mythos‘, der sich allerdings selbst als *Historie* versteht und zuvor bereits literarisch im Sciencefiction und in der Phantastik vorbereitet war. Auf derselben Linie wäre die Letztbegründung der scientologischen Anthropologie anzusiedeln, die eine intergalaktische Vorgeschichte der irdischen Thetane als Realgeschichte entwirft, übernatürlich scheinende Ereignisse wie Exteriorisation ‚wissenschaftlich‘ erklärt und rätselhafte psychische Vorkommnisse („Aberrationen“) durch eine therapeutische „Technologie“ auflöst. Die *fiktive Mythologie* der Phantastik, bei der traditionelle Mythen und religiöse Motive nunmehr „ins Spielerische“ herabgesunken erscheinen, wäre z. B. mit der Konstruktion des Astronautengötter-Mythologems wieder in eine *reale Mythologie* zurückverwandelt worden. Doch eine der Phantastik entlehnte *Neo-Mythologie* kann die typische Charakteristik ihrer genuin *modernen* Entstehungsbedingungen nicht mehr verleugnen: „Der Mythos im Gewand der Phantastik ist eine Form des nachaufklärerisch gebrochenen Mythos“, er kann daher „geradezu in Opposition zum religiösen Mythos treten“⁸⁷. Letzteres ist um so stärker der Fall, je mehr sich ufologische Welt- und Religionsinterpretationen z. B. einem vorrangig *technizistischen* Weltdeutungshorizont verschreiben: Die vormalig ‚religiösen‘ Elemente erscheinen im Rahmen solcher Interpretationskonstrukte nur noch als beliebig Zitierbares oder als *Survivancen* vormalig religiöser Weltdeutungen. Symptomatisch ließe sich dies wieder am artifiziellen Charakter der agendarischen Formulare für die scientologischen Übergangsrituale zeigen.

Im Unterschied zu Scientology gibt es im Spektrum der Ufologie aber auch solche neureligiösen Bewegungen, bei denen der „Religions“-Charakter wieder wesentlich deutlicher zutage tritt. Vielfach handelt es sich um Gruppierungen, die bereits

⁸⁶ M. Frenschkowski, „Religionswissenschaftliche Prolegomena zu einer Theorie der Phantastik“, in: W. Freund, J. Lachinger, Cl. Ruthner (Hrsg.), *Der Demiurg ist ein Zwitter*, 37–57 (hier: 48).

⁸⁷ Ebd. 53. – Auf die Tatsache, dass Phantastik Religion nicht nur zu rezipieren vermag, sondern auch umgekehrt religionsschöpferische Impulse aus sich entlassen kann (vgl. ebd. 54, Anm. 47), hat M. Frenschkowski bereits im Blick auf die Theosophie hingewiesen: „Okkultismus und Phantastik: eine Studie zu ihrem Verhältnis am Beispiel der Helena Petrovna Blavatsky“, *Das schwarze Geheimnis. Magazin für unheimliche Literatur* 4 (1999), 53–104. Man darf daher auf seine angekündigte Analyse der Hubbardschen SF-Romane gespannt sein, die demnächst in der Literaturzeitschrift *Quarber Merkur* erscheinen wird (Arbeitstitel: „Science Fiction und Scientology. Das literarische Werk L. Ron Hubbards: eine kritische Würdigung“).

seit längerer Zeit bestehen und lediglich an bestimmten Eckpunkten ihres religiösen Sinnsystems zusätzliche ufologische Elemente inkorporiert haben (z. B. „Bruno Gröning-Freundeskreis“⁸⁸, „Universelles Leben“⁸⁹), unter Umständen spielt der ufologische Akzent aber auch eine größere Rolle – wie zum Beispiel bei „Fiat Lux“.

8. „Die absolute Endphase“ – Ufologische Eschatologie bei Fiat Lux

Wie bereits weiter oben angesprochen, geht die neureligiöse Bewegung „Fiat Lux“ aufgrund der Prophezeiungen durch Erika „Uriella“ Bertschinger Eicke (geb. 20. 2. 1929 in Zürich) davon aus, dass die Menschheit unmittelbar vor der großen „Umwandlung“ steht, in der rund zwei Drittel der Menschheit ihr Leben verlieren werden.⁹⁰ Uriella ist gemäß eigenen Angaben seit Beginn der siebziger Jahre medial aktiv⁹¹. Der 1980 „durch JESUS CHRISTUS über sein Sprachrohr URIELLA“⁹² gegründete „Orden“ umfasst ca. 750 Anhänger, davon leben ungefähr fünfzig, der engere Kreis, im Zentralheiligtum in Ibach (Schwarzwald)⁹³. In der religiösen Lehre und Praxis sind die unterschiedlichsten Elemente aus Esoterik, Astrologie, Naturheilkunde, Geistesheilung, Christentum katholischer Prägung (z. B. Marienverehrung) und Ufologie nebeneinander vertreten. Die Gruppe hat zudem einen besonders deutlichen millenaristischen Schwerpunkt, der mit einer stark akzentuierten *in-*

⁸⁸ Meines Wissens wurde mittlerweile die Eschatologie ufologisch reinterpretiert (Wiederkunft Grönings mit UFOs). Es existiert eine deutsche Internet-Adresse: „www.bruno-groening.de“.

⁸⁹ In einer Schrift des „Heimholungswerkes Jesu Christi“ (*Auch die Brüder aus teilmateriellen Bereichen des Universums dienen im Erlöserwerk des Sohnes Gottes*) kommt ein Außerirdischer namens „Mairadi“ vom Planeten Chuli zu Wort und gibt Erläuterungen über ein „großes Bergungsgeschehen“ vor der „Umwandlungszeit“ auf der Erde, die von Kriegen und Katastrophen eingeleitet wird: eine telepathisch generierte „Strahlungsglocke“ wird dann zur Bergungsaktion für viele Seelen eingesetzt werden, „um sie zu ruhigeren Welten zu bringen“. Auszüge aus der Broschüre finden sich im Internet unter „www.michelrieth.de/mairadi.htm“.

⁹⁰ Öffentlich bekannt und auch für Printmedien interessant wurde die Gruppe vor allem durch die investigative Reportage von Felix Kuballa „Gesucht wird: Das Sprachrohr Gottes“ (ZDF 1992), 1996 auch unter dem Titel „Das Sprachrohr Gottes. Uriella und Fiat Lux“ von ARTE (Themenabend „Die Sektenkartelle“) ausgestrahlt. Daran schlossen sich juristische Verfahren um Uriellas Zulassung als Heilpraktikerin an.

⁹¹ Vgl. dazu im Materialteil von G. & M. Grandt, K.-M. Bender, *FIAT LUX – Uriellas Orden*, München 1992, 87f („Lebensläufe von ‚Uriella‘ und ‚Icordero‘“).

⁹² „Spiegelbild des Ordens FIAT LUX“, ebd. 76f.

⁹³ Vgl. die bereits oben erwähnte ZDF-Sendung über Fiat Lux in der Reihe „Zur Zeit – in Kirche und Gesellschaft“ aus dem Jahr 1998.

group-outgroup-Differenzierung einhergeht: Die Schaffung einer „reinen“, „lichtvollen“ Gegenwelt zur gefallenen Außenwelt dient der Vorbereitung auf die apokalyptischen Ereignisse der allernächsten Zukunft. Die für 1998/99 prophezeiten Endzeitereignisse sind zwar noch nicht eingetreten (s. o.), dennoch hält man an der kurz bevorstehenden Reinigung der Erde fest. Die einzelnen „Stationen der Umwandlung“ wurden im August 1998 in einer Sonderausgabe der Fiat Lux-Ordenszeitschrift *Der heiße Draht* wie folgt zusammengefasst:

„Die wesentlichen Ereignisse, die GOTT zur etappenweisen Umwandlung dieser Menschheit und Erde eingeleitet hat, bzw. bis Ende 1999 zulässt, sind:

- Unglücke jeglicher Art
- Weltwirtschaftszusammenbruch
- Kriege (Bürgerkriege und Unruhen weltweit, Dritter Weltkrieg mit neuartigen, unsichtbaren Waffen sowie Ufo-Angriffe)
- Hungers- und Wassernot
- Flüchtlingsströme
- Seuchen, Epidemien und Krankheiten verschiedenster Art, derer die Schulmedizin nicht Herr wird
- Wahnsinn vieler Menschen, die ihren Halt an vergängliche Werte verlieren werden
- Naturkatastrophen sowie Klimaveränderungen größten Ausmaßes (Erdbeben, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Gase, Feuersbrünste, Feuer, das vom Himmel fällt, Regengüsse, Überschwemmungen und Fluten, Seebeben, Orkane, Hagel etc.)
- Planetenpartikel, Einschläge eines Meteoriten in die Nordsee und eines Asteroiden auf Nord-/Mittelamerika sowie die Begegnung der Erde mit einem Unglücksstern
- ‚Polsprung‘, d. h. das Kippen der Erdachse um 180°
- Umwandlung der Erde in den Planeten ‚Amora‘ innert weniger Tage und Wochen“⁹⁴

Während der endzeitlichen Katastrophen werden übrigens auch „Angriffe der unsichtbaren Nazi-Ufos aus der Antarktis“⁹⁵ stattfinden, die in einem Depot des „Vierten Reiches“ stationiert sind und mit der bösen Gegenmacht⁹⁶ kooperieren⁹⁷.

⁹⁴ *Der heiße Draht*, Nr. 76/77 (Aug./Sept. 1998), Sonderausgabe „Die Umwandlung“, 7.

⁹⁵ Ebd. 16, 40 f.

⁹⁶ Insgesamt handelt es sich um einen Endkampf zwischen Gut und Böse, bei dem sowohl ‚lichte‘ als auch ‚dunkle‘ Außerirdische beteiligt sind: „Es spielt sich auch in der unsichtbaren Welt ein großer Kampf zwischen den lichtvollen und dunklen Planetariern ab. Da ist größte Vorsicht geboten!“ – Denn: „Was aus dem Jenseits kommt, muß immer geprüft werden!“; zit. nach *Der heiße Draht* Nr.10 (Feb. 1993), 10 (im Rahmen der neunteiligen Artikelserie „Sind UFOs Realität oder Utopie?“).

⁹⁷ Vgl. ebd. 11 ff („Gibt es Ufos des Dritten Reiches?“), sowie *Der heiße Draht* Nr.12 (April 1993), 10ff, mit Skizzen von angeblich nationalsozialistischen UFO-Entwürfen (die allerdings sehr

Nachdem in den achtziger Jahren immer wieder „Aufschübe“ gewährt wurden, hieß es 1996/97 aus dem Mund von Uriella, die „Geduld von GOTTVATER“ sei nunmehr unwiderruflich am Ende: „Jetzt ist die absolute Endphase erreicht“⁹⁸. Die Empfehlung lautete daher, die „gehorteten Gelder“, „langfristige Kapitalbindungen, Lebensversicherungen, Aktien etc.“ abzulösen, „um sie für gute Werke sowie die Anschaffung von Notvorräten zu verwenden“⁹⁹. Bei diesen dringenden „Einkäufen für die Notzeiten“ sollten Getreide, Keimsaaten, Gemüse, Kerzen, Holz, Hygieneartikel (usw.) angeschafft werden – Handlungsempfehlungen, die mitunter auch noch im erweiterten Umfeld und ufologisch motivierten Sympathisantenkreis von Uriella beherzigt wurden, wie kürzlich eine ZDF-Sendung dokumentierte („Endzeitfieber“ 1998). Ferner gelte: „Beten, daß die Verwandten und Angehörigen vom Wahnsinn verschont bleiben“ – sowie „Danken, Loben, Preisen, wann[sic] der Wirtschaftskollaps eintrifft“¹⁰⁰.

Seit Beginn der achtziger Jahre ist Uriella in vielen Volltrance-Offenbarungen (sog. „Botschaft“) und Halbtrance-Mitteilungen (sog. „Geistige Schau“) auf die „große Evakuierung“ während der Endzeit eingegangen. Eine zentrale Rolle spielen dabei die vielzitierten „Miniatur-Flugraumkapseln“ bzw. „Miniaturraumschiffe“¹⁰¹, die

dem bekannten Adamski-Typ ähneln!). In einem Schreiben vom 13. 1. 2000 aus der Hand des Ehepaars Bertschinger Eicke erhielt ich auf meine Nachfrage zum Thema Nazi-UFOs folgende Erläuterungen: „Gewisse Nazis haben zu ihrer Erdenzeit – also schon während der Kriegsjahre im Dritten Reich – UFOs gebaut. Jene leben nun im Jenseits, in der tiefen Astralwelt, in den sogenannten atmosphärischen Ringen, welche unseren Globus umgeben. Die Pläne wurden seinerzeit von Ausserirdischen verraten, mit denen auch Adolf Hitler Kontakt hatte. Ueber Apporte sind die nötigen Materialien von drüben auf die Erde geschleust worden. Eingeweihten sind diese Zusammenhänge schon lange bekannt. – Die Nachfolger der Nazis wollen ein ‚4. Reich‘ aufbauen. Sie leben in unterirdischen Depots am Südpol, der – ebenso wie der Nordpol – eine grosse Öffnung hat. Flugkapitänen aller Nationen ist es verboten, die Polkapfen zu überfliegen. – Diese UFOs der Nazis werden während des 3. Weltkrieges eine wichtige Rolle spielen. [...] Mit den unbemannten Flugraumkörpern für die Entrückung haben diese UFOs natürlich nichts zu tun. – Die Alliierten haben ebenfalls UFOs auf dieser Erde produziert. Depots gibt es u. a. in Südamerika und in der ehemaligen DDR.“

⁹⁸ Ebd. 8 f. – Allerdings wurde mir in dem eben erwähnten Schreiben auch bezüglich meiner Anfrage nach dem Ausbleiben der Prophezeiungen erklärt, „dass GOTT die Prophetie verschieben könne, weil ER sich stets den Schachzügen des Gegenpols auf der Erde anpasst“; ferner sei auch „die Gebetskraft“ zu berücksichtigen, „die aus zahlreichen Gläubigengruppen zum Himmel emporgeschickt wird. Auch in unserem ORDEN wird stündlich auf den Knien mit ausgebreiteten Armen um die göttliche Barmherzigkeit gefleht.“ Der Aufschub wird demnach wieder (vgl. dazu bereits weiter oben) als ein *Resultat des spirituellen Engagements von Fiat Lux* gedeutet.

⁹⁹ Ebd. 13 („Welche Ratschläge schenkt uns GOTT?“), 54 („Welche Notvorräte sind geeignet?“).

¹⁰⁰ Ebd. 13.

¹⁰¹ Ebd. 39 (vgl. insgesamt 39–74 für eine Darstellung der Vorgänge von der Evakuierung bis zur Neubesiedlung der gereinigten Erde im neuen „Goldenen Zeitalter“). Vgl. zum Thema „Die große Evakuierung“ bereits *Der heiße Draht* Nr. 47 (März 1996), 12–19, sowie Nr. 75 (Juli 1998), 19–31.

nach einer dreitägigen Sonnenfinsternis eintreffen werden. Sie seien auf keinen Fall mit den üblicherweise bemannten UFOs in Scheibenform zu verwechseln, da diese „von der überirdischen, dunklen Macht (aus tiefen Astralwelten)“ stammen. Die von Uriella angekündigten Rettungskapseln, die jeweils sechs Personen Platz bieten, sind dagegen *rund* („denn bei GOTT ist alles rund“)¹⁰²; wie in anderen Ufologien stammen sie aus dem Bauch gigantischer runder „Mutterraumschiffe“.¹⁰³ Wer spirituell vorbereitet – d. h. „in der entsprechenden Schwingung“¹⁰⁴ – ist, kann gerettet werden. Dies gilt zunächst für FIAT LUX-Mitglieder:

„Nur ein solcher Mensch, (dessen Körper nach den Ordensregeln verfeinstofflicht ist), kann dann (bei der Entrückung) auch in Meine Flugraumschiffe einsteigen. Ansonsten ist einfach euer Körper stagniert. [...] Dies ist der Grund, warum Ich euch immer wieder anfeure, ununterbrochen an euch zu arbeiten, ja, euren Körper rein zu halten, ihn von allem Unguten, Unlauteren, Unedlen und Gesetzeswidrigen zu reinigen.“¹⁰⁵

Darüber hinaus spricht Uriella immer wieder von einem „Drittel der Menschheit“, das insgesamt gerettet wird¹⁰⁶ – aber: „Rechnet nie mit der Allbarmherzigkeit und dem Erbarmen Gottes!“¹⁰⁷ – Die Übersicht über die Geschehnisse während dieser nächsten Phase der Endzeit gestaltet sich wie folgt:¹⁰⁸

- Rettung eines Drittels der Menschheit nach den drei dunklen Tagen, kurz vor dem Kippen der Erdachse
- Evakuierung durch runde, unbemannte Miniatur-Flugraumkapseln, die für sechs Personen Platz bieten
 - Zwei Drittel der Menschheit müssen ihr Leben lassen

¹⁰² *Der heiße Draht* Nr. 47 (März 1996), 14.

¹⁰³ Im Gegensatz zu der auf Adamski zurückgehenden Zweierheit von scheibenförmigen Kleinraumschiffen und großen zigarrenförmigen Mutterraumschiffen, wie sie auch im Ashtar-Command üblich ist (vgl. dazu bereits weiter oben) spricht Uriella ausdrücklich von kugelförmigen Minaturraumschiffen und eben solchen Mutterraumschiffen. Diese *kugelförmige* Zweierheit begegnet bereits bei Leona/Veit, *Evakuierung in den Weltraum*, 29–58, und wird dort auf „Durchgaben aus der geistigen Welt 1974/75 von Linus und Emanuel“ an „Leona“ zurückgeführt; die Miniatur-Raumschiffe sind ebenfalls ferngesteuert (ohne Besatzung), bieten jeweils sechs Personen Platz (vgl. die Skizzen, ebd. 35 f) und stammen aus kugelförmigen Muterraumschiffen (Skizze, ebd. 51). Insofern legt sich die Vermutung sehr nahe, dass Uriellas identische Angaben auf dieser früheren Vorlage beruhen.

¹⁰⁴ *Der heiße Draht* Nr. 47 (1996), 17.

¹⁰⁵ Ebd.

¹⁰⁶ *Der heiße Draht* Nr. 75 (1998), 19; *Der heiße Draht* Nr.76/77 (1998), 39; und öfter (z. B. auch in den bereits o. a. Fernsehinterviews).

¹⁰⁷ *Der heiße Draht* Nr. 47 (1996), 17.

¹⁰⁸ Diese Übersicht ist eine wörtliche Zusammenstellung der jeweiligen Teilübersichten in *Der heiße Draht* Nr. 76/77 (1998), und zwar auf den Seiten 39, 42, 69.

- Es findet eine schwere Läuterung der Seelen oder sogar eine evolutionäre Rückversetzung, z. T. bis ins Algen- oder Mineralreich, statt¹⁰⁹
- Kippen der Erdachse um 180°
- Fundamentale Verschiebungen sowie Umwandlungen der gesamten Erdoberfläche in zehn Kontinente
- Erde kommt in eine neue Umlaufbahn
- Ca. dreiwöchiger Aufenthalt auf den Mutterraumschiffen, während dem eine wundersame Schwingungserhöhung des Zellplasmas als Vorbereitung auf das ‚Goldene Zeitalter‘ geschieht
- Rückkehr auf die transformierte Erde, namens ‚Amora‘

Das nun anbrechende „Goldene Zeitalter“ auf der völlig transformierten Erde „Amora“ wird folgendermaßen charakterisiert:¹¹⁰

- Wirken des Gegenpols ist unterbunden
- Neue Umlaufbahn des Planeten
- Paradiesische Zustände, die jedoch große Aufgaben mit sich bringen
- Epoche des Friedens, der Harmonie und der solidarischen Einheit mit allen Schöpfungsteilen
- Wiederkunft Christi, inniger, z. T. sichtbarer Kontakt mit Ihm, Maria, den Engeln und Naturgeistwesen
- Regentschaft Mariens, Gleichgewicht von Yin und Yang
- Pflegen der göttlichen Gesetze, Gebote, Richtlinien und Tugenden
- Schulungen, Einweihungen; rapide geistige Aufwärtsentwicklung
- Förderung und Durchbruch von Schöpfungskräften, der zwölf Sinne, der Emationen sowie Talente, die zu Glanzleistungen in Musik, Malerei, Bildhauerei, Architektur, Tanz etc. führen werden
- Zehn Kontinente; Atlantis mit seinen Tempeln und Pyramiden steigt aus dem Meer
- Mittelmeerklima, keine Nacht, sondern nur noch Dämmerung
- Völlig neue, reichhaltige Flora in goldenem Kleid mit wundervollen, riesigen Blüten und Früchten
- Eine Fauna mit neuen, unbekanntem Tieren, die einander nicht töten
- Gänzlich neue, umweltfreundliche Technologien sowie Energien
- Keine Krankheiten; Lebensalter von mehreren hundert Jahren

Wie man sehen kann, unterscheidet sich dieses Szenario – abgesehen von der katholischen *bias* – nur wenig von den seit Jahrzehnten üblichen ufologischen

¹⁰⁹ Dabei gilt: „Niemand geht verloren!“ Denn die evolutionäre Zurückversetzung ist nur ein „Läuterungsprozess“. Eine „ewige Verdammnis“ gibt es „ebensowenig wie einen ‚Tod‘“ (letzterer ist „nur eine Transformation“). Dennoch „dauert es noch Äonen, bis alle gefallenen Engel wieder den Heimweg angetreten haben“ – und „GOTT wird keine Ruhe geben, bis es soweit ist“; *Der heiße Draht* Nr.76/77 (1998), 69 f.

¹¹⁰ Wörtlich nach ebd. 71.

Millenniumsvorstellungen: Verwandlung der Erde, übernatürliche Technologien, paranormale Fähigkeiten, Bewusstseinsweiterung, Wiederkehr der versunkenen Kontinente usw. werden in eine Paradiesvision verschmolzen. Die vorausgehende Zeit der ‚Großen Drangsal‘ ist auf einen kurzen Zeitraum von rund drei Wochen beschränkt.

Diese unmittelbare Nähe der Endzeit ist das beherrschende Thema der Gottesdienste, in denen Uriella stets als Sprachrohr für Christus – und teilweise auch Maria – fungiert. Die Ankündigung der Endzeit schwankt zwischen Drohung und hoffnungsvoller Ermahnung (z. B. auch im Blick darauf, dem „Orden“ treu zu bleiben und „regelmäßig“ die Gottesdienste zu besuchen). Die entsprechenden Botschaften enthalten Anweisungen für die spirituelle Vervollkommnung (Rohkost, Meditation, Kommunion etc.), Ermahnungen zur Vorbereitung auf die Endzeit („Wie viele von euch haben das *Notstandskofferchen* schon gepackt?“); darüber hinaus kommt es auch zu direkten Interaktionen mit dem *medial präsenten Numen* (Grüße oder spezielle Botschaften an Anwesende, Aufforderung zum gemeinsamen Singen und Beten). Mystische Topographien (z. B. Hölle) werden in diesen Botschaften realen Räumen zugeordnet und mit geologischen Veränderungen in unmittelbarem Zusammenhang gebracht (Vulkanexplosionen), in gleicher Weise wird die mystische Anatomie des Körpers mit seiner realen zellulären oder atomaren Struktur verbunden, es ergehen aber auch ganz konkrete Hinweise zum Finanzgebaren vor der Endzeit (usw.). Die ausführlichen Gottesdienstniederschriften stellen, mit Nummern versehen, den kumulativ wachsenden Kanon der „Botschaften“ dar, aus denen später immer wieder zitiert wird.

Auch bei Uriella lässt sich wieder jene für ufologische Diskurse typische Verknüpfung von (trivialiserten) technologisch-naturwissenschaftlichen Ausdrücken und Metaphern mit spirituellen Inhalten erkennen. Die angemahnte Öffnung für alles ‚Lichtvolle‘ (vgl. die vorherrschenden Farben Weiß und Gold bei Kleidung und Raumgestaltung) wird beispielsweise mit dem Hinweis präzisiert, durchlässig für die göttlichen „Photonen“ bzw. „Meine Lichtmoleküle“ zu werden¹¹¹. Gerade die Kommunion stelle eine gute Möglichkeit dar, sich regelmäßig mit solchen „Lichtmolekülen“ versorgen zu lassen, um mit den „unsichtbaren Leibern höher hinauf geschickt werden zu können“: „Die für euch lebenswichtige Energie dürft ihr über die Photonen Meines Blutes empfangen“¹¹². Über sein Sprachrohr Uriella erklärt der Heiland selbst den Aufbau der Erdhülle (Troposphäre, Stratosphäre, usw.) und die Auswirkung gefährlicher Gamma-, Röntgen- und UV-Strahlen – oder die von den „Großmächten“ mit gefährlichen „Stimulatoren“ erzeugte Beeinflussung der

¹¹¹ So z. B. in GD 495 (9. 8. 1992), 4 f.

¹¹² GD 497 (13. 9. 1992), 4 f.

menschlichen „Beta-, Alpha, Theta und auch Delta-Gehirnströme“ durch eine „Gleichströmungsverbindung“¹¹³. (Derartige Beispiele ließen sich leicht vermehren.)

Uriellas Orden Fiat Lux stellt eine aus der Welt zurückgezogene Bastion dar, die sich – allein gestützt auf die Offenbarungen des *numen praesens* – als Keimzelle einer neuen Menschheit weiß: In der hell erleuchteten „Fiat Lux-Burg“ können die Mitglieder eine privilegierte „Weitsicht genießen“, denn kontinuierlich wird der Heiland selbst durch sein Sprachrohr Uriella „über die *Machenschaften auf dieser Erde* kleine Fensterchen öffnen“¹¹⁴. Für Außenstehende kann dieser kollektive Rückzug in die alleinige Interpretationsperspektive der charismatischen Führungspersönlichkeit nur wie ein gigantischer *Realitätsverlust* erscheinen. Aus der Teilnehmerperspektive erschließt sich jedoch die Welt und die eigene Person erst jetzt in ihrer endgültigen Bedeutung: Die Nähe der Endzeit lässt alles Leiden der Vergangenheit verblasen, und der kontinuierliche *social support* lässt den völligen Rückzug aus dem bisherigen Leben plausibel erscheinen; auch die Bedeutung der eigenen Person wird durch die mystische Nähe zur Gottheit sowie die damit verbundene Aussicht auf die auserwählte Teilhabe am kommenden „Goldenen Zeitalter“ aufgewertet. Die angesichts des nahen Millenniums radikalisierte *Abwertung der empirischen Welt* ist Teil einer bestimmten religiösen Bewältigungsstrategie¹¹⁵, die dem Leben neuen Sinn vermittelt, indem nur noch das kommende Heil gesucht und auch allein aus Gottes Hand erwartet wird. Die konkreten Endzeitermine 1998/99 konnten allerdings nicht verifiziert werden und mussten in Gestalt eines letzten „Aufschubs“ neu gedeutet werden. Es wird sich zeigen müssen, ob Uriella auch in Zukunft derart konkrete Termine anzugeben weiß – und die apokalyptische Spannung weiter schürt –, oder ob die unmittelbare millenaristische Naherwartung zukünftig nachlassen wird und somit spiritualisierten Deutungen der Endzeit Patz machen kann.

¹¹³ GD 581 (31. 12. 1997/1. 1. 1998), 3 f.

¹¹⁴ Ebd. 2.

¹¹⁵ Im Sinne des religionspsychologischen Coping-Konzepts, das vor allem von Pargament paradigmatisch entwickelt wurde und wegen seiner Multiperspektivität religionswissenschaftlich sehr vielversprechend erscheint. Vgl. das umfangreiche Werk von K. I. Pargament, *The Psychology of Religion and Coping. Theory, Research, Practice*, New York 1997, sowie die Verarbeitung dieses Ansatzes im Blick auf millenaristische Bewegungen in der bereits erwähnten Broschüre von S. Murken, *Jahrtausendwechsel: Endzeit, Wendezeit, Neue Zeit?*, 14–17, 20–23. Es legt sich – allerdings noch ohne empirische Prüfung – unmittelbar nahe, für die Mitglieder der Fiat Lux-Gemeinschaft eine Dominanz *religiöser Vermeidungsstrategien* (Konzentration auf das „Goldene Zeitalter“ zuungunsten innerweltlichen Engagements) und einen „überantwortenden Stil“ (*deferring style*) bzw. „bittenden Stil“ (*petitionary style*) von Religiosität zu vermuten (passives Warten auf *alleiniges* Eingreifen Gottes; allenfalls begleitet von aktivem Beten).

9. „Die Wahrheit ist irgendwo da draußen“ – Abschließende Überlegungen

In der Ausgabe 171 der *UFO-Nachrichten* wurde Prof. Wernher von Braun 1970 mit einer Stellungnahme zum Thema „Raumfahrt und Religion“ zitiert, in der viele Motive anklängen, die für die Ufologie ebenfalls konstitutiv sind:¹¹⁶

„Gefährden unsere Weltraumfahrer die Grundfesten der Religion, die seit je der Menschheit Leuchtfeuer und Hort allen Trostes war? Meine Antwort lautet: Nein! Aber ich glaube, daß es im Zeitalter der Raumfahrt nötig geworden ist, Gott als einen weit größeren Schöpfer zu erkennen, als ihn viele bisher gesehen haben ... Ich möchte Schöpfer und Schöpfung als Einheit betrachten. Für mich sind Wissenschaft und Religion gleichsam zwei Fenster eines Hauses, durch die wir auf die Wirklichkeit des Schöpfers und die in seiner Schöpfung offenbarten Gesetze hinausblicken. Solange wir durch die zwei Fenster verschiedene Bilder sehen, deren Bedeutung wir nicht miteinander in Übereinstimmung bringen können, müssen wir bemüht sein, durch Verbindung der wissenschaftlichen und religiösen Erkenntnisse ein vollkommeneres, harmonischeres Gesamtbild der ‚letzten Realität‘ zu erhalten. Wenn wir dieses nicht können, so ist die menschliche Unzulänglichkeit, sicherlich aber nicht Gott dafür verantwortlich. Wahrscheinlich kann die immer noch bestehende Kluft zwischen Wissenschaft und Religion erst überbrückt werden, wenn die Naturwissenschaft beweiskräftig zeigen kann, daß es außer den Dimensionen von Raum, Zeit und Materie noch weitere Dimensionen gibt, ohne die ein Verstehen der letzten Realität nicht möglich ist.

Vielleicht wird die Geschichte einmal verzeichnen, daß es die Weltraumfahrt war, die uns den Schlüssel zu diesen letzten Erkenntnissen gereicht hat.“

Die hier angesprochene Suche nach wissenschaftlich beweiskräftigen Argumenten für die ‚letzte Realität‘, die damit verbundene Vorstellung von einer Revision traditioneller Gottesvorstellungen im Lichte der (Natur-)Wissenschaft und vor allem die grundlegende Sehnsucht nach einer Überwindung der unseligen Trennung von Wissenschaft und Glaube stellen auch wichtige Leitmotive im Kontext ufologischer Diskurse dar. Im Anschluß an die obigen Beispiele soll nun versucht werden, solche grundlegenden Motive und Plausibilitäten für den modernen UFO-Glauben noch einmal abschließend zusammenzutragen.

Für *millenaristische* UFO-Bewegungen wie die soeben besprochene Fiat Lux-Gemeinschaft, für Heaven’s Gate oder die Mrs. Keech-Gruppe ist eine bestimmte religiöse Sinnsuche und Haltung zur Welt charakteristisch, die den bisherigen bzw. traditionellen Weltbezug hinter sich läßt, sich einzig und allein der kommenden

¹¹⁶ Zit. nach Leona/Veit, *Evakuierung in den Weltraum*, 257.

Heilszeit verschreibt und nur noch darüber Sinn und Bedeutung konstituiert (bzgl. Welt, Gruppe und Selbst)¹¹⁷. Aber nicht alle ufologischen Eschatologien sind derartig *apokalyptisch* motiviert: Die esoterische Erlösungshoffnung im Bereich des Ashtar-Commands oder innerhalb der Kontaktler-Ufologie allgemein rechnet zwar mit endzeitlichen Szenarios, aber die apokalyptische „Spannung“ ist in diesen Kontexten unterschiedlich ausgeprägt. In manchen esoterischen Publikationen erscheinen die UFOs fast ganz ohne eschatologische Implikationen (z. B. im Rahmen eines esoterischen Aufstiegs und neben anderen numinosen Repräsentationen aus spirituellen Welten), auch in der „Prä-Astronautik“ à la Däniken spielt die Eschatologie keine nennenswerte Rolle (eher die Protologie). Wenn ufologische Themen demnach Eingang in verschiedene religiöse Diskurse finden können und in ganz unterschiedlich akzentuierten religiösen Bewegungen rezipiert werden, dann stellt sich die *Frage nach den gemeinsamen Plausibilitäten ufologischer Deutungen von Religion*.¹¹⁸

(1) Eine motiv- und problemgeschichtliche Analyse wird zunächst das ständig greifbare Motiv von der anzustrebenden *Einheit zwischen Wissenschaft (bzw. Technik) und Religion* leicht identifizieren können, das sich auch durch alle obigen Beispiele hindurchzieht: Es muss „eine *neue* Wissenschaft kommen, etwas, was *über* das derzeitige Niveau hinausgeht“¹¹⁹ – eine letztgültige „Synthese von Geist und Wissenschaft“¹²⁰. Die bedrohliche Verselbständigung der *materiellen* Wissenschaft soll durch die Vereinigung mit einer *spirituellen* Wissenschaft kompensiert werden¹²¹ – und umgekehrt sollen religiöse Erfahrungen (Bewusstseinsweiterung, ‚paranormale‘ Fähigkeiten) geradezu technologisch induziert werden können. Dieses Anliegen, eine kognitiv kohärente ‚Einheit der Wirklichkeit‘ wiederzugewinnen, kann sowohl durch die Hoffnung auf eine wissenschaftliche „Erklärung“ traditioneller religiöser Motive erfolgen und/oder durch eine religiös-spirituelle Neudeutung wissenschaftlich-technologischer Errungenschaften. Wie in

¹¹⁷ Vgl. hierzu die Relektüre der Keech-Gruppe in der eben erwähnten Studie von Pargament, ebd., 150 ff. Er stellt u. a. fest: „Deemphasis of the empirical became part of a strategy designed to maximize significance“ (152).

¹¹⁸ Vgl. J. A. Saliba, „Religious Dimensions of UFO Phenomena“, in: J. Lewis, *The Gods Have Landed*, 15–64.

¹¹⁹ Durchsage eines Raumpiloten an den Kontaktler Howard Menger aus dem Jahr 1954, zit. nach Leona/Veit, *Evakuierung in den Weltraum*, 96.

¹²⁰ Ebd. 246 ff.

¹²¹ Vgl. hierzu ausführlich in der Botschaft des Außerirdischen „Alan“; Dan Fry, *UFO-Erlebnis von White Sands*, Wiesbaden ⁴1988, 73 ff und 80 (teilw. identisch mit ders. *Alan's Botschaft an die Erdenmenschen*, Gütersloh, ²1997, 24): „An Eurer materiellen Wissenschaft ist nichts wirklich Falsches. Sie wird fortschreiten und sich zu noch nie geträumten Horizonten ausdehnen, wenn Eure Leute nur eine tragfähige [geistige] Grundlage schaffen wollten“.

der ‚fiktiven Religion‘ des Sciencefiction und der Phantastik lebt die Ufologie vielfach vom „erklärten Übernatürlichen“.

Im jüngsten STAR WARS-Prequel „Episode I“ wird eine gleichsam naturwissenschaftliche Erklärung der Jedi-Religion mit ihrem Glauben an die geheimnisvolle „Macht“ des Universums geliefert: Es sind Mikroorganismen im Blut der Lebewesen, die miteinander kommunizieren. Wer eine hohe Konzentration dieser Organismen im Blut besitzt (wie Anakin Skywalker), und bereit ist, innerlich ruhig zu werden, der ist fähig, auf die Macht zu „hören“ bzw. sie zu „nutzen“.

Dies ist auch ein Standardthema der Fernsehserie *X-Files* („Akte X“): Ausgehend von einer vagen religiösen Sehnsucht („Ich möchte glauben“) und einer Bereitschaft für Verschwörungstheorien (Maxime: „Traue niemandem“) geht es um die *Suche nach eindeutigen Beweisen* für religiöse Mythen und Offenbarungen – denn „die Wahrheit ist irgendwo da draußen“¹²². Und wer „den Helden von ‚Akte X‘ folgt, bekommt beides – Offenbarung durch seinen Glauben und handfeste ‚Beweise‘. Beweisbare Offenbarung: Darin liegt das Erfolgsgeheimnis dieses Genres“¹²³, aber auch das der Ufologie. Denn vielfach überwiegt in ufologischen Erklärungsversuchen am Ende doch wieder ein scientistisch-technizistischer Tenor, wenn Religion auf solche Weise lediglich „modern interpretiert und technisch verständlich gemacht“¹²⁴ werden soll.

(2) Häufig wird diese neue ‚Einheit der Wirklichkeit‘ auf dem Weg einer – mehr oder weniger apokalyptischen – *Verschmelzung von wissenschaftlich-technologischem Fortschrittsoptimismus und religiösen Paradiesvorstellungen* verwirklicht. Technologische und spirituelle Perfektion gehören im ufologischen Kontext stets zusammen – und nicht nur in Scientology träumt man vom Ideal einer „religiösen Technologie“. Die UFO-Piloten, aufgestiegenen Meister und außerirdischen Weltenlehrer gelten im Rahmen einer umfassenden Cargo-Hoffnung als die neuen (bzw. alten) Kulturheroen, die diesen Fortschritt (wieder) bewerkstelligen werden. – Das Resultat: *spiritueller Fortschritt, Bewusstseinsweiterung und Erleuchtung werden (zumindest teilweise) technologisch machbar*, und das endzeitliche Paradies umfasst einen Äon spiritueller, technologischer, sozialer und ökologischer Harmonie.

¹²² Susanne Gaschke, „Selbstverständlich alles Fiktion. Und dennoch ... – Die westliche Unterhaltungsindustrie nutzt die allgemeine Verunsicherung ihrer Klientel und verkauft ‚Wahrheit, irgendwo da draußen““, *Die Zeit* Nr. 35 (22. Aug. 1997), 47.

¹²³ Ebd.

¹²⁴ E. v. Däniken in seinem „Nachwort“ zu *Auf den Spuren der Allmächtigen*.

(3) In ihrer Funktion als Schutzgeister und Kulturhéroen stehen diese Außerirdischen zugleich für eine *Wiederverzauberung des Himmels* und eine *Wiederkehr der Engel*. Das kalte, unpersönliche und unbehagliche Universum des modernen wissenschaftlichen Weltbildes erscheint plötzlich wieder mit Engeln – bzw. „Engeln in Raumanzügen“ (J. Clark) – bevölkert, die sich liebevoll um die Menschheit kümmern („Guardians of Earth“ laut Mrs. Keech) und ihren spirituellen und technologischen Fortschritt aufmerksam und hilfsbereit begleiten. Motivgeschichtlich ließe sich dies als ein volkstümlicher „Ersatz“ für die weithin marginalisierte Angelogie in der kirchlichen Verkündigung deuten¹²⁵. Auch die dämonologischen Interpretationen innerhalb der Ufologie bestätigen dies, wenn auch unter negativen Vorzeichen: „gefallene“ Engel bzw. „Dämonen in Raumanzügen“.

(4) In den Motivhorizont des „erklärten Übernatürlichen“ aus der literarischen Phantastik gehören auch die ufologischen Geschichtsinterpretationen, in denen die menschliche Religionsgeschichte letztlich auf außerirdische Eingriffe in der Vergangenheit zurückgeführt wird. Die phantastische „Tatsache“, dass die Götter Astronauten waren, fungiert als *reduktionistisch-religionskritische Religionstheorie im Stil eines ufologischen Euhemerismus*, begründet aber zugleich eine Art *moderne Neo-Mythologie* (bzw. „phantastische Wissenschaft“), die ihrerseits wieder religiös weiterverarbeitet werden kann. Abgesehen von ufologischen Bewegungen, denen *religionswissenschaftlich* ein umfassenderer Charakter von Religion (im Sinne Wachs)¹²⁶ zugesprochen werden kann, weil sie nicht nur ein literarisch-theoretisches Glaubensfundament besitzen, sondern auch in kultisch-ritueller Hinsicht *und* im Blick auf Formen konkreter Vergemeinschaftung ausdifferenziert sind, erscheinen viele Ufologien von ‚vager‘ religiöser Natur: Rituale und verbindliche Gemeinschaftsformen fehlen, und das „Religiöse“ präsentiert sich bisweilen nur noch in *modern-wissenschaftlicher* Brechung oder im Stil einer betonten ‚Möchte-gern-Religiosität‘ wie bei Scientology. Bestimmte religiöse Traditionselemente werden zwar noch mit Emphase zitiert, sie werden aber nicht mehr zu einem konsolidierten religiösen Gesamterleben integriert – bisweilen scheint Religion direkt mit der Produktion von Phantastik identifiziert zu werden. Allerdings ist diese Überlegung sofort wieder zu problematisieren, weil sie unterschwellig einen normativen, invarianten Begriff religiöser „Echtheit“ impliziert. Aus ästhetischer Perspektive würde sich zwar ein Pendant zum Begriff „Kitsch“ nahe legen, sofern dieser als „Erfahrung aus zweiter Hand, vorgetäuschte Empfindung“ und

¹²⁵ Vgl. in diesem Sinne bereits E. Benz, *Außerirdische Welten*, 131.

¹²⁶ Vgl. Joachim Wach, *Sociology of Religion*, Chicago/London 1971 (1944), 17 ff.

„Inbegriff alles Unechten“ (Clemens Greenberg) verstanden werden kann¹²⁷. Die Entwicklung eines religionswissenschaftlichen Kitsch-Begriffes verbietet sich aber, weil er nicht anders als normativ zu begründen wäre – und alle vom definitionsmächtigen kulturellen *mainstream* abweichenden Formen religiöser Weltdeutung und -bewältigung von vornherein mit Fälschungs- oder Insuffizienzverdächtigungen belegen würde (wie vormals den sog. „Volksglauben“ im Gegenüber zur sog. „Hochreligion“).¹²⁸ – Einige individualpsychologische Plausibilitäten und Motivationen für die Akzeptanz des UFO-Glaubens liegen aber auf der Hand:

(5) Als typisch *postmoderne* Versuche, durch einen selektiven Bezug auf unterschiedlichste Wissensbereiche in einem pluralistischen Horizont neuen Sinn zu konstituieren, gewähren die religiösen Ufologien mit ihrer auf privilegierter (außerirdischer) Information beruhenden Gnosis eine *große Aufwertung für die Persönlichkeit*, die sich nun als *star seed*, *light worker* oder *Thetan* über den Widerfahrnissen und Verstrickungen der Materie stehend weiß („Aufstieg“, „Freiheit“) und besonders unter millenaristischer Akzentsetzung eine entlastende oder sogar weltvermeidende Neukonstitution der eigenen Existenz angesichts des kommenden Reiches erfährt: Wer zur spirituellen Elite der ufologisch Eingeweihten gehört, er oder sie „weiß“ bereits um die herannahenden apokalyptischen Ereignisse, den Zuwachs an übermenschlichen Fähigkeiten und kann sich und die Menschheit – gleichsam als auserwähltes Bodenpersonal – auf die bevorstehende Landung der Götter bzw. die Entrückung in die Raumschiffe der Sternengeschwis-

¹²⁷ Vgl. J. Lau, „Trau keinem! Posthippie-Paranoia in der TV-Kultserie ‚Akte X‘“, *Die Zeit* Nr. 47 (14. Nov. 1997), 59.

¹²⁸ Das ausgeprägte „rüschelige“ Ambiente von Fiat Lux, aber auch viele bildhafte Darstellungen der außerirdischen Weltenlehrer verführen geradewegs dazu, einen „Kitsch“-Begriff anzuwenden. Auch in literarischer Hinsicht imponieren sich ähnliche Eindrücke, wenn es z. B. in der Widmung zu Beginn von W. u. Th. Gauch-Keller, *Aufruf an die Erdbewohner*, heißt: „Mit großer Dankbarkeit und Liebe zum All-Vater-Mutter, Jesus Christus, C. A. Fraude, Lotti und alle, die uns auf geistiger und physikalischer Ebene unterstützt haben“. – Vgl. ähnliche Beobachtungen im Blick auf Heaven’s Gate (und die LAH-Alien-Büste auf der Website) bei Richard Lacayo, „The Lure of the Cult. Out where Religion and Junk Culture Meet, Some Weird New Offspring Are Rising“, *Time* Vol. 149, Nr. 14 (7. 4. 1997): „So the worst legacy of Heaven’s Gate may yet be this: that 39 people sacrificed themselves to the new millennial kitsch. That’s the cultural by-product in which spiritual yearnings are captured in New Age gibberish, then edged with the glamour of sci-fi and the consolations of a toddler’s bedtime. In the Heaven’s Gate cosmology, where talk about the end of the world alternates with tips for shrugging off your fleshly container, the cosmic and the lethal, the enraptured and the childish come together. Is it any surprise then that it led to an infantile apocalypse, one part applesauce, one part phenobarbital? Look at the Heaven’s Gate Website. Even as it warns about the end of the world, you find a drawing of a space creature imagined through insipid pop dust-jacket conventions: aerodynamic cranium, big doe eyes, beatific smile. We have seen the Beast of the Apocalypse. It’s Bambi in a tunic.“

ter vorbereiten. In unübersichtlichen ‚bürgerlichen‘ Kontexten, die von relativer Ohnmacht, soziokultureller Bedeutungslosigkeit oder auch persönlichen Leidenserfahrungen gekennzeichnet sind, können gerade die *Versprechen einer bevorstehenden paranormalen Machtfülle besonders attraktiv* wirken: Der darin enthaltene (kompensatorische) Wertzuwachs für die Einzelpersonlichkeit erscheint keineswegs untypisch für ein *Zeitalter des Narzissmus*¹²⁹, er wahrt außerdem die Kontinuität mit den technologischen Machbarkeitsphantasien und dem Fortschrittsoptimismus moderner Industriegesellschaften.

Insofern stellen sich die vielfach belächelten esoterisch-religiösen Ufologien, die sich mit ihrer Heilshoffnung ausdrücklich auf extraterrestrische Flugkörper und höher entwickelte Wesen aus anderen Galaxien oder Dimensionen des Welt-raums beziehen, als *ein durch und durch kontextuelles Produkt der westlichen Industriegesellschaft* dar, weil sie unmittelbar auf die moderne Entzauberung und Technisierung der Welt reagieren¹³⁰: Mit ihrer Wiederverzauberung des Himmels, ihrer cargoistischen Hoffnung auf ein technologisches Wunder und ihrer exotischen Faszination im Hinblick auf neue (saubere) kosmische Energiequellen und andere extraterrestrische Errungenschaften verschmelzen sie Elemente des modernen wissenschaftlichen Weltbildes und Ideale industriell-technologischer Fertigung mit SF-Elementen und mehr oder weniger traditionellen religiösen Motiven: Visionen und Auditionen, Millenarismus, Cargo-Hoffnung und Paradiesvorstellungen, Glaube an versunkene Kontinente, vorzeitliche Kulturheroen und liebende Engelwesen, aufgestiegene Meister oder ähnliches numinoses Personal, esoterisch-theosophische Erlösungsvorstellungen inklusive Karma- und Reinkarnationsglauben, Loslösung von der Materie, spiritueller Aufstieg, Bewusstseins-erweiterung und paranormale Fähigkeiten (etc.). *Das Resultat ist meist eine esoterisch oder speziell theosophisch akzentuierte, synkretistische Reinterpretation und selektive Rekombination traditioneller Religionselemente im Lichte einer fortschrittsoptimistischen Gnosis, die mit dem modernen Weltbild kompatibel sein möchte und daher den als unerträglich empfundenen Graben zwischen Wissenschaft/Technik und religiöser Spiritualität/Weisheit aufzuheben sucht.*

Die Ufologie in ihren religiös akzentuierten Ausprägungen will den Erfahrungen der Unübersichtlichkeit und des Unbehagens in der modernen westlichen Welt begegnen und die verlorene ‚Einheit der Wirklichkeit‘ wiedergewinnen: sei es die

¹²⁹ Vgl. die kulturpsychologischen Beobachtungen und Analysen von Chr. Lasch, *Das Zeitalter des Narzißmus*, München 1982, 1986 (US-Original: *The Culture of Narcissism*, 1979).

¹³⁰ Vgl. für eine frühe Analyse des UFO-Phänomens aus tiefenpsychologischer Sicht C. G. Jung, *Ein moderner Mythos. Von Dingen, die am Himmel gesehen werden*, Zürich/Stuttgart ²1964 (1958).

Furcht vor atomaren und ökologischen Katastrophen, das Misstrauen gegenüber politischen oder religiösen Eliten (mit entsprechenden Verschwörungstheorien), die eigene soziokulturelle Ohnmacht und relative Bedeutungslosigkeit oder die Sehnsucht nach neuem Sinn angesichts spiritueller Heimatlosigkeit und Entzauberung traditioneller Kosmologien und Soteriologien. *Wie sich bereits gezeigt hat, dürften allerdings verstärkt Probleme auftreten, je mehr sich diese neue ufologische Sinnkonstitution durch die Schaffung einer idealen Enklave in fundamentaler Opposition zur bestehenden Gesellschaft und – vor allem unter betont millenaristischen Vorzeichen – auf Kosten des realen Weltbezugs konstituiert (der kollektive Suizid von Heaven's Gate markiert hier eine extreme Option).* Die offensichtliche und anscheinend zunehmende Plausibilität ufologischer Themen in einer breiten Öffentlichkeit (in Deutschland sollen angeblich ca. 23% an UFOs glauben und 59% an paranormale Fähigkeiten), die sich nicht zuletzt auch in einem Boom entsprechender SF-Filme und Mystery-Serien zeigt, lässt jedoch die Vermutung zu, dass zu Beginn dieses Jahrtausends noch weitere Gruppierungen wie Scientology, Ashtar Command, Heaven's Gate oder Fiat Lux entstehen dürften, die sich zum Teil einer eindeutigen Subsumierung unter den traditionellen Religionsbegriff entziehen werden, weil sie vermutlich auch wieder sehr polymorphe Phänomene darstellen – und die empirisch beweisbare Wahrheit von ‚Religion‘ wieder „irgendwo da draußen“ suchen.

Die Suche nach einer neuen kosmologischen Integration von Religion und Wissenschaft ist ‚klassischen‘ religiösen Traditionen ebenfalls mit auf den Weg ins neue Jahrtausend gegeben. Ob man hierfür – in unmittelbarer Adaptation ufologischer Themen – unbedingt nach einer christlichen „Exo-Theologie“ und entsprechenden „Spekulationen über außerirdisches Leben“ rufen muss¹³¹, sei dahingestellt. Die Suche nach einer plausiblen theologischen Integration des Sinnhorizonts von religiösen und wissenschaftlichen Weltdeutungen sollte jedenfalls kein ausschließliches Refugium für bestimmte Randgruppen darstellen, denn wie die obige Analyse gezeigt hat, verweist die zunehmende Beliebtheit ufologischer Themen auf die tiefgehende Sehnsucht nach einer diesbezüglichen religiösen und theologischen Orientierung.

¹³¹ Vgl. hierzu Ted Peters, „Exo-Theology: Speculations on Extraterrestrial Life“, in: J. Lewis, *The Gods Have Landed*, 187–206. Vgl. vom selben Autor *UFOs – God's Chariots? Flying Saucers in Politics, Science, and Religion*, Louisville 1977; sowie Art. „Außerirdische Wesen“, *RGG⁴ I*, 996 f.

Literaturverzeichnis

- G. Adamski, *Im Innern der Raumschiffe*, Gütersloh ⁴1995, amerikan. Original: *Inside the Spaceships*, New York 1955.
- O. M. Angelucci, *Geheimnis der Untertassen*, Wiesbaden ²1983 (¹1959), amerik. Original: *The Secret of the Saucers*, Amherst 1955.
- R. Balch, „Waiting for the Ships: Disillusionment and the Revitalization of Faith in Bo and Peep's Ufo Cult“, in: J. Lewis (Ed.), *The Gods Have Landed*, 137–166 (Lit.!).
- G. Baumhögger, „Scientology – ein Problem für Buddhisten?“, *Lotusblätter* Nr. 1, 1996, 59–61.
- E. Benz, *Außerirdische Welten. Von Kopernikus zu den Ufos*, Freiburg 1990 (ursprünglicher Titel: *Kosmische Bruderschaft. Die Pluralität der Welten. Zur Ideengeschichte des Ufo-Glaubens*, Freiburg 1978).
- T. Brown, *The Heaven's Gate Suicide. Unlocking the answer to why it happened*, Tom Brown Ministries, El Paso/Texas 1997.
- Church of All Worlds (Ed.), *The Neo-Pagan Essence. Selected Papers from the Church of All Worlds*, Chicago 1994.
- Church of Scientology International (Hrsg.), *Scientology – Lehre und Ausübung einer modernen Religion. Ein Überblick aus religionswissenschaftlicher Sicht*, Kopenhagen 1998.
- Church of Scientology World Wide (Ed.), *The Background and Ceremonies of the Church of Scientology of California, World Wide*, Los Angeles 1970.
- J. Clark, *The UFO Files*, Lincolnwood 1996.
- J. Clark, *The UFO Encyclopedia*, 2 Vols., Detroit ²1997.
- J. Clark, *The UFO Book. Encyclopedia of the Extraterrestrial*, Detroit/London 1998.
- E. v. Däniken, „Erhielten unsere Vorfahren Besuch aus dem Weltall?“, *Dokumentarbericht – 7. Internationaler Weltkongreß der UFO-Forscher in Mainz 1967*, Wiesbaden 1968, 94–97.
- E. v. Däniken, *Erinnerungen an die Zukunft. Ungelöste Rätsel der Vergangenheit*, Düsseldorf 1968; überarbeitete Neuauflage mit einem neuen Vorwort, München 1992.
- E. v. Däniken, *Auf den Spuren der Allmächtigen*, München 1993.
- E. v. Däniken, *Der Tag, an dem die Götter kamen. 11. August 3114 v. Chr.*, München 1999.
- Dokumentarbericht – 7. Internationaler Weltkongreß der UFO-Forscher in Mainz 1967*, Wiesbaden 1968.
- Dokumentarbericht – 10. Internationaler Interner Kongreß der UFO-Forscher*, Wiesbaden 1972, Wiesbaden 1973.
- Dokumentarbericht – 11. Internationaler Interner Kongreß der UFO-Forscher*, Wiesbaden 1975, Wiesbaden 1976.
- L. Festinger, H. W. Riecken, S. Schachter, *When Prophecy Fails*, Minneapolis 1956.
- Fiat Lux (Hrsg.), Zeitschrift *Der heiße Draht*; sowie div. Gottesdienst-Mitschriften.
- M. Frenschkowski, „L. Ron Hubbard and Scientology: An annotated bibliographical survey of primary and selected secondary literature“, *Marburg Journal of Religion* 4:1 (July 1999). Internet: „www.uni-marburg.de/fb03/religionswissenschaft/journal/mjr/frenschkowski.html“.
- M. Frenschkowski, Art. „Hubbard, Lafayette Ronald („Ron“)“, in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* Bd.XVI (1999), Verlag Traugott Bautz; Internet: „www.bautz.de/bbkl/h/hubbard_l_r.shtml“.
- M. Frenschkowski, „Okkultismus und Phantastik: eine Studie zu ihrem Verhältnis am Beispiel der Helena Petrovna Blavatsky“, *Das schwarze Geheimnis. Magazin für unheimliche Literatur* 4 (1999), 53–104.
- M. Frenschkowski, „Religionswissenschaftliche Prolegomena zu einer Theorie der Phantastik“, in: W. Freund, J. Lachinger, Cl. Ruthner (Hrsg.), *Der Demiurg ist ein Zwitter*, 37–57.
- M. Frenschkowski, „Science Fiction and Scientology. Das literarische Werk L. Ron Hubbards: eine kritische Würdigung“ (erscheint demnächst in der Literaturzeitung *Quarber Merkur*).
- D. Fry, *UFO-Erlebnis von White Sands*, Wiesbaden ⁴1988.

- D. Fry, *Alan's Botschaft an die Erdenmenschen*, Gütersloh ²1997.
- W. und Th. Gauch-Keller, *Aufruf an die Erdbewohner. Erklärungen zur Umwandlung des Planeten Erde und seiner Menschheit in der ‚Endzeit‘*, Ostermündingen/Schweiz 1992.
- S. Gaschke, „Selbstverständlich alles Fiktion. Und dennoch ... – Die westliche Unterhaltungsindustrie nutzt die allgemeine Verunsicherung ihrer Klientel und verkauft ‚Wahrheit, irgendwo da draußen““, *Die Zeit* Nr. 35 (22. Aug. 1997), 47.
- B. Gladigow, „Andere Welten – andere Religionen?“, in: F. Stolz (Hrsg.), *Religiöse Wahrnehmung der Welt*, Zürich 1988, 245 ff.
- S. Golowin, *Götter der Atom-Zeit. Moderne Sagenbildung um Raumschiffe und Sternenmenschen*, Bern ²1980 (¹1965).
- G. & M. Grandt, K.-M. Bender, *FIAT LUX – Uriellas Orden*, München 1992.
- A. Grünshloß, *Der eigene und der fremde Glaube. Studien zur interreligiösen Fremdwahrnehmung in Islam, Hinduismus, Buddhismus und Christentum*, HUTH 37, Tübingen 1999.
- A. Grünshloß, „When we enter into my Father's spacecraft – Cargoismen und millenaristische Kosmologien im Kontext neuer religiöser UFO-Bewegungen“, in: D. Zeller (Hrsg.), *Religion im Wandel der Kosmologien*, Frankfurt a. M. u. a. 1999, 287–305; eine geringfügig erweiterte englische Fassung dieses Aufsatzes erschien „online“ in der religionswissenschaftlichen Internet-Zeitschrift *Marburg Journal of Religion* 3:2, 1998 („www.uni-marburg.de/fb03/religionswissenschaft/journal/mjr/ufogruen.html“).
- A. Grünshloß, „Die Konstruktion des ‚para-normalen‘ Menschen – Übermenschliche Fähigkeiten als Bestandteil religiöser Anthropologien“; z. Zt. im Druck für E. Herms (Hrsg.), *Menschenbild und Menschenwürde* (Reihe VWGTh).
- A. Grünshloß, „Cargo Cults and UFO faith“ und „Scientology and ufological motifs“, z. Zt. im Druck für James Lewis (Ed.), *UFOs and Popular Culture: An Encyclopedia of Contemporary Mythology* (voraussichtlicher Titel; ABC Clío 2001).
- R. A. Heinlein, *Fremder in einem fremden Welt*, München 1996, amerikan. Original: *Stranger in a Strange Land* (¹1961, ungekürzte Fassung hrsg. v. Virginia Heinlein 1991).
- E. P. Hill, *Ashtar: In kommenden Tagen ... Alarmierende Botschaften von Weltraum-Piloten*, Gütersloh 1994.
- L. R. Hubbard, *A History of Man* [Ursprünglicher Titel: *What to Audit*]. *A List and Description of the Principal Incidents to be Found in a Human Being*, Los Angeles & Copenhagen, 1988 (¹1952, 1957, 1980).
- L. R. Hubbard, *Have You Lived Before this Life?* Kopenhagen & Los Angeles 1989 (¹1960). Deutsche Übersetzung: *Haben Sie vor diesem Leben gelebt? Eine wissenschaftliche Untersuchung. Eine Studie über den Tod und den Nachweis früherer Leben*, Kopenhagen 1979.
- L. R. Hubbard, *Scientology – Grundlagen des Denkens*, Kopenhagen 1992, 1997 (Orig.: *Scientology – The Fundamentals of Thought*, ¹1956).
- L. R. Hubbard, *The Creation of Human Ability*, Copenhagen 1989 (¹1955).
- L. R. Hubbard, *A Hymn of Asia. An Eastern Poem*, New Era Publications 1984 (¹1965; Manuskript bereits 1955/56).
- L. R. Hubbard, *Das Handbuch für den ehrenamtlichen Geistlichen*, Kopenhagen 1980 (US-Original: *The Volunteer Minister's Handbook*, Los Angeles 1959ff, 1976).
- L. R. Hubbard, *The Time Track of Theta – More on the History of Man. A Series of Lectures by L. Ron Hubbard*, (4 Audio-Kassetten; Vortragsreihe aus dem Jahr 1952) Scientology/Golden Era Productions, Los Angeles 1978, 1988.
- L. Ron Hubbard/Church of Scientology of California, *A Series of Lectures on the Whole Track by L. Ron Hubbard*, 1984, 1985 (6 Vorträge aus den Jahren 1959–63 bei unterschiedlichen Anlässen; 6 Audio-Kassetten).
- L. R. Hubbard, *Introduction to Scientology*, (Video)1966, 1984; deutsche Ausgabe mit Untertiteln unter dem Titel *Einführung in die Scientology*, 1990.
- K. Hutten, „Die UFO-Bewegung“, in: ders., *Seher, Grübler, Enthusiasten*, Stuttgart ¹⁴1989, 761–795.

- C. G. Jung, *Ein moderner Mythos. Von Dingen, die am Himmel gesehen werden*, Zürich/Stuttgart 1964 (1958).
- S. A. Kent, „Scientology's Relationship with Eastern Religious Traditions“, *Journal of Contemporary Religion* 11 (1996), 21–36.
- S. A. Kent, „Scientology – Is this a Religion?“, *Marburg Journal of Religion* 4:1 (July 1999); nur im Internet: „www.uni-marburg.de/fb03/religionswissenschaft/journal/mjr/kent.html“.
- R. Lacayo, „The Lure of the Cult. Out where Religion and Junk Culture Meet, Some Weird New Offspring Are Rising“, *Time* Vol. 149, Nr. 14 (7. 4. 1997).
- W.-J. Langbein, *Götter aus dem Kosmos*. Mit einem Vorwort von E. v. Däniken, Rastatt 1998.
- Chr. Lasch, *Das Zeitalter des Narzißmus*, München 1982, 1986 (US-Original: *The Culture of Narcissism* 1979).
- J. Lau, „Trau keinem! Posthippie-Paranoia in der TV-Kultserie ‚Akte X‘“, *Die Zeit* Nr.47 (14.Nov. 1997), 59.
- G. S. Leona, K. und A. Veit, *Evakuierung in den Weltraum. Außerirdische Raumschiffe im Einsatz am Ende der Zeit*, Gütersloh, Ventla-Verlag Nachfolger 1996.
- D. Leslie, G. Adamski, *Flying Saucers Have Landed*, New York 1953 (dt. Übers. 1957).
- J. Lewis (Ed.), *The Gods Have Landed. New Religions from Other Worlds*, Albany/N.Y. 1995.
- J. Lewis (Ed.), *UFOs and Popular Culture: An Encyclopedia of Contemporary Mythology* (z. Zt. in Druckvorbereitung; erscheint voraussichtlich 2001).
- H. P. Lovecraft, *The Shadow of Time* (zuerst erschienen in *Astounding Stories*, June 1936); dt. übers. als „Der Schatten aus der Zeit“, in: *Das Ding auf der Schwelle. Unheimliche Geschichten*, Frankfurt a. M. 1969, 132–214.
- J. G. Melton, G. M. Eberhart, „The Flying Saucer Contactee Movement, 1950–1994: A Bibliography“, in: J. Lewis (Ed.), *The Gods Have Landed*, 251–332.
- J. G. Melton, *Encyclopedia of American Religions*, Detroit 1996.
- S. Murken, *Jahrtausendwechsel: Endzeit, Wendezeit, Neue Zeit? Zur psychologischen Bedeutung von Endzeiterwartungen*, (hrsg. v. Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen in Rheinland Pfalz) Mainz 1999.
- New Era Publications International (Hrsg.), *Was ist Scientology? Basierend auf den Werken von L.Ron Hubbard*, Kopenhagen 1998 (1993; englische Ausgaben: Church of Scientology International 1992, 1993, 1998).
- New Era Publications (Hrsg.), *Ursprung, geistliches Amt, Zeremonien und Predigten der Scientology Religion*, Kopenhagen 1999.
- J. B. Newbrough, *Oahspe*, Boston 1882 (mehrere Auflagen).
- K. I. Pargament, *The Psychology of Religion and Coping. Theory, Research, Practice*, New York 1997.
- H.-W. Peiniger, *Das Rätsel: Unbekannte Flugobjekte*, Rastatt 1998.
- T. Peters, *UFOs – God's Chariots? Flying Saucers in Politics, Science, and Religion*, Louisville 1977.
- T. Peters, „Exo-Theology: Speculations on Extraterrestrial Life“, in: J. Lewis (Ed.), *The Gods Have Landed*, 187–206.
- T. Peters, Art. „Außerirdische Wesen“, *RGG⁴ I*, 996 f.
- M. Pössel, *Phantastische Wissenschaft. Über Erich von Däniken und Johannes von Buttlar*, Reinbek 2000.
- U. Schneider, *Einführung in den Buddhismus*, Darmstadt 1987.
- Scientology Kirche Deutschland (Hrsg.), *Kultus und Dogmatik der Scientology Kirche in Deutschland*, München 1974.
- B. Steiger, H. Hewes, *Inside Heaven's Gate. The UFO Cult Leaders Tell Their Story in Their Own Words*, 1997 (aktualisierte Fassung des Buches *UFO Missionaries Extraordinary*, 1976).
- G. Van Tassel, *I Rode a Flying Saucer! The Mystery of the Flying Saucers Revealed*, Los Angeles 1952.
- G. Van Tassel, *The Council of the Seven Lights*, Los Angeles 1958.

- G. Trompf, „The Cargo and the Millennium on both sides of the Pacific“, in: ders. (Hrsg.), *Cargo Cults and Millenarian Movements*, Berlin/New York 1990, 35–94.
- Tuella, *Projekt: Welt-Evakuierung. Diktiert vom Ashtar-Kommando*, Wiesbaden, Gütersloh 1989.
- K. L. Veit, J. Gottsleben, *Außerirdische Weltraumschiffe sind gelandet. Umwälzende Ereignisse*, Gütersloh ¹¹1996.
- J. Wach, *Sociology of Religion*, Chicago/London 1971 (¹1944).

HDoz Dr. Andreas Grünschloß, geb. 1957 in Esslingen a. N., 1977–1979 Ausbildung zum Schreiner, 1979–1986 Studium der Evangelischen Theologie, Psychologie und Religionswissenschaft an den Universitäten Tübingen, Chicago und Heidelberg, 1984 M.A. in Religionswissenschaft (Chicago), 1986 Mag. theol. und 1992 Promotion (Heidelberg), 1998 Habilitation (Mainz). 1987–1992 wiss. Mitarbeiter, 1992–1998 wiss. Assistent an der Universität Mainz, dazu 1993–1997 berufsbegleitende Tätigkeit als Vikar und Pastor in Bad Kreuznach, seit 1998 Hochschuldozent für das Fach Religionswissenschaft und Missionswissenschaft im Fachbereich Evangelische Theologie an der Universität Mainz. – Forschungsschwerpunkte: interreligiöse Wahrnehmungs- und Austauschprozesse, Buddhismus, neue religiöse Bewegungen, systematische Religionswissenschaft, Theologie der Religionen.

Veröffentlichungen: „Religionswissenschaft als Welt-Theologie. Wilfred Cantwell Smiths interreligiöse Hermeneutik“, Göttingen 1994; „Der eigene und der fremde Glaube. Studien zur interreligiösen Fremdwahrnehmung in Islam, Hinduismus, Buddhismus und Christentum“, Tübingen 1999; sowie div. fachwissenschaftliche Aufsätze und Lexikonartikel.

Internet: www.uni-mainz.de/~gruensc – *eMail:* Andreas.Gruenschloss@uni-mainz.de

Dieser EZW-TEXT kann – ebenso wie alle Publikationen der EZW – in Studienkreisen, Seminaren, Tagungen und dergleichen angewendet werden. Die EZW-TEXTE können einzeln oder in größerer Menge bei der EZW, Auguststraße 80 in 10117 Berlin, angefordert werden.

Das Angebot der EZW umfasst:

1. die regelmäßig erscheinenden EZW-TEXTE,
 2. die monatlich erscheinende Zeitschrift MATERIALDIENST,
 3. EZW-Studienbücher.
2. u. 3. sind über den Verlag der Evang. Gesellschaft, Postfach 103852, 70033 Stuttgart, zu beziehen.

Gesamtprospekt und Titelverzeichnis werden auf Wunsch gern zugesandt.

Spendenkonto der EZW:

Evangelische Darlehns-genossenschaft Kiel 1014001 (BLZ 21060237)

